MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

376 (17.8.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-223131

Montag, 17. August — Abend-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1925 — Nr. 370

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Austr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Rech

Englische Paktsorgen

Für den Fall eines deutsch-polnischen Krieges

Zu den letzten englisch-französischen Besprechungen über den Sicherheitspakt glaubt „Daily Telegraph" mitteilen zu können daß bei den Unterredungen zwischen Chamberlain und Briand die Frage eines Konfliktes zwischen Deutschland und Polen namentlich unter dem Gesichtspunkt zweier „Formeln" erörtert worden sei. Nach der einen Formel sollen die geplanten deutsch-polnischen und die deutsch-tschechoslowakischen Schiedsverträge nicht unter die individuelle Garantie Englands gestellt worden sein, sondern unter die Kollektivgarantie des Völkerbundsrates, wobei noch vorausgesetzt werde, daß im Falle, daß der Völkerbund Deutschland als den Angreifer bezeichnet, Frankreich zusammen mit der Tschechoslowakei und mit anderen Mächten, die sich dazu bereit finden, die Mandatare für die Durchführung der notwendigen militärischen Sanktionen gegen Deutschland sein würde. In diesem Falle könnte Frankreich durch die entmilitarisierte Rheinlandzone nur mit Erlaubnis des Völkerbundes durchmarschieren und Großbritannien würde von allen besonderen Verpflichtungen außer seinen allgemeinen, von der Völkerbundssatzung festgesetzten, befreit werden.

Unter der zweiten Formel würde es, sollte plötzlich

ein Krieg zwischen Deutschland und Polen

ausbrechen, Großbritannien wegen der Dringlichkeit der Lage überlassen bleiben, selbst die Tatsachen zu würdigen und zu prüfen, ob Frankreich berechtigt sei, durch die Rheinlandzone durchzumarschieren oder nicht. Wenn ein Zweifel darüber bleibe, welcher Teil der Angreifer sei, so würde die Streitfrage an den Völkerbund zur Entscheidung überwiesen werden. Infolge der Abwesenheit einer entmilitarisierten Zone zwischen Deutschland und Polen könnte der Angreifer hier nicht so leicht bestimmt werden, wie in Westeuropa. Es bestehe jedoch kein guter Grund, eine solche entmilitarisierte Zone nicht mit gegenseitiger Zustimmung der Teile zu schaffen. Wie es auch sei, der Nachteil dieser zweiten Formel würde von dem britischen Standpunkt aus der sein, daß, wenn England einmal Deutschland verurteilt habe und den Durchmarsch des französischen Heeres durch die entmilitarisierte Zone gebilligt habe, es für England äußerst schwer sein würde, für den Fall, daß die Franzosen über den Rhein zurückgetrieben würden, einzugreifen, um die Deutschen davon abzuhalten, in das französische Gebiet einzudringen. Daher würde Großbritannien indirekt Gefahr laufen, in einen Krieg verwickelt zu werden, der aus einem rein östlichen Streit entstanden ist.

Die Sicherheitsnote an Deutschland

Dem diplomatischen Berichterstatter des „Observer" zufolge wird die bevorstehende Sicherheitsnote an Deutschland über einige der hauptsächlichsten in London erörterten Fragen wahrscheinlich wenig oder gar nichts sagen. Hinsichtlich der Frage, in welchem Umfange Großbritannien zu einem bewaffneten Eingreifen bei einem deutsch-französischen Konflikt verpflichtet ist, betrachtet man in der englischen Oeffentlichkeit das Ergebnis von London als befriedigend. Hinsichtlich Deutschlands sei zu betonen, daß es gegen Sanktionen nach Art der Ruhrbesetzung gesichert wird und daß Frankreich nicht das Recht habe, durch deutsches Gebiet den Polen zu Hilfe zu eilen. Die Note werde sich in dieser Frage nicht festlegen. Es hoffe aber, daß nach unmittelbarer Fühlung mit Berlin eine praktische Lösung gefunden werden könne. Es sei jedoch durchaus möglich, daß sich die Verhandlungen mit Deutschland in die Länge ziehen. Das dürfte aber heißen, daß Deutschland während der diesjährigen Tagung dem Völkerbund nicht mehr beitreten könne. Vor dem Völkerbundseintritt müßten auch die letzten Entwaffnungsforderungen erfüllt sein. Die Räumung der Ruhr und des Sanktionsgebietes hätten jedoch einen gewissen Eindruck auf Deutschland gemacht, so daß viele Entwaffnungsforderungen bereits erfüllt seien, während bei anderen die Erfüllung im Gange sei. Schließlich meint der Korrespondent, daß eine etwaige Vorversammlung über die Sicherheitsfrage in London oder Brüssel abgehalten werde.

Das armenische Volk

Von Fridtjof Nansen

(Nachdruck auch auszugsweise verboten)

Professor Fridtjof Nansen, der berühmte Polarforscher und Philantrop, ist soeben von einer Studienreise in den Kaukasus nach Norwegen zurückgekehrt und berichtet im Folgenden zum ersten Mal in der Presse über die Eindrücke, die er von dem armenischen Volk gehabt und das Urteil, das er sich über die armenische Frage gebildet hat, die bei den Versailler Verhandlungen ungelöst geblieben sind.

Aus der unbarmherzig stechenden Sonne der braungebrannten Sardarabat-Wüste kamen wir in eine kleine Stadt, die von grünen laubreichen Gärten und fruchtbaren Gefilden umgeben war, bewässert durch Kanäle, in denen braungebrannte Jungens baden und schwarze Büffel sich kühlen, nur den Kopf über den Wasserfluten.

Wir verweilten im Schatten von Akazien; die Leute kamen aus ihren Lehmhütten heraus und in ihrer nie versagenden Gastfreundschaft boten sie den Fremden Wasser und Milch, um den schrecklichen Durst zu löschen, und herrliche Aprikosen, Kirschen und Maulbeeren; sie sind freundlich, ohne jedoch zu lächeln, in würdiger Haltung und mit einem beherrschten, etwas schwermütigen Ausdruck in den dunklen Gesichtern; nicht selten hübsch mit feinen intelligenten Zügen, zuweilen mit einem gewissen halbsemitischen Einschlag, besonders die schmalen, etwas gekrümmten Nasen; aber es finden sich auch vereinzelte blonde fast nordische Typen.

Wir fragten, wieviel Einwohner dieses Landstädtchen hätte. Sie antworteten, daß es jetzt nur 1500 wären; aber früher waren es 3½ Tausend. — 2000 wurden von den Türken ermordet und fortgeführt. Sie sagten das ohne besondere Erregung, als ob es sich um die Ernte des letzten Jahres handelte; es war ja etwas so gewöhnliches; sie erwähnten nicht einmal, daß alles Vieh geraubt war und daß der größte Teil des Städtchens noch in Ruinen lag.

Das ist die Geschichte des armenischen Volkes!

Hat irgendein Volk der Welt eine so unendliche Reihe unmenschlicher Leiden durchgemacht? Aber hat auch irgendein Volk eine siegreichere Lebenskraft, einen unbeugsameren Lebenswillen während der grausamen Geschicke von Jahrhunderten gezeigt?

Die Armenier wohnen am Fuße des Gebirges der Arche Noah, des mächtigen Vulkankegels Ararat, der mit seiner weißen Kuppel 4 500 Meter über die Hochebene emporragt, und sie glauben, daß ihr Land die Wiege aller Kultur sei. Sicherlich haben sie als Volk ein ehrwürdiges Alter; wurde doch das Reich der Armenier mehr als ein Jahrtausend vor dem Beginn der jetzigen europäischen Nationen gegründet. Schon im 6. Jahrhundert vor Christi Geburt hören wir von dem armenischen König Tigranis, als des Perserkönigs Cyrus kraftvollen Verbündeten und Waffenbruder.

Dieses Armenien war dann nacheinander eingeklemmt zwischen die großen Weltreiche: Assyrien, Babylonien, Persien, das griechisch-mazedonische, das römische, das oströmisch-griechische Reich, das Reich der Parter, der Araber, der Seldschucken, Mongolen, Türken und zuletzt der Russen; und so wurde es von Anfang an ein Knotenpunkt für die großen Ereignisse des Ostens, eine Station für die Heermassen der Völker, die auf ihrem Zug nach Westen oder nach Osten einmal nach dem anderen das Land verwüsteten.

In ihren besten Zeiten waren sie ein mehr oder weniger unabhängiges Volk — wie zurzeit um Christi Geburt und unter der Dynastie der Bagratiden vom 9. bis 11. Jahrhundert —; aber durch lange Jahrhunderte standen sie unter Fremdherrschaft — der Perser und der Parter, der Araber, Griechen, Russen und Türken — und in größeren oder kleineren Zwischenräumen, bis in die letzten Jahre hinein, wurde ihr Land verwüstet und ihre Städte zerstört, sei es von Persern, Seldschucken, Mongolen oder Türken.

Zu allen Zeiten haben die Armenier, die in Wirklichkeit ein friedliches Volk sind, im Kriegszustand leben müssen und niemals haben sie Ruhe zu friedlicher Entwicklung gehabt. Es ist charakteristisch, wie ein Armenier mir sagte: nur zweimal in unserer ganzen Geschichte haben wir 25 Jahre lang ununterbrochen Frieden gehabt und beide Male ist unsere Kultur rasch aufgblüht. Das letzte Mal war das unter der Zeit der Bagratiden in der alten Hauptstadt Ani, die jetzt als Ruine auf der türkischen Seite der Grenze liegt.

Aber trotz dieser unablässigen Kämpfe hat dieses merkwürdige Volk eine eigene nationale Kultur von hoher Bedeutung entwickelt. Es ist zweifellos eins der Völker, die zu allererst, nämlich schon im dritten Jahrhundert, das Christentum annahmen. Sie haben ihre eigene nationale Kirche, die gregorianische, mit dem Hauptsitz in ihrem geistigen Mittelpunkt Etschmiadzin (bei Eriwan) und sie haben in fester Glaubenstreue diese Kirche durch die Geschicke aller Zeiten aufrechterhalten; sie haben ihre eigene Schriftsprache und ihre eigene hervorragende und ganz besonders gepflegte Literatur.

Jetzt ist ihr altes ausgedehntes Land unter drei Nachbarreiche verteilt. Denn nur ein kleiner Teil desselben auf der armenischen Hochebene nördlich des Ararat ist es, der jetzt die Armenische Republik ausmacht, die mit Rußland vereinigt ist. Ein anderer Teil gehört zu Persien, während der größte Teil des alten Reiches den Türken zugesprochen ist, deren armenierfeindliche politische Auffassung ja oft grausamen Ausdruck gefunden hat.

Bei den Massakern in den neunziger Jahren wurden mehrere hunderttausend Armenier ermordet. Wieviele aber noch in den letzten Jahren ausgerottet wurden, das weiß kein Mensch.

Was ist das für ein Volk, das so mit Füßen getreten wurde? In allen Reichen, mit denen Armien im Laufe der Zeit vereinigt gewesen ist, haben Männer aus diesem kleinen begabten Volke hervorragende Rollen gespielt. Das oströmische Reich in Byzanz hatte im achten, neunten und zehnten Jahrhundert hervorragende armenische Heerführer, ja viele der Kaiser waren Armenier. Auch in der Türkei und im Rußland der letzten Zeit sind leitende Heerführer und Staatsleute Armenier gewesen, abgesehen davon, daß eine Reihe von tüchtigen Männern in weniger hervorragenden Stellungen z. B. in Rußland, aus Armenien gekommen sind.

Was von jeher die armenische Frage so schwierig und fast unlösbar macht, das ist die Ausbreitung dieses Volkes über eine allzugroße Landfläche. Als ihre eigentliche Heimat kann man wohl das armenische Hochland nördlich des Ararat und das Land südlich des Ararat rund um den Wansee ansehen. Aber außerdem waren die Armenier über das ganze östliche Kleinasien verbreitet, nördlich bis zu den Küsten des Schwarzen Meeres mit den Städten Trapezunt und Samsun, westlich bis Angora und Cilicien und südlich bis Syrien und Mesopotamien.

Die Hermannsfeier in Detmold

Die Hermannsfeier der deutschen Turnerschaft wurde am Sonntag durch einen Festzug aus der Stadt zum Hermannsdenkmal eingeleitet. Mehr als 100 Fahnen wurden im Zuge mitgeführt. Der Festzug dauerte 1½ Stunde, bis die Spitze unter strömendem Regen das Hermannsdenkmal erreichte. Zahlreiche Ehrengäste aus allen Teilen Deutschlands, Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Reichswehr usw. waren erschienen. Oberbürgermeister Dr. Peters hielt eine Begrüßungsansprache, während der er der deutschen Turnerschaft im Auftrage der Detmolder Stadtverwaltung ein Fahnenband überreichte. Er erklärte, daß die Stadt beschlossen hätte, einen Grundstock für eine Stiftung zu Ehren des Erbauers des Denkmals zu errichten, und sie „Ernst von Bandel-Stiftung" zu benennen.

Namens der Reichsregierung sprach dann Ministerialdirektor Dr. Daniel, der zur Sammlung aller Deutschen aufforderte. Dr. Berger, der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, hielt hierauf die Festrede, die mit dem Deutschlandlied ausklang.

Bald darauf trafen die Staffelläufer aus allen Teilen des Deutschen Reiches ein, von der Festversammlung immer stürmisch begrüßt. Die Schlußläufer waren stets Turner aus der Gegend, aus der der betr. Lauf seinen Ausgang genommen hatte. Besonders begrüßt wurden die Läufer aus dem besetzten Gebiet, aus Ostpreußen und Oberschlesien. Den Höhepunkt erreichte die Begeisterung, als ein Vertreter des Gaues Südwestafrika die Staffelurkunde überreichte, die von deutschen Turnern durch die südwestafrikanische Steppe gebracht und über das Meer getragen wurde. Im ganzen haben die Staffelläufer der deutschen Turnerschaft eine Strecke von 18 000 Kilometern durcheilt. Mit einem gemeinsamen Gesang und einem Hoch auf das Vaterland schloß die Feier.

Die Befreiungsfeier der Stadt Essen

Die Stadt Essen beging am gestrigen Sonntag ihre Befreiungsfeier. Nach dem Festgottesdienst läuteten um 12 Uhr mittags sämtliche Glocken der Stadt. Auf dem Burgplatz begann dann unter vielfacher Beteiligung der Bevölkerung die Befreiungsfeier, die durch Posaunenchöre und mit dem Lied „Großer Gott, wir loben dich" eingeleitet wurde. Die vereinigten Essener Gesangvereine sangen dann das „Niederländische Dankgebet", worauf Oberbürgermeister Bracht das Wort zu einer Ansprache ergriff. Der Redner dankte allen denjenigen, deren Opfer diesen Tag geschaffen haben und an alle Männer und Frauen, die um des Vaterlandes willen in der Stille Entbehrungen auf sich nahmen. Standhaftigkeit und Einigkeit hätten das Ruhrgebiet befreit. Der feste einmütige Wille des ganzen Volkes habe gezeigt, daß das Land an der Ruhr unlösbar verbunden ist mit dem großen deutschen Vaterland. Die Räumung der Ruhr müsse aber der erste große Schritt zu einem wahren Frieden sein. Die Menge sang hierauf entblößten Hauptes das Deutschlandlied.

Verurteilung wegen Landfriedensbruch

⊡ **Berlin**, 17. August. (Von unserem Berliner Büro.) Wie gedrahtet wird, mußten sich am Samstag 8 Angehörige von Rechtsorganisationen vor dem Elberfelder Schöffengericht wegen Landfriedensbruch verantworten. Sie hatten nach einer Versammlung unter Führung des Herrn Helmut v. Gerlachs in der Elberfelder Stadthalle im Mai ds. Js. die geordnet abziehenden Reichsbannerleute belästigt. Es entstand eine Schägerei und Schießerei, bei der 2 Personen verletzt wurden. In der Gerichtsverhandlung konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden, wer die Schüsse abgegeben hatte. Der Staatsanwalt beantragte, um ein abschreckendes Beispiel zu geben, wegen Landfriedensbruch 4 — 12 Monate Gefängnis. Das Gericht billigte den Angeklagten mildernde Umstände zu, verurteilte sie zu 3 — 6 Monaten Gefängnis mit der Begründung, daß in Deutschland die Bekämpfung des politischen Gegners mit Knüppeln endlich aufhören müsse.

Die Kreditnot des Herrn Stinnes

⊡ **Berlin**, 16. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die Entscheidung darüber, ob die Arbeiterschaft der Aga das Geschenk des Herrn Stinnes annimmt, steht noch aus. Der Sachverhalt wird zur Zeit vom Betriebsrat in Gemeinschaft mit den Gewerkschaftsvertretern sorgfältig geprüft. Die Fortexistenz der Aga ist davon abhängig, daß erst einmal Kredit in ausreichendem Umfange zur Verfügung gestellt wird und daß das Werk dann von wirklich erfahrenen kaufmännischen und technischen Händen geleitet wird. Wenn auch öffentliche Interessen von erheblichem Umfange vorläufig nicht auf dem Spiele stehen, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß der Aga mit Mitteln der öffentlichen Gelder weiter geholfen wird. Das preußische Staatsministerium hat das bei ihr eingelaufene Kreditgesuch jedenfalls zunächst einmal zur genauen Nachprüfung an das Handelsministerium weitergegeben. Auf die Haltung der Banken hat der Uebertragungsplan bisher keine Wirkung gehabt. Die im Stützungskonsortium vertretenen Großbanken weigern sich nach wie vor, Dr. Edmund Stinnes in dem gewünschten Maße Kredit zur Verfügung zu stellen, so lange er sich nicht bereit erklärt, die Aktien, die er bei der kurz vor dem Zusammenbruch erfolgten Erbteilung erhalten hat, in die Liquidationsmasse einzubringen.

* Auf Antrag der Arbeiterschaft der Agawerke befaßte sich heute (Montag) mittag

der Oberpräsident der Provinz Brandenburg

in seiner Eigenschaft als Demobilmachungskommissar mit der Aga-Affäre. Seine Bemühungen gehen gemeinsam mit der Arbeiterschaft dahin, die drohende Stillegung des Werkes zu verhindern. Festzustellen ist, daß trotz der finanziellen Schwierigkeiten, in die die Arbeiterschaft der Agawerke durch die Nichtzahlung der Löhne geraten ist, geschlossen auf ihrer Arbeitsstelle verblieben ist. Uebrigens konnten inzwischen 50 Proz. der am Freitag fälligen Löhne gezahlt werden, während für heute die Möglichkeit der Auszahlung des Restes besteht.

Belgien als Schuldner Amerikas

(Spezialkabeldienst der United Preß)

☆ **Plymouth** (Vermont), 17. August. Der Optimismus, der sich bezüglich der belgischen Schuldenverhandlungen plötzlich zeigte hat wieder einer skeptischeren Beurteilung Platz gemacht. Wenn auch Stillschweigen über die Besprechung des Präsidenten mit Schatzsekretär Mellon und Senator Smoot gewahrt wird, so herrscht doch die Ansicht vor, daß die Belgier die „englischen Bedingungen" für ihre Nachkriegsschulden abgelehnt haben, da sie ein 10jähr. Moratorium bei geringem Zinssatz verlangten. Man fürchtet, daß ein gewisser Erfolg in den belgischen Verhandlungen die Aussicht für die Verhandungen mit Frankreich und Italien erheblich herabsetzen werde. Coolidge gedenkt morgen nach Swampscott zurückzukehren und im Laufe der Woche wieder in Washington einzutreffen.

(Spezialkabeldienst der United Preß)

☆ **Washington**, 16. August. Wie aus der Schuldenfundierungskommission nahestehenden Kreisen mitgeteilt wird, steht nunmehr eine Regelung der belgischen Schuldenverhandlungen nahe bevor. Wie verlautet, soll Belgien für die nach Kriegsende gewährte Anleihe ähnliche Bedingungen gewährt werden, wie England sie unter dem Baldwinabkommen erhalten hat. Im äußersten Falle würden die Vereinigten Staaten Belgien eine Reduzierung des Zinssatzes um ¾ Prozent zugestehen.

---

* **Keine bayerische Auslandsanleihe.** Der Hauptausschuß des bayrichen Städtebundes hat beschlossen, keinerlei weitere Verhandlungen über die Aufnahme einer Auslandsanleihe zu führen, da die Zinsforderungen des Auslandes mit 11 und 12 Proz. zu hoch seien.

* **Die neue schwedische Vertretung im Völkerbund.** Als Nachfolger Brantings in der Vertretung Schwedens im Völkerbund soll der jetzige Außenminister Unden in Frage kommen, der Schweden bereits bei den letzten Beratungen des Völkerbundstages vertrat.

MARCHIVUM

Nur in dem armenischen Hochland (im wesentlichen dem jetzigen russischen Armenien) und in den Landstrichen um den Wansee herum machen die Armenier den Hauptteil der Bevölkerung aus, während sie in den anderen Gegenden in der Minderzahl sind, wenn sie auch vielleicht den tüchtigsten, fleißigsten und wohlhabendsten Teil der Bevölkerung bilden. Daß die Armenier nicht im Stande waren, in dem Land, das sie bewohnten, festeren Fuß zu fassen und einen größeren Teil der Bevölkerung auszumachen, ist wohl besonders den schlechten politischen Verhältnissen zuzuschreiben, unter denen sie lebten, und den unablässigen Kämpfen, durch die sie häufig aus ihrer Heimat vertrieben und vieler ihrer hervorragendsten Kräfte beraubt wurden; auf die Art haben sich dann später angesehene und wohlhabende armenische Kolonien in allen größeren Städten des nahen Orients gebildet, wie Konstantinopel, Smyrna, Tiflis, Baku, Astrachan, ja auch in Moskau und anderen Städten Europas.

Die Armenier sollen besonders durchtriebene Kaufleute und Wucherer sein; wir kennen ja das alte Wort, daß vier Juden nötig seien, um einen Griechen zu betrügen, aber vier Griechen, um einen Armenier übers Ohr zu hauen; vielleicht wird mancher hinzufügen mögen, daß vier Armenier noch keinen Perser überölpeln.

Aber eine solche Beurteilung der Armenier wäre einseitig, wenn man sie als charakteristisch für das ganze Volk ansehen würde. Es ist wohl so, daß die Armenier bei ihrem Exil in den Städten sich besonders mit ganzer Kraft auf Handel und Geschäft geworfen haben; aber in ihrer Heimat sind die Armenier fleißige und tüchtige Landleute und Gärtner, besonders aber auch hervorragende Handwerker. Außerdem haben sie, wie gesagt, eine eigene besondere Literatur hervorgebracht, mit einer Reihe nationaler Schriftsteller, Dichter und Wissenschaftler. Mit ihrer eigenen hochstehenden Kultur unterscheiden sie sich auffallend von ihren Nachbarvölkern, von denen die meisten auf einem bedeutend niedrigeren Kulturniveau stehen. Am nächsten verwandt sind sie den Georgiern.

Es war sicherlich besser gemeint, als staatsklug, als man nach einem Vorschlag Wilsons beim Frieden von Versailles (im Sèvres-Vertrag) ein Groß-Armenien aufrichten wollte, als Heimat für das armenische Volk, das außer der armenischen Hochfläche auch die Länder um Kars, Erzerum, Trapezunt, Erzingjan, Musch und den Wansee umfassen sollte — ein Land von etwa 150 000 Quadratkilometer —; weite Strecken aber mit derartig geringzahliger armenischer Bevölkerung, daß das armenische Volk sich bei dem Versuch, es zusammenzuhalten, zersplittert haben würde; abgesehen davon, daß sie bei einer Volksabstimmung sicherlich in eine hoffnungslose Minderheit gekommen sein würden. Aber waren die Leute in Versailles sehr gebefreudig gegenüber dem armenischen Volk auf dem Papier, so verrieten sie seine Sache umso gründlicher in der Praxis; und die Armenier bekamen schließlich weniger als nichts. Das Land, das heute die Republik Armenien ausmacht, hat einen Flächeninhalt von etwa 25 000 Quadratkilometer, das ist nur ein kleiner Bruchteil von dem, was im Sèvres-Vertrag festgelegt war, ja es ist weniger als das frühere russische Armenien, da sie das wertvolle und fruchtbare Land zwischen Kars und Ararat, etwa 15 000 Qkm., auf der anderen Seite der jetzigen Grenzflüsse Araz und Arpa Tschai an die Türkei haben abtreten müssen.

Aber der Vorteil des augenblicklichen Zustandes ist der, daß die Bevölkerung in der armenischen Republik ganz überwiegend armenisch ist, mit einem starken Nationalgefühl. Und die tüchtige Leitung der Republik sieht es als ihre große Aufgabe an, die reichen Möglichkeiten des Landes zu entwickeln und es zu einer wirklichen nationalen Heimat für ein tüchtiges und fleißiges armenisches Volk und zum anziehungsreichen Hauptsitz der armenischen Kultur zu machen.

Das ist eine Aufgabe, die alle Aussicht auf glücklichen Erfolg hat, wenn nur endlich einmal das Volk genügend Zeit zu friedlicher Entwicklung bekommt, ungestört durch räuberische Ueberfälle kriegerischer Nachbarn. Daß das jetzt geschehen muß, das sieht als eine historische Notwendigkeit für jeden fest, der das armenische Volk und die Geschichte seiner Leiden ein wenig kennt, wenn er nur einen kleinen Rest Glaubens an Vernunft und Gerechtigkeit in der Weltgeschichte behalten hat.

Die preußische Amnestievorlage

Wie verlautet, soll die preußische Amnestievorlage, mit der sich heute Montag der Ständige Ausschuß des preußischen Landtages befaßt, über den Rahmen der Reichsamnestie hinaus den Gedanken der politischen Befriedigung des Landes in weitem Sinne zu verwirklichen suchen. Die Vorlage wird eine Reihe Straftaten umfassen, die bei der Reichsamnestie unberücksichtigt geblieben sind. Die preußische Amnestie dürfte jedoch lediglich auf solche Urteile sich erstrecken, die von der preußischen Gerichtsbarkeit wegen Ministerbeleidigungen, unerlaubten Waffenbesitzes, Zuwiderhandlungen gegen das Verbot politischer Parteien und Verbände usw. gefällt worden sind.

* **Der Spionageprozeß Blasoff in Sofia.** Der Hauptangeklagte Blasoff wurde zum Tode, sieben andere Angeklagte zu 12—15 Jahren Kerker verurteilt. Blasoff hat nach den Feststellungen des Urteils auf bulgarischem Boden ein Büro eingerichtet, das politische Nachrichten an eine Kommissionszentrale weiter leitete.

Zum Krieg in Marokko

Ein Deserteur der Westarmee, der in Tanger angekommen ist, soll erklärt haben, daß gegenwärtig zahlreiche Desertionen in der Armee Abd el Krims vorkommen. Die Truppen dieses Stammes, die in der letzten Zeit durch französische Flieger besondere Verluste erlitten, hätten ihre Führer getötet und sich in die Berge geflüchtet, wohin Abd el Krim Truppen gesandt habe um sie zu bestrafen.

Nach einer Meldung aus Casablanca hat die Vereinigung der französischen und spanischen Truppen am Flusse Lukkos auf die Stämme der Gegend West-Djeballas einen nachhaltigen Eindruck gemacht. Zahlreiche Führer sind unschlüssig, ob sie ihren Untergebenen die Fortsetzung des Kampfes oder die Unterwerfung vorschlagen sollen. In der Gegend des eingenommenen Massives von Sarsar werden die Operationen fortgesetzt. Man versucht, die zahlreichen kleinen Gruppen, die sich in dieser gebirgigen Gegend versteckt halten, ausfindig zu machen und gefangen zu nehmen. Das Sarsargebiet hatte bis jetzt als Sammelpunkt für die Ausfälle der Marokkaner gegen Uezzan gedient. Die Flugzeuge sind gegenwärtig besonders tätig und bombardieren die feindlichen Stämme und regulären Truppen ausgiebig.

Offensive gegen Abd el Krim?

Nach einer Madrider Meldung sollen demnächst erneut wichtige französisch-spanische Besprechungen stattfinden, die die gemeinsame Offensive gegen Abd el Krim zum Gegenstand haben. Primo de Rivera trifft in den nächsten Tagen aus Marokko wieder in Paris ein. Ferner ist Malvy nach San Sebastian gereist und wird dort vom König empfangen werden. Nach dieser Verlautbarung sind die ersten Verhandlungen wegen der Haltung Abd el Krims aufgegeben worden.

Nachdem kürzlich eine Londoner Meldung es als unwahrscheinlich bezeichnete, daß die Spanier einen Landungsversuch in der Alhuremas-Bucht unternehmen werden, meldet heute das Journal aus Madrid, daß eine solche Operation endgültig am 24. August beginnen würde. Die Streitkräfte werden in der Nähe Sidi Brifs gelandet werden, um Alhuremas von der Flanke anzugreifen. Alle Vorbereitungen für die Operationen, für die eine Truppenverstärkung von 40 000 Mann vorgesehen sei, werden vorbereitet.

Die gescheiterten Friedensverhandlungen

In einer amtlichen Erklärung zu den Friedensverhandlungen mit Abd el Krim heißt es, daß die Bedingungen Abd el Krims maßlose Forderungen enthielten wie zum Beispiel die bedingungslose und völlige Unabhängigkeit des Rifgebiets, Uebergabe zahlreichen Flugzeugmaterials, die Zahlung größerer Summen, ohne daß Abd el Krim irgend eine Friedensgarantie anbot. Angesichts derartiger Forderungen sei es nicht möglich gewesen, in Verhandlungen einzutreten. Frankreich und Spanien hätten Bedingungen festgelegt, unter denen Zugeständnisse bis zur Grenze des Möglichen gemacht werden könnten.

Das französisch-spanische Zusammenwirken

V **Paris**, 16. August. (Von unserm Pariser Vertreter.) Das spanische Innenministerium veröffentlicht eine ähnliche Erklärung über die Friedensbedingungen die Abd el Krim gestellt werden sollen, wie sie am Freitag von Painlevé abgegeben wurden. Die Erklärung der spanischen Regierung stellt ebenfalls fest, daß von einer Anerkennung der vollständigen Unabhängigkeit keine Rede sein könne, daß dagegen den Rifbewohnern eine umfassende Autonomie im Rahmen der bestehenden Verträge gewährt werden solle. Auch die spanische Regierung will keine Möglichkeit erblicken, in Verhandlungen einzutreten, ehe nicht Abd el Krim seine übertriebenen Forderungen gemäßigt habe.

Aus den offiziellen Berichten aus Marokko

geht hervor, daß das französisch-spanische Zusammenwirken Abd el Krim bis jetzt außerordentlich geschadet habe. Es werden nicht nur ernsthafte militärische Erfolge gemeldet, sondern es wird vor allem aufgebauscht, daß viele Anhänger Abd el Krims alle Hoffnungen auf einen Erfolg des Rifführers verloren hätten und auf dem Punkte seien, von ihm abzufallen und sich zu unterwerfen. Nur durch äußerste Härte und Repressalien sei es Abd el Krim bisher gelungen, die Djballas an sich zu fesseln. Im mittleren Abschnitt der Front hätten die Hagainasstämme Verhandlungen begonnen. Ebenso sollen sich in der Gegend von Uezza einige Stämme entschlossen haben, sich vom Kampfe zurückzuziehen und sich zu unterwerfen.

Diese Nachricht hat in militärischen und politischen Kreisen großen Optimismus ausgelöst. Man glaubt, daß es in kurzer Zeit gelingen wird, den Widerstand Abd el Krims zu brechen und die Aktion einer endgültigen Lösung zuzuführen.

Zum Drusenaufstand

Die Reise König Faisals nach London wird von der Pariser Presse verschiedenartig kommentiert, weil der König als ein Kronenanwärter auf den syrischen Thron betrachtet wird. Einige Zeitungen sind sogar so weit gegangen, zu behaupten, daß der Drusenaufstand von König Faisal inszeniert worden sei, um die Franzosen aus Syrien zu verjagen und sich an ihre Stelle setzen zu können.

Nach einer unbestätigten Meldung des „Jüdischen Welt" aus Jerusalem soll zwischen den aufständischen Drusen und den Franzosen ein Friede zustande gekommen sein, dessen Bedingungen allerdings noch nicht bekannt seien. Es verlautet nur, daß die Drusen eine hohe Geldbuße zahlen müßten, dafür jedoch eine politische Amnestie erhalten sollen.

Nach einer Meldung der „Times" aus Beyruth sollen die Drusen folgende Friedensbedingungen gestellt haben: 1. Enthebung des bisherigen Gouverneurs des russischen Gebietes von seinem Posten; 2. Wahl des neuen Gouverneurs durch die Drusen selbst; 3. allgemeine Amnestie; 4. Keine Beschlagnahme der drusischen Waffen.

General Sarrail soll die Abordnung der Drusen, die ihm diese Bedingungen überbrachte, empfangen und hierauf den Befehl gegeben haben, die gefangen gehaltenen Drusen freizulassen.

Der französische Sozialistenkongreß

In den Sonntagsverhandlungen setzt der Sozialistenkongreß die Aussprache über die Unterstützungspolitik fort. Während der Delegierte des Seinedepartements, Walz, für die Wiederherstellung des Linkskartells eintrat, wollte der Deputierte Holba von einem Fortbestand der Unterstützungspolitik nichts wissen. Er erklärte, daß Herriot die den Sozialisten gemachten Versprechungen nicht gehalten habe. Mondagnon meinte, daß das Kabinett Painlevé im März durch die unüberwindlichen Finanzschwierigkeiten stürzen werde. Unter lebhafter Zustimmung führte der Abg. Pressemane aus, daß die Sozialisten sich jetzt auf keinen Fall an der Regierung beteiligen könnten. Die Sozialisten müßten in die Opposition zurückkehren. Da sie jedoch nur ein Fünftel der Wähler darstellten, müsse die Propaganda im Lande mit verstärktem Eifer aufgenommen werden. Auch Paul Faure bekannte sich als Gegner einer etwaigen Unterstützungspolitik. Der Parteiführer Leon Blum hielt die Fortsetzung der Unterstützungspolitik im Rahmen der Entschließung des Kongresses von Grenoble für richtig. Nachdem noch Mauriel eine Mitwirkung an den Regierungsgeschäften für die Partei abgelehnt hatte, wurde die allgemeine Debatte geschlossen.

Landtagskandidaten des Zentrums

X **Singen**, 17. August. In der gestrigen Wahlkreiskonferenz der Zentrumspartei für den ersten Landtagswahlkreis wurden folgende Kandidaten aufgestellt: Die bisherigen Abgeordneten Weihhaupt-Pfullendorf, Görlacher-Villingen, Amann-Konstanz, Martin-Duchtlingen, Frau Beverle-Konstanz und Landwirt Kramer-Badbeim sowie Steuerinspektor Becker-Singen.

X **Säckingen**, 17. Aug. In der Wahlkreiskonferenz des Zentrums für den zweiten Wahlkreis wurden folgende Kandidaten aufgestellt: Abg. Dr. Föhr-Freiburg, Abg. Fischer-Unterlauchringen, Textilarbeiter Emil Berger-Waldburg, Seidenfabrikant Fridolin Huber-Säckingen.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

X. **Heidelberg**, 17. Aug. (Priv.-Tel.). Am Sonntag abend nach 10 Uhr wurde auf ein Automobil während der Fahrt von Neckargemünd nach Heidelberg in der Nähe der Ziegelhäuser Brücke ein scharfer Schuß abgegeben. Das Geschoß durchschlug die Rückwand des Automobils, ohne daß jemand verletzt wurde. — Zum Bau der Wiesloch-Sinsheimer Straßenbahn schreibt die „Schwetzinger Zeitung" u. a.: Wenn der Bau dieser Strecke beendet ist, wäre es äußerst erfreulich, wenn man auch von Heidelberg aus dem Ausbau der Strecke nach Schwetzingen näher treten würde. Es kann beiden Städten nur nützlich sein, wenn bessere Verkehrsmöglichkeiten geschaffen würden, als wie sie bisher durch die Reichseisenbahn geboten werden und schließlich darf auch nicht vergessen werden, daß diejenige Nachbarstadt, sei es nun Heidelberg oder Mannheim, die zuerst den Ausbau einer Straßenbahn nach Schwetzingen fördert und durchführt, den größten Vorteil von dem Ausbau hat.

Fliegerabsturz

— **Würzburg**, 17. Aug. An dem hiesigen Galgenberge fand aus Anlaß des dritten bayerischen Fliegergedenktages, zu dem auch der Reichspräsident und der bayerische Ministerpräsident Begrüßungstelegramme gesandt hatten, ein Schaufliegen statt. Der Hauptmann Nopisch stürzte mit seinem 27 PS. Colibri bei der Ausführung eines Geschicklichkeitsfluges ab und erlag seinen schweren Verletzungen.

Die Eisenbahnkatastrophe in Frankreich

Paris, 17. Aug. Die Totenliste des Eisenbahnunglücks von Amiens scheint noch nicht abgeschlossen zu sein, da 15 Reisende lebensgefährlich verletzt und 7 schwer erkrankt sind. Die Gewerkschaft der Eisenbahner von Amien hat eine Tagesordnung angenommen, in der gegen die Beschuldigung des Lokomotivführers protestiert wird. Das Unglück sei dadurch entstanden, daß viel zu leichte Wagen verwendet worden sind.

Bei dem Eisenbahnunglück bei St. Denis wurden bis jetzt 5 Tote und 75 Verletzte registriert. Die meisten Reisenden sind nach Paris in die Spitäler gebracht worden.

Die Flucht der Tänzerin Magda Jovany

Roman von Hermann Weick

40) (Nachdruck verboten.)

Greeven mußte die Fahrt verlangsamen, um nicht vom Weg abzukommen.

Vielleicht ist Murani schon in Bern! Vielleicht hat er Magda schon gefunden! dachte Klaus Eckert und fühlte, wie das Blut ihm in den Adern erstarrte.

„Bern!" brüllte Greeven zurück.

Sie erblickten in der Ferne einen hellen Schein; das war das Licht, das die Stadt ausstrahlte.

Greeven erhöhte wieder das Tempo.

Als weite, dunkle Fläche breitete sich vor ihnen die Stadt aus. Es ging gegen Mitternacht.

In vorschriftswidrigem Tempo durchjagten sie die Straßen einer Vorstadt, die im Schlafe lag. Dann ging es in das Innere der Stadt.

Keiner sprach ein Wort.

Auf einem hell erleuchteten Platz stoppte Greeven jäh.

„Da sind wir!" sagte er und nahm die Brille von den schmerzenden Augen.

„Wo mag Murani sich aufhalten?" fragte Klaus Eckert, zitternd vor Erregung.

Braunfels zuckte die Achseln.

„Wenn er tatsächlich hierher gefahren ist, dann ist er sicher schon in einem Hotel."

Der Detektiv machte den Vorschlag, ohne Verzug bei sämtlichen größern Hotels vorzufahren, um sich nach Murani zu erkundigen.

„Irgendwo wird man hoffentlich ihn oder sein Automobil, das ja auffällig genug ist, gesehen haben!"

Alle Versuche waren vergebens. Nirgends war eine Spur von dem Gesuchten zu finden.

Greeven hielt schließlich den Wagen vor einem Hotel an, das eine Garage hatte.

„Wir müssen uns mit weiteren Nachforschungen bis morgen früh gedulden. Jetzt in der Nacht ist jedes weitere Suchen zwecklos."

Sie saßen nachher, während sie speisten, schweigend da. Es schien, als bange jedem der drei Männer davor, den anderen anzusehen.

Klaus Eckert brachte kaum einen Bissen durch die Kehle.

Hier in dieser Stadt weilte Magda! Und der Mann, vor dem sie geflohen war, hatte sie vielleicht jetzt schon in seiner Gewalt . . .

Eckert sprang auf.

„Was ist los?" fragten Greeven und Braunfels wie aus einem Munde.

„Ich muß erfahren, wo Magda wohnt! Ich muß unbedingt heute noch zu ihr!"

Eckert rief den Kellner, der sie bediente, herbei.

„Haben Sie etwas von einer Tänzerin Ellinor May gehört, die in den letzten Tagen hier getanzt hat?"

Der Kellner machte ein bedauerndes Gesicht.

„Ich kann mich nicht erinnern, mein Herr! Ich will mich aber einmal im Büro erkundigen."

Er ging davon, kam aber gleich wieder zurück.

„Der Portier glaubt den Namen an den Anschlagsäulen gelesen zu haben."

Ohne noch ein Wort zu sagen, verließ Klaus den Saal. Er rannte zur nächsten Straßenecke. Licht einer Laterne beleuchtete die Plakatsäule.

Klaus suchte und suchte. Aber ein Plakat mit der Ankündigung von Ellinor Mays Tanzabend fand er nicht.

Vielleicht ist es durch andere Plakate überklebt worden, dachte er und hastete zur nächsten Anschlagsäule. Auch hier war der Name Ellinor May nicht zu finden.

Endlich, bei der fünften Säule sah er ihn. Zur Hälfte war das rote Plakat, das den Tanzabend Ellinor Mays ankündigte, von der Anzeige eines Fußballwettspiels bedeckt. Aber wie Flammenzeichen erschien Klaus Eckert der Name, der in großen Buchstaben dastand: Ellinor May . . .

Er mußte sich an die Anschlagsäule lehnen; seine Beine wollten ihn nicht tragen. Immer wieder starrte er auf die beiden Worte.

Als Klaus den Namen der Konzertdirektion las, die den Tanzabend veranstaltet hatte, durchzuckte ihn ein Gedanke. Rasch ging er wieder zum Hotel zurück.

Er rief den Inhaber des Konzertbüros an, kam aber bei diesem, als er ihn nach der Wohnung von Ellinor May fragte, nicht gut an.

„Sind Sie denn verrückt, mich deswegen aus dem Schlafe zu reißen!" ertönte es vom anderen Ende der Leitung, und ein derber Fluch folgte den Worten.

Klaus versuchte, den Mann zu beschwichtigen. Der aber tobte wie ein Besessener.

„Fräulein May droht eine große Gefahr, vor der ich sie bewahren muß!"

„Was ihr droht, ist mir völlig gleichgültig! Im übrigen, zu Ihrer Beruhigung: die Dame ist schon wieder abgereist!"

Da sanken Schatten, die immer drohender auf Klaus Eckert zugekommen waren. Magda war abgereist! . . . Nicht mehr hier . . nicht in der Hand Muranis, wie er befürchtet hatte.

Noch war also die Möglichkeit gegeben, sie zu retten!

Die anderen erkannten, als sie Eckerts erhelltes Gesicht sahen, daß er günstige Nachricht empfangen haben müsse.

„Magda ist schon wieder von Bern abgereist!" sagte Klaus und berichtete von seinem Telephongespräch.

Eine Last fiel von ihnen allen ab.

„Jetzt habe ich wieder Hoffnung," sprach Braunfels. „Ich muß Ihnen offen gestehen, daß ich in der letzten Stunde nicht mehr eine Zuversicht gehabt habe."

„Ich werde morgen früh sofort in das Konzertbüro gehen. Dort weiß man sicher, wohin Magda sich gewandt hat. Jedenfalls muß ich mich bei dem Herrn wegen der nächtlichen Ruhestörung entschuldigen."

Greeven lachte.

„Ich möchte sein Gesicht gesehen haben, als Sie ihn wegen einer Sache, die ihm absolut nebensächlich erscheinen mußte, aus dem Schlafe gerissen haben!"

Mit Macht brach jäh die Müdigkeit über die drei Männer herein. Sie hatten kaum mehr die Kraft, in ihre Zimmer zu gehen.

Frühzeitig am nächsten Morgen machten sich Eckert und Braunfels auf den Weg, während Greeven im Hotel zurückblieb, um seinen Wagen nachzusehen.

Im Büro der Konzertdirektion trafen sie nur einen jungen Mann an, der auf ihre Fragen erklärte, sein Chef sei noch nicht da; er komme gewöhnlich erst um zehn Uhr.

„Ich hätte ihn gern persönlich gesprochen," sagte Eckert. „Vielleicht können aber auch Sie uns die gewünschte Auskunft geben."

„Um was handelt es sich?" fragte der junge Mann und betrachtete plötzlich die beiden Herren mit auffälligem Interesse.

„Ich habe bereits gestern Abend mit Ihrem Chef deswegen telephonisch gesprochen. Es handelt sich um die Tänzerin Ellinor May. Können Sie mir sagen, wohin die Dame von hier gereist ist?"

Ein unmerkliches Zucken war bei dieser Frage über das nichtssagende Gesicht des Angestellten gegangen. Er machte sich an seinem Schreibtisch zu schaffen und sagte leichthin:

„Fräulein May ist, soviel ich weiß, nach Basel gefahren."

Braunfels fragte rasch:

„Wo hat die Dame hier gewohnt?"

Der junge Mann zögerte einen Augenblick; dann antwortete er:

„Das . . . weiß ich nicht."

Er lügt! dachte Braunfels, in dem ein Verdacht aufgestiegen war. Ziemlich barsch fuhr er den jungen Mann an:

„Das muß sich doch leicht aus Ihren Büchern feststellen lassen!"

Hastig ging der Jüngling ins Nebenzimmer. Als er zurückkam, sagte er:

„Fräulein May wohnte im Hotel Bären."

„Danke! Guten morgen!" sagte Braunfels und zog Eckert mit sich fort.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Zwei Stunden 600 Meter unter der Erde

Interessanter Besuch eines Kalibergwerkes

Aus meinem Tagebuch

Nur nicht ängstlich meine Herrschaften! Nicht von einer grausigen Scheintot-Tragödie soll hier die Rede sein, auch nicht von einer der mit Recht so beliebten schaurigen Gottesversuchungen indischer Fakire sondern von einem in Gesellschaft von eifrigst Wissens durstigen Wandergefährten unternommenen, in hohem Maße interessanten und lehrreichen Besuche in der Unterwelt, die nicht weniger als 600 Meter unter der Erdkruste liegt, auf der für uns staubgeborenen Menschenkinder der Traum, den wir Leben nennen, vorüberrauscht. Von einer Unterwelt wollen wir erzählen, wo von hundert fleißigen Händen unseres täglichen Lebens Würze dem Erdreich abgerungen wird, ohne die unsere tägliche Nahrung und viele unserer Getränke schal fein würden und geschmacklos, nämlich — das Salz.

Als wir auf unserer Reise durchs Hannoverland in Weetzen ausstiegen, da fegte uns ein solcher Ostwind um die Nasen, daß wir uns beeilten, möglichst schnell „unter die Erde zu kommen". Doch nicht dahin, „aus deß Bezirk kein Wanderer widerkehrt", nicht nur 3 Fuß tief unter die Oberfläche, wo nach des Lebens Pilgerfahrt Erde wieder zu Erde wird, sondern gleich dahin, wo der Stachel des Todes überwunden ist, 600 Meter tief unter die Erde in das Kali-Bergwerk der Gewerkschaft Deutschland in Weetzen, zu dessen Besuche wir die Erlaubnis nachgesucht und erhalten hatten.

Bevor wir, nach freundlicher Begrüßung durch die Bergwerksdirektion dazu kamen, in die Tiefe der Erde einzudringen, mußten wir einen Revers unterschreiben, durch den wir bei einer Haftpflichtversicherung gegen alle während des unterirdischen Besuches uns etwa zustoßenden Gefahren an Leib und Leben versichert waren. Durch Erfüllung dieser Vorschrift wurden unsere Gedanken auf etwas gelenkt, woran wir bis dahin als wackere Männer noch gar nicht gedacht hatten, nämlich an die Gefahren, die uns von dem Augenblick an umlauern würden, in dem wir den vertrauten Boden der Mutter Erde verließen, um in ihre geheimnisvolle Tiefe einzudringen. Und mit seltsam gemischten Gefühlen, in denen zwar Feinerlei persönliche Angst mitklang (denn der brave Mann, und ein solcher war ein jeder von uns, denkt bekanntlich an sich selbst nicht), wohl aber die Sorgen um Weib und Kind, betrachteten wir die elektrischen Aufzüge, die uns in die gähnende Tiefe hinunterbringen sollten. Denn

eine Fahrt 600 Meter tief in den Bauch der Erde,

auch dazu in einem Fahrstuhl, der aus unverkleideten, schwer eisernen Platten mit Fahrschienen auf dem Boden bestand, ganz auf die harten Notwendigkeiten der Arbeit zugeschnitten und in seiner Ausstattung himmelweit verschieden war von den holzgetäfelten, spiegelbesetzten Fahrstühlen in vornehmen Herrschaftshäusern, war für uns Neulinge auf diesem Gebiete wahrlich nichts Alltägliches. Eifrig wurde über die Möglichkeit eines Reißens des fast armdicken Fahrstuhl-Drahtseiles getuschelt und durch mehr oder minder besorgte Fragen bei der als Führer in die Tiefe mitgekommenen Bergwerksdirektion suchte man sich darüber zu vergewissern, ob in einem solchen Falle auch die gesetzlich vorgeschriebenen Auffang-Vorrichtungen verläßlich funktionieren würden. Die erhaltene Auskunft lautete zwar nicht so zuversichtlich, wie man sich's in seiner Sorge (um Weib und Kind) gewünscht hatte, nichtsdestotrotz aber wurde mit Todesverachtung (Mut hat selbst der Mameluk!) in den jedesmal sechs Mann fassenden Fahrstuhl hineingeklettert. Rasch noch mit einem Blick grüßten wir das himmlische Licht, wie ein Blitz huschte durch unser Hirn die Erinnerung an Dantes Höllenüberschrift: „Ihr, die Ihr eintretet, laßt alle Hoffnung fahren!", und die Worte aus Schillers Taucher: „da unter aber ist's fürchterlich", . . . und schon waren die schweren eisernen Türen zugeschlagen und wir mit einer Geschwindigkeit von zehn Metern in der Sekunde sausten wir hinab in die Tiefe . . . Ein schwerer Druck legte sich infolge des enormen Luftdrucks auf unsere Ohren, ein seltsames Gefühl, so wie wir es als Kinder beim Schwingen auf der Luftschaukel kennen gelernt hatten, kitzelte unsere Magengewände, und als einer von uns zu sprechen begann, da klang es hohl wie eine Stimme aus dem Grabe . . .

Sechzig Sekunden, eine volle Minute, währte der Spuk, dann waren wir

in der Unterwelt angelangt.

Mit einem zuversichtlichen „Glück auf!" begrüßten wir die vielen Arbeiter, die wir hier unten im Scheine der reichlich brennenden elektrischen Lichtbirnen in voller Tätigkeit fanden. Schnell hatten wir uns einigermaßen in diesem unterirdischen Reiche orientiert und festgestellt, daß wir überall von Salz umgeben waren. Der Boden, auf dem wir gingen, die Wände, die Decke, wohin wir blickten, überall mattschimmerndes Salz. Salz ist denn auch, wie wir durch unseren Führer in der Unterwelt erfuhren, das einzige Produkt, das in diesem Bergwerk gewonnen wird. Die vorhandenen Kalischächte sind schon seit längerer Zeit stillgelegt, da sich die Bergwerksdirektion nach einem Abkommen mit dem benachbarten Kalibergwerk Ronnenberg dahin verpflichtet hat, die Kaliausbeute ganz diesem Werke zu überlassen. Dafür hat das Bergwerk Weetzen einen schier unerschöpflichen Reichtum an Salz, das hier festgestellermaßen in einer Mächtigkeit von mehr als tausend Metern vorhanden ist. Zahlreiche gewölbte Gänge, die bemerkenswerter Weise ohne jede Stützung durch Grubenholz oder dergleichen, wie es in den Kohlenbergwerken stets erforderlich ist, dem gigantischen Drucke des auf ihnen ruhenden Erdreiches standhalten, sind hier kreuz und quer in die Erde hineingehauen. An mehreren Stellen erweitern sich diese Gewölbe zu mächtigen, überall matt weiß schimmernden Hallen, die mit einer Deckenhöhe von etwa zehn Metern die Illusion erwecken, sich

in einem geheimnisvollen unterirdischen Dome

zu befinden. Zweimal am Tage, zum Beginne und am Schlusse jeder Arbeitsschicht, durchbrechen mächtige Explosionen das feierliche Schweigen dieser Unterwelt. Mit elektrisch betriebenen Bohrern werden Löcher in das Salzreich getrieben. Dahinein werden zehn Zentimeter lange Dynamitpatronen gelegt, und dann erfolgt die Zündung, die in der Regel einen Sprengerfolg von etwa zwanzig Kubikmetern Salzblöcke ergibt. Sobald die Gefahr beseitigt und der Pulverqualm verzogen ist, gehen die Arbeiter, von denen hier unten im allgemeinen 100—150 beschäftigt werden, an ihre Tätigkeit. Auf mehrgeleisigen Eisenschienen, die diese ganze unterirdische Stadt durchziehen, fahren sie mit kleinen offenen eisernen Wagen, die von einer elektrischen Lokomotive gezogen werden, an die Sprengbelle heran. Von geübten Händen wird der Eisenbahnzug mit den gewonnenen Salzblöcken vollgeladen und rollt dann zum Fahrstuhl, der Wagen für Wagen in die Höhe reißt, wo er dann von bereitstehenden Arbeitern entladen und dem weiteren Verarbeitungsprozeß zugeführt wird.

Wie überall im Erdinnern, so ist es auch hier im Bergwerk ziemlich warm, die Temperatur steigt stellenweise bis zu 30 Grad C. Die Mehrzahl der Arbeiter schafft deshalb mit entblößtem Oberkörper, und es ist ein prächtiger Anblick, diese muskulösen Gestalten bei ihrer Tätigkeit zu beobachten. Im übrigen ist im Gegensatz zu den Kohlenbergwerken der längere Aufenthalt in einem Salzbergwerke der Gesundheit durchaus nicht schädlich. Durch mustergültige Einrichtungen wird ständig frische Luft zugeführt, die einem überall in den Gängen wie eine frische Brise entgegenweht, und elektrische Ventilatoren und Luftkühler sorgen dafür, daß das Arbeiten bei erhöhter Temperatur den Arbeitern nicht lästig wird. Irgendwelche nennenswerte Betriebsunfälle sind denn auch in den 18 Jahren, seit denen das Bergwerk Weetzen besteht, nicht vorgekommen. Für den Fall, daß einmal durch einen Maschinendefekt oder irgend einen der vielen sonstigen Zu- und Zwischenfälle der Fahrstuhl zur Oberwelt versagen sollte, sind Leitern angelegt, auf denen im äußersten Notfalle die in der Unterwelt Arbeitenden wieder ans Tageslicht gelangen können. Die Leitern sind jedoch so steil und schmal, daß ein geübter Steiger etwa

anderthalb Stunden

brauchen würde, um wieder an das Tageslicht zu kommen. Für einen in solchem Leitersteigen ungeübten Menschen wäre eine derartige Kletterei gar nicht möglich, weil die solcher Anstrengung nicht gewohnten Arm- und Beinmuskeln eine solche Strapaze einfach nicht durchhalten könnten. Wir freuten uns deshalb, als wir nach etwa zweistündigem Verweilen in der Unterwelt auf demselben Wege, auf dem wir gekommen waren, wieder an die Oberwelt befördert wurden.

Glücklich wieder an der Oberfläche, unternahmen wir dann noch einen Rundgang durch die oberirdischen Abteilungen des Bergwerksbetriebes. Wir lernten den weiteren Verarbeitungsprozeß der Salzblöcke kennen, sahen, wie sie in großen Trommeln zertrümmert und zermahlen, gereinigt und in Säcke gefüllt werden. Wir sahen auch, wie von einer großen Maschine das Salz zwecks Versendung ins überseeische Ausland in steinharte, halbpfündige Würfel geformt wird, von denen gerade Tausende und Abertausende durch junge Mädchen in tropensichere, innen mit Blech ausgeschlagene Kisten verpackt wurden, die laut Aufschrift für den Kongo bestimmt waren, und dort

das „Geld der Neger"

sind.

Nach einem kurzen Blick in die gewaltigen Maschinenhallen des Bergwerks, von denen aus der ganze große Betrieb mit elektrischer Kraft gespeist und von ungemein verantwortungsvollem Posten aus auch in sehr wesentlichem Teile dirigiert wird, verabschiedeten wir uns mit einem dankbaren „Glück auf!" von dem leitenden Direktor des Bergwerks, durch dessen freundliches Entgegenkommen wir einen Blick in die Wunder der Unterwelt hatten tun dürfen. Das uns bei der Einfahrt in den Schoß der Erde durch den Sinn gegangene Wort von dem „da unten aber ist's fürchterlich", war in diesem Falle zwar durchaus nicht eingetroffen, nichtsdestoweniger aber freuten wir uns, der dunklen Tiefe glücklich entronnen zu sein. Wir grüßten das himmlische Licht und wanderten fröhlich hinaus in den sonnigen Tag.

Hans Alfred Meißner.

Städtische Nachrichten

August-Impressionen

Ueber Nacht hat man in unsere Straße, just gerade vor meinem Balkon, zwei Wagen Sand hingeführt. Und nun spielen seit dem frühen Morgen Dutzende und Aberdutzende von Kindern jeglichen Alters, jeglichen Standes, Buben und Mädels im Sande und lassen ihren heitersten Kräften freien Lauf, beschäftigen ihre kindliche Phantasie und Willkür. Mit Feuereifer backen die Mädelchen Torten und Kuchen und mit glühenden Bäckchen kauern die Buben im Sand und bauen — bauen Burgen und Paläste, Schützengräben und Tunnels. Und es kommen immer noch mehr Kinder, aus allen Häusern und aus allen Straßen, ganz wie im Märchen beim Rattenfänger von Hameln kommen sie herbei, einzig und allein von ihrem kindlichen Instinkt geleitet.

Es ist eine Freude, ihnen zuzuschauen, wie sie noch ungehemmt von törichten Ueberlegungen handeln — jauchzen — — und trauern. Ja, auch trauern. In ihr fröhliches Spiel kommt jäh und unerwartet tiefe Trauer. Kindlicher Vandalismus hieß das Fähnchen, das auf stolzer Burgeszinne flatterte — zerreißen. — O weh! Aber niemand der kleinen Arbeitsleute stört sich daran und so hört das Weinen bald auf und das Fähnchen flattert lustig Halbmast weiter. Doch erstaunt sieht man, daß auch die Kleinen und Kleinsten ihre Eigenheiten und ihre festen Lebensregeln haben. Wehe dem, der dem Andern seine Schippe oder sein Eimerchen wegnehmen will. Es scheint, daß Landbesitz schon von Kindheit an das Wesentliche aller politischen Probleme ist. Und es scheint auch von Kindheit an üblich, daß nicht der eigene Eimer, die eigene Schaufel und der eigene Sand das Erstrebenswerte sind, sondern fremdes Territorium. Der fremde Sand ist immer beliebter als der mit eigenen Fingern zusammengeballte. Nur lassen sich hier die territorialen Streitigkeiten und Kompetenzkonflikte leicht lösen. Höchstens rinnen einmal ein paar Tränen die sonnengebrannten Gesichtchen hinunter und das ist für den Sand doch nur gut. Denn trocken darf er nicht sein, sonst zerrinnt er ohne Gestalt. Feuchtigkeit muß ihn zusammenhalten zum Gebilde. Aber die Tränen versiegen bald. Ein Stückchen Schokolade heilt hier noch jedes Leid, wenn nicht die heiße Augustsonne sie schon vorher getrocknet hat. — — Ich aber ertappe mich bei dem Wunsche, daß die Straße noch recht lange nicht fertig wird und ich noch lange spielende Kinder vor meinem Fenster lebe.

H. L.

*

* **Die Erwerbslosenzahl im Amtsbezirk Mannheim.** Wie das Städtische Nachrichtenamt berichtet, betrug am 7. August die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosen 7494 (4949 männliche, 2545 weibliche). Da am 31. Juli die Zahl der Vollerwerbslosen auf 7296 sich belief, ist eine Erhöhung um 198 (37 männliche, 161 weibliche) eingetreten, die sich auf alle Gruppen erstreckt, mit Ausnahme der Gruppe der Arbeiter im Verkehrsgewerbe, die einen Rückgang aufzuweisen hat. Auf dem männlichen Arbeitsmarkt wurde eine Zunahme der Zahl der Arbeitsuchenden durch erfolgte Teilentlassungen von Hilfsarbeitern in kleineren Betrieben beobachtet, die jedoch infolge günstigerer Arbeitsgelegenheiten im Verkehrsgewerbe bis auf einen geringfügigen Teil wieder ausgeglichen werden konnte. Der weibliche Arbeitsmarkt hat sich beträchtlich verschlechtert. Die vollständige Aufhebung einer Nachtschicht in einem größeren Unternehmen, das vorwiegend Frauen beschäftigte, sowie Entlassungen in einem Werk der chemischen Industrie brachten fortlaufend Neuzugänge, die nach und nach zu einer nicht unbedeutenden Steigerung der Erwerbslosenzahl geführt haben.

* **9243 Wochenbesucher im Herschelbad.** Wie das Städtische Nachrichtenamt berichtet, wurden nach den Feststellungen des Maschinenamts in der Woche vom 2. bis 8. August 9243 Badekarten ausgegeben. Hiervon entfallen auf: Große Schwimmhalle 3996 (Männer 2418, Familienbad 937, Wellenbad 395, Schülerkarten 246), Frauenhalle I 929 (darunter Schülerkarten 155), Halle III 130, Wannenbäder 1. Klasse 755, Wannenbäder 2 Klasse 1558, Dampfbäder 300, Lichtbäder, 329 Fichtennadelbäder, 18 Lichtbäder, 55 Solbäder, 26 Kohlbäder, 329 Fichtennadelbäder, 18 Lichtbäder, 55 Solbäder, 26 Kohlensäurebäder, 9 Schwefelbäder). Es wurden somit in der Woche vom 2. bis 8. August 9243 Badekarten verausgabt. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug die entsprechende Zahl 6859, in der Woche vom 26. Juli bis 1. August 8672.

* **Deutschlandreise großer amerikanischer Vereine.** Im Hinblick auf den begeisterten Empfang und die gute Aufnahme, die dem z. Zt. Deutschland bereisenden Newyorker Beethoven-Männerchor allüberall zu Teil wird, sowie auch angesteckt durch das starke Reisefieber, der in diesen Wochen zu Tausenden nach Europa und vor allem nach Deutschland reisenden Amerikaner, werden gegenwärtig umfangreiche Vorbereitungen für größere Gesellschaftsreisen nach Deutschland getroffen. Der Plattdeutsche Volksfestverein, die Spitzenorganisation aller in Groß-Newyork bestehenden niederdeutschen Vereine, wird eine Fahrt in die Heimat machen und hat dafür den ganzen Lloyddampfer „Sierra-Ventana" gemietet. Der Bayerische Volksfestverein plant ebenfalls eine große Gesellschaftsreise, die von Bremen durchs Rheinland, über Frankfurt, Darmstadt, die Bergstraße, ins Bayernland gehen wird. Der Pfälzer Volksfestverein wird eine auf ungefähr 200 Teilnehmer berechnete Heimatreise unternehmen. Die Pfälzer werden von Köln aus eine Rheinfahrt machen,

Gasteiner Brief

Von Oscar Bie

Es regnet, selbstverständlich. Erst hat es nur halbe Tage geregnet, jetzt schon den ganzen Tag, seit gestern ohne Unterbruch. In der gesamten Welt ist es heiß und schön, hier regnet es. Man weiß ja, daß es hier immer so regnet, aber das hält die Leute nicht im geringsten davon ab, hierher zu strömen, Jahr für Jahr die wildesten Völkerstämme ergießen sich her und man hört Sprachen, von denen man keine Ahnung hat. Manche von diesen Leuten behaupten, daß der Regen sie nicht störe, und ziehen sich Gummimäntel und Lederkappen an. Aber sie betrügen sich nur selbst. Sie steigen heimlich zu dem Schirmmacher hinter der Austria hinauf, der sich seines Lebens freut wie der Wasserfall neben ihm. Wo sind die gedeckten Spaziergänge, die riesigen Glashallen, die Fahrstühle zum Bahnhof, diese ganze Kultur eines regengeschützten Promenadenparks und Verkehrsplatzes, in der dies Gastein dem Himmel trotzen könnte? Nichts von diesem Komfort ist da, die Leute erkälten sich stets von neuem und konservieren sich das Rheuma, um dessen willen sie wieder hierher pilgern werden, und die Aerzte nicken mit dem Kopf und wissen nicht, was an dem Thermalwasser eigentlich heilsam ist, und erfinden Märchen vom Radium, das sich bei bedecktem Himmel noch besser hält — aber dann strahlt eines Tages die Sonne und löst alle diese Spannungen in die Liebe zu einer unvergleichlichen Landschaft auf. Alle Sünden sind vergeben, alle Schmerzen vergessen, die Natur leuchtet in einer Verführung, die immer wieder neue Gläubige in dies Regenloch lockt und die Preise ihnen über den Kopf zieht, unerschwinglich, sinnlos, in gar keinem Verhältnis zu der Anspruchslosigkeit dieses Aufenthalts. Sie haben nur das eine vermieden, die Sonne zu verzollen. Doch wartet nur, ich weiß noch etwas Besseres als die Sonne.

Warum hat eigentlich dies Gastein immer so anziehend auf die Musiker gewirkt? Und fast garnicht auf die Maler? Hängt das mit dem Regen zusammen? Die Maler brauchen doch ein wenig verläßliche Natur, da man ihnen nicht zumuten kann, dauernd unterm Regenschirm zu arbeiten. Auch ist der Regen selbst in den verwegensten Zeiten des Impressionismus merkwürdig selten Gegenstand der künstlerischen Begeisterung gewesen (seht stets das Thermometer auf 8 Grad). Und andererseits für den Expressionismus ist bei der Zusammensetzung des hiesigen Publikums wenig Neigung vorhanden, wie man an dem Repertoire eines Bilderhändlers beobachten kann, der unter meinem Balkon die geringsten Ansprüche seiner Besucher mit reichem Erfolg befriedigte, daß er sich von den Erträgnissen eine Villa mit bellenden Hunden baute. Der Musiker aber arbeitet doch mehr im Stillen und der Regen mag seine Phantasie geradezu beflügeln. Darüber scheint kein Zweifel möglich. Ist es ein Zufall, daß Mozart in Salzburg geboren wurde, dem berühmten Zentrum dieses feuchten Klimas? Hätte er je diesen Grad von göttlicher Intuition erreicht, wenn er aus Aegypten stammte? Und ist es ein Wunder, wenn Schubert sogar bis Gastein vordrang, um sich von seinem unerschöpflichen Himmelssegen befruchten zu lassen? Es sind grade hundert Jahre her, daß er hier war. Er wohnte in dem alten Straubingerhaus, das heut noch quer am Platze steht. Er lernte hier den Dichter Ladislaus Purker kennen, nach dem die Purkershöhe beim Bahnhof benannt ist, über die die Regenwolken mit Vorliebe sich lagern. Er komponierte hier zwei seiner Gedichte, das Heimweh und die in aller Welt gesungene Allmacht, die geradezu ein energischer Versuch des Künstlers genannt werden kann, die Wolken zu durchstoßen. Er schrieb sogar eine ganze Symphonie hier, die er dem Wiener Musikverein schickte — auf Nimmerwiedersehen. Hat es damals so geregnet, daß der Postwagen in der Schlucht von Lent stecken blieb und die Noten in die Salzach hinab geschwemmt wurden? Man weiß es nicht. Das Stück ist verschwunden. Er machte dann eine andere Symphonie auch in C-Dur und wir ahnen, was wir verloren. Der Himmel weint. Aber die Sterblichen nagelten eine Tafel an das Straubingerhaus, in der sie dies Mißgeschick verkündeten. Das war bei Gelegenheit eines kleinen Gedenkfestes, das der Wiener Schubertbund in Erinnerung der hundert Jahre vor wenigen Wochen hier veranstaltet hat.

Habt ihr einmal die wahre Gasteiner Musik belauscht? Der Regen hat sich vergessen. Eine laue Sommernacht. Ein Klang, ein Rauschen in der Luft, der Duft der Sterne. Tänze aus erleuchteten Fenstern. Musik des Lichts in den Blicken auf die Terrassen der nächtlichen Bauten, Lichtkaskaden, scheinbare Spiegelung in einem imaginären See, und wieder der Blick die Terrassen hinauf, erleuchtete Felsen, illuminierte Eisgaen in phantastischer Staffelung, die Essenz der Künstlichkeit dieses gewollten Luxus, Feuerfälle in Wasserfällen, strahlender Glanz der sich in die Wärme öffnenden Hotels und Kaffees, eine sinnliche Mystik, eine Prostitution des Lichts, und unter den Bündeln der Lampen und bunten lichtreichen und farbigen Schirme durch die Nacht die ausgestreute Eleganz weltstädtischer Menschen, leichter Kleider, heller Mäntel, ein Maskenzug raffinierteste Mode zu einem Veranügen, das in dieser Stunde als Traum erwacht im Schlafe der Regentage. Habt ihr es einmal erlebt? Es ist die geheimnisvolle Stunde Gasteins, in der es seine tiefste Schönheit enthüllt. Aber diese Musik ist von einer anderen Welt.

Und in dieser Welt rennet es am anderen Tage weiter und die Musiker dieser Welt sitzen und disputieren und telegraphieren, wie es dem Klima zukommt. Welche Typen vereinigt der Regen. Oscar Straus denkt an seine nächste Operette, Moritz Rosenthal sucht ein klavierfrömmes Haus, Emil Sauer scheut jede Taste, Richard Buhlig mietet sich draußen beim Grünen Baum ein, Hubermann, Gabrilowitsch, Fiedler, Grenzebach, Landecker, alle Schattierungen von Musikinteresse und -beruf. Bruno Walter keucht in einer hageldichten Korrespondenz um seine neue Städtische Oper. Auch die Jugoslawin ist hier, menschenscheu, wohnt droben am Bahnhof, niemand sieht sie. Bald wird Walter mit ihr (sie kommt auf 5 Monate) seinen Don Pasquale in Berlin etablieren. Er hat sogar die Ariadne ihretwegen ganz erworben. Was hat er alles: Schipper, Lotte Lehmann, die Olszewska, die Wildbrunn, Kipnis, Krauß, Lauritz Melchior — es wird berauschend werden, der Anfang! Und immer fragt er nach Anderen, schreibt um Neue, trifft sich mit Tietjen in München, reist nach Pontresina, dirigiert in Salzburg — ein Strom von Aktivität. Inzwischen kabelt Alfred Hertz, der Dirigent von San Franzisco, mit der kalifornischen Stadt Hollywood, wo er in vier Wochen im Amphitheater vor 10 000 Menschen dirigieren wird, Reisebüro, Schiffsplätze, Autoreparatur — Tempo, Tempo! Aber in Hollywood regnet es nie im August! Wie kann er das hier aushalten? Schon sitzt er auf der Bahn. Inzwischen dirigiert ein musikalischer preußischer Prinz, Joachim Albrecht, im Kurorchester eine eigene Komposition. Es regnet geradezu teuflisch. Das heißt, oben schneit es schon. Er nennt es Fantasia amorosa. Es ist in einem ganz alten Stil geschrieben mit immerfort wiederholten populären Melodien. Man weiß schon. Es regnet Beifall, und der Prinz macht den letzten Abschnitt noch einmal. Schirm auf!

Literatur

* **„Die Kunst"**, Monatshefte für freie und angewandte Kunst (München, Verlag F. Bruckmann A.-G. — Das uns vorliegende Augustheft zeigt neben der köstlichen Fülle und Schönheit der Abbildungen, die wir bei dieser Zeitschrift gewohnt sind, auch den ihr eigenen besonders reizvollen Wechsel der Darbietungen. Zunächst lernen wir in einem großen illustrierten Aufsatz die besten Werke aus der diesjährigen Ausstellung des Münchner Glaspalastes (Künstlergenossenschaft, Secession, Neue Secession und Karl Haider-Ausstellung) kennen. Als ein Plastiker von großer Eigenart und außerordentlicher Gestaltungskraft wird uns der Hamburger Bildhauer Ludwig Kunstmann vorgeführt in einem ausgezeichneten Aufsatz, dessen Abbildungen die mächtige Ausdruckskraft dieses ganz nach architektonischen Gesetzen aufbauenden Bildhauers zeigen. Den Gegensatz zu diesen mächtigen Gebilden wirkt die ornamentale Ausgestaltung des Viktoriatheaters in Pforzheim durch den Bildhauer Anderson höchst anmutsvoll und heiter; es ist eine mit sicherem Geschmack äußerst reizvoll und durchaus sparsam und nicht überladen ausgeführte Ornamentierung. — Ein vorzügliches Beispiel der Kriegerehrung ist die so wundervoll in die Landschaft hineingesetzte Kriegergedächtniskapelle in Reit im Winkel (Bayern) von Bruno Biehler. Hier ist, im Gegensatz zu unseren meisten Kriegerehrungsmalen, einmal der richtige Künstler zu Wort gekommen und hat etwas ebenso Stimmungsvolles wie architektonisch Ausgezeichnetes geboten. Aufsätze über die Kunstgewerbeausstellung in Monza, dann ein solcher mit Gedanken über kirchliche Kunst vervollständigen den Inhalt des Augustheftes dieser prächtigen Zeitschrift.

MARCHIVUM

Neueste Ausgabe Preis: 20 Mk.

Mannheimer Adreßbuch

Verlag der Druckerei Dr. Haas • Mannheim • E 6, 2

Neueste Ausgabe Preis: 20 Mk.

dann etwa fünf Tage lang in Mannheim weilen, um von hier aus täglich Ausflüge nach der Bergstraße, dem Odenwald, der Pfalz usw. zu unternehmen. Die Reisegesellschaft löst sich alsdann auf, um später wieder zu einer Fahrt ins Bayerische Hochland zusammenzukommen. Der Wilhelmsburg-Sängerbund hat ebenfalls eine Deutschlandfahrt beschlossen, wobei für die Bundesreise 20 Tage angesetzt sind. Das Newyorker Schützenkorps plant eine größere Europafahrt, die sich in der Hauptsache über Deutschland erstrecken soll. Ein derart vielseitiges und starkes Interesse für Gesellschaftsreisen, wie in diesem Jahre, ist bisher noch nie zu verzeichnen gewesen. E.

* **Für die Pilzküche.** Die Wünsche der Pilzliebhaber können jetzt erfüllt werden. Im Odenwald findet man außer Pfifferlingen auch Steinpilze, Mehlpilze und Speisetäublinge, Butter- und Maronenröhrlinge u. dergl. Hier sind auf dem Markt und in Delikatessenläden Pfifferlinge und Steinpilze zu etwas ermäßigten Preisen zu haben.

* **Unfälle.** Am Samstag vormittag sprang eine 17 Jahre alte Fabrikarbeiterin bei der Feuerwache auf einen bereits in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 10, kam zu Fall und wurde einige Meter weit geschleift. Verletzt hat sie sich glücklicherweise nicht. — Am Samstag nachmittag sprang vor dem Hause Luisenring 43 ein 5 Jahre alter Knabe beim Spielen aus Unvorsichtigkeit vor einen fahrenden Straßenbahnwagen, wurde erfaßt und etwa 3 Meter weit geschleift. Ein Fahrgast verbrachte das Kind in seine elterliche Wohnung, woselbst an Verletzungen nur Hautabschürfungen festgestellt wurden. Den Führer des Straßenbahnwagens soll keine Schuld treffen. — Ebenfalls beim Spielen stürzte am Samstag nachmittag bei M 4 ein 7 Jahre alter Schüler zu Boden und brach den linken Unterarm. — Samstag abend sprang am Paradeplatz aus Unachtsamkeit ein 18 Jahre alter Mechanikerlehrling gegen ein daherkommendes Motorrad, wurde umgeworfen und am linken Handgelenk erheblich geschunden. Nach Anlegung eines Notverbands auf der Wache E 5 konnte er seinen Weg nach Hause allein fortsetzen. — In der Nacht zum Sonntag fiel in angetrunkenem Zustande ein 27 Jahre alter Händler vor dem Hause Pfälzergrundstraße 16 gegen die Glasscheibe der Eingangstüre und zog sich am rechten Unterarm eine Schnittwunde zu. Der Verunglückte mußte mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus gebracht werden. — Bei einem Radrennen fuhr gestern vormittag eine 13 Jahre alte Volksschülerin Ecke Wald- und Frankfurterstraße gegen ein Haus und zog sich am Kopfe eine leichte Verletzung zu.

* **Absturz eines Fassadenkletterers.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag fand eine Polizeistreife auf dem Gehweg vor der Herberge zur Heimat, U 5, 12, einen 25 Jahre alten Mann, der bewußtlos dalag. Man verbrachte ihn mit dem Sanitätsauto in das Allg. Krankenhaus. Nach Erlangung des Bewußtseins gab er an, daß er an der Fassade des Hauses U 5, 12 emporklettern wollte, um in seinen Schlafraum zu gelangen. Da er angetrunken war, stürzte er vom 2. Stock herunter. Verletzungen zog er sich keine zu, weshalb er aus dem Krankenhaus sofort wieder entlassen wurde.

* **Fahrlässige Körperverletzung.** Bei der Reparatur des Daches Mittelstraße 95 fiel am Samstag nachmittag einer vorübergehenden Arbeiterin ein Ziegelstück auf den Kopf und verletzte sie erheblich. Ein in der Nähe wohnender Arzt legte einen Notverband an. Gegen den verantwortlichen Unternehmer wird Strafanzeige vorgelegt.

* **Zusammenstoß.** Ecke Friedrichsring und Lameystraße stieß am Samstag vormittag ein 15 Jahre alter Radfahrer gegen ein Eisfahrwerk, wobei das Fahrrad vollständig zertrümmert wurde. Wen die Schuld trifft, wird die Untersuchung ergeben.

* **Taschendiebstähle.** Am 8. August wurde einer Frau auf dem Wege von K 1 bis Q 1 aus ihrer Handtasche ein Geldbeutel mit 41 M., am 10. August einer Dame am Rheinvorland (Strandbad) eine schwarze rindlederne Aktentasche, ein weißer Frisierkamm und ein Unterrock aus taubengrauem Seidentrikot, am gleichen Tage in einer Badeanstalt im Rhein eine braune krokodillederne Brieftasche mit 22 M. sowie Papiere, auf den Namen Otto Horn lautend, entwendet.

* **Unterschlagung.** Am 9. August wurde vermutlich am Friedrichsplatz eine braunlederne Brieftasche mit 3 Fächern und 200 M. verloren, die zweifellos unterschlagen wurde.

* **Unaufgeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurden u. a. entwendet: Aus einer Wohnung ein dunkelbrauner einreihiger Herrenmantel (Schlupfer), ein hellgrauer, grün und rotgefaßter Herrenanzug, ein gelb- und rotgestreifter Frauenrock. — Im Schalterraum der Hauptpost ein himmelblaues Kinderkleid in einem Karton. — Aus einer Wohnung nach dem Einsteigen durchs Hoffenster ein Paar neue Herren- und ein Paar Damenschuhe. — Aus einem Autogeschäft, das mit Nachschlüssel geöffnet wurde, nach Erbrechen einer eisernen Kassette 65 Mark. — Aus einer Wohnung eine goldene Damenuhr mit römischen Ziffern, eine silberne Damenarmbanduhr mit arabischen Zahlen (die Zahl 12 ist rot), eine ovale Brosche (Kopf darstellend), eine Silberbrosche mit Perle als Anhänger (Schmetterling), eine goldene Damenuhrkette, 1½ Meter lang, mit länglichen geflochtenen Gliedern, eine silberne Halskette mit blauen Steinen.

* **Festgenommen wurden in den beiden letzten Tagen 25 Personen** wegen verschiedener strafbarer Handlungen. — Wegen Ruhestörung gelangten in der Nacht vom Samstag auf Sonntag 6 Personen und in der Nacht vom Sonntag auf Montag 20 Personen zur Anzeige.

* **Das Fest der Silbernen Hochzeit** begeht am morgigen Dienstag Werkmeister Adolf Uehlinger mit seiner Ehefrau Pauline geb. Zillhardt. Die Jubilare beziehen gleichzeitig seit 25 Jahren unser Blatt. Wir gratulieren herzlich!

Veranstaltungen

♂ **Mannheimer Künstlertheater Apollo.** Heute, Montag, 17. August geht das Schauspiel in 4 Akten von Alexander Bisson „Die fremde Frau" mit Rosa Valetti in der Premierenbesetzung in Szene. — Dienstag, 18. August, findet die Erstaufführung des Schauspiels in 4 Akten „Frau Warrens Gewerbe" von Bernard Shaw mit Rosa Valetti in der Hauptrolle statt.

* **Der Verein „Wanderlust Mannheim"** veranstaltete aus Anlaß seines 12jährigen Bestehens am letzten Sonntag im Saale des Großen Mayerhofes ein Konzert. Der Verein entfaltet seit langem durch eine Sängerabteilung unter Leitung des Musikdirektors H. Lenz und ein gutbesetztes Mandolinenorchester unter Leitung des Herrn Erich Schlütter eine rege Tätigkeit und hat sich mehrfach schon auf Wanderfahrten in den Dienst der Wohltätigkeit — Konzerte in Heilstätten — gestellt. Das Programm war auf das Volkslied abgestimmt. Der kleine Chor zeigte gute Schulung und fand für die vorgetragenen Lieder dankbare Anerkennung. Das Mandolinenorchester hatte sich schwierige Aufgaben gestellt, besonders durch Wiedergabe der Freischützouvertüre. Unter taktfester Leitung entledigte sich das Orchester sicher seiner Aufgabe und legte Zeugnis ab von steter Aufwärtsbewegung. Das Konzert ward von Fräulein Walker von hier durch Wiedergabe der Pagen-Arie aus den „Hugenotten" und mehreren Liedern, mit klangschöner Stimme gesungen, wirkungsvoll ergänzt.

* **31 Silbermünzen auf den Kopf.** Neue Silbermünzen wurden im Juli nur noch zu 1 und 2 Mark geprägt; 5,8 Millionen (überall außer in Muldenhütten und Karlsruhe) zu 1 Mark, 6,2 Millionen (nur nicht in München) zu 2 Mark. Mit diesen 12 Millionen haben wir jetzt nicht ganz 264½ Millionen: 210½ Millionen zu 1 Mark, fast 9 Millionen zu 2 Mark und etwas über 45 Millionen zu 3 Mk. Neue Pfennigstücke gab es nur 12 Millionen in Muldenhütten, solche zu 5 Pfennig etwas über 5 Millionen, solche zu 10 Pfennig fast 8¼ Millionen. Mit den 25½ Millionen neuen Pfennigmünzen gibt es jetzt davon 1618¼ Millionen, mit den Silbermünzen 1882,8 Millionen, auf den Kopf der Bevölkerung also über 31 Stück.

* **Zahlung von Vorschüssen an Kriegsbeschädigte.** In letzter Zeit ist von Fürsorgebehörden mehrfach bemerkt worden, daß Kriegsbeschädigte auf der Durchreise die Fürsorgestellen in Anspruch nehmen, weil ihnen angeblich das Reisegeld ausgegangen ist oder sie aus irgendeinem Grunde die Reise nicht fortsetzen können. Die Ausweispapiere sind in der Regel unvollständig, namentlich fehlt meist der Rentenbescheid. Dadurch wird die Feststellung, ob die Hilfesuchenden tatsächlich Kriegsbeschädigte sind, außerordentlich erschwert; auch fehlt jede Möglichkeit, bei etwaiger Gewährung eines Vorschusses gegen Verpfändung der Versorgungsgebührnisse festzustellen, ob und in welchem Umfange der Antragsteller bereits anderweit seine Versorgungsgebührnisse verpfändet hat. Dies ist mehrfach von Kriegsbeschädigten mißbräuchlich ausgenutzt worden. Um solchem Mißbrauche vorzubeugen, hat der Landesdirektor der Provinz Hannover empfohlen, auf die Fürsorgebehörden einzuwirken, daß sie Rentenvorschüsse an ortsfremde Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene nur dann zahlen, wenn diese einen gültigen Rentenbescheid vorweisen können, der als Ausweis gegenüber Krankenkassen, Versorgungsbehörden und Fürsorgestellen gilt. Jeder Rentenvorschuß an ortsfremde Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene sollte auf dem Rentenbescheid kurz vermerkt werden. W. R.

* **Taxzuschlag bei Nachlösungen und Weiterlösung von Fahrkarten im Zuge.** Nach den Tarifbestimmungen hat jeder Reisende, der über die Station, bis zu der seine Fahrkarte gilt, hinausfährt oder eine höhere Wagenklasse, als seiner Fahrkarte entspricht oder eine Zuggattung mit höheren Fahrpreisen benutzt und dies dem Schaffner unaufgefordert meldet, zu dem tarifmäßigen Fahrpreis einen Zuschlag von 50 Pfg., jedoch nicht mehr als den Doppelpreis, zu bezahlen. Ausnahmen hiervon sind nur vorgesehen für Fälle, in denen der Reisende auf der Abgangsstation eine direkte Fahrkarte bis zur Zielstation verlangt, der Schalterbedienstete aber eine solche mangels direkter Tarife nicht ausgeben kann. In diesen Fällen erhält der Reisende von der Abgangsstation einen Nachlösungsausweis (rot), der ihm bei der Nachlösung oder Weiterlösung als Ausweis dient und ihn von der Zahlung des Zuschlages von 50 Pf. entbindet. Der Schaffner sowie auch das Stationspersonal sind nach den Dienstvorschriften gehalten, in allen Fällen, in denen ein roter Nachlösesausweis vom Reisenden abgegeben werden kann, den besonderen Zuschlag, der nicht als Buße, sondern als Entgelt für die Mehrleistung (Ausfertigung der Fahrkarte im Zuge) anzusehen ist, in Anrechnung zu bringen. Auseinandersetzungen mit dem Eisenbahnpersonal hierwegen sind daher zwecklos und nur dazu geeignet, das Personal von den sonstigen Dienstobliegenheiten abzulenken und den Dienstbetrieb zu erschweren. Dem reisenden Publikum kann nur empfohlen werden, wo immer angängig, durchgehende Fahrkarten für die zu benützende Klasse und Zuggattung von der Abgangsstation bis zur Zielstation zu lösen.

* **Das Rauchverbot in den Nichtraucherabteilungen** sowie in den Seitengängen der D-Zugwagen wird auch weiterhin streng durchgeführt. Die Zugbegleitungsbeamten und Schaffner sind angewiesen, die Geldbuße von 2 Reichsmark künftig ohne vorherige Verwarnung der Reisenden zu erheben. Durch eine neuerliche Verfügung ist lediglich nachgelassen, daß bei Erhebung der Buße in Fällen unabsichtlicher Uebertretung des Rauchverbots billige Rücksicht geübt werden soll. Bei vorsätzlicher Uebertretung sollen die Schaffner mit voller Schärfe vorgehen und die Geldbuße sofort erheben, wofür eine Bescheinigung ausgestellt wird.

Kommunale Chronik

Die ausgedehnteste Stadt Europa

Die Verhandlungen und Pläne der Stadt Frankfurt a. M. bezüglich der Eingemeindung seiner Vororte sind nunmehr soweit gediehen, daß es nur noch einer regierungsseitigen Beschleunigung bedarf. Nach erfolgtem Zusammenschluß der zur Eingemeindung in Betracht kommenden Ortschaften, wozu auch die beiden Städte Offenbach und Höchst mit einbezogen sind, dürfte Frankfurt am Main an Ausdehnung den ersten Platz auf dem europäischen Kontinent einnehmen, seine Einwohnerzahl die erste Million überschreiten.

Kleine Mitteilungen

In Hirschhorn wurde Bürgermeister Zipp ohne Gegenkandidat wiedergewählt.

In der Eberbacher Bürgerausschußsitzung traf der wichtigste Punkt die Kapitalaufnahme von 100000 Mark zur Erweiterung der Wasserleitung. Die Notwendigkeit einer solchen Erweiterung durch Zuführung weiterer Wassermengen ist längst anerkannt. Es fehlte nur an der Geldaufnahmequelle. Diese fand sich nun in der Beteiligung der durch die Vermittlung der Badischen Girozentrale abzuschließenden Auslandsanleihe badischer Städte. Der Bürgerausschuß nahm den stadträtlichen Vorschlag, die gebotene Gelegenheit zu nützen, einstimmig an, nachdem sich erwiesen hatte, daß von anderen Geldquellen, auf die noch aufmerksam gemacht wurde, keine günstigeren Bedingungen zu erreichen gewesen wären, einstimmig den Bau einer Wasserleitung mit einem Kostenaufwand von 225000 Mark.

Der Dieb

Von Karl Liebich (Stuttgart)

Es war während meines Aufenthaltes in Konstantinopel, in jenem weitläufigen und unheimlichen Gebäude, dessen oberstes Stockwerk wir bewohnten.

Meine Frau saß in der matt erleuchteten Nachtstube beim Nähen, als ich mit der brennenden Kerze aus meinem Zimmer am Ende des langen, dunklen Flurs zurückkehrte, von wo ich irgend einen Gegenstand hatte holen wollen. Ich stellte den Leuchter ruhig auf den Tisch und sagte freundlich zu meiner Frau: „Liebe Frau, ich habe verdächtige Geräusche im Alkoven gehört; es ist ein Dieb da".

Meine Frau legte ebenso gelassen die Handarbeit auf den Tisch, aber ihr Gesicht, das sie zu mir aufhob, war so blaß wie die Leinwand in ihren Händen. „Was sollen wir tun", fragte sie mich.

Nun wohnte im zweiten Stock mein Jugendfreund, mit dem ich einst auf der Gasse „Fangen" gespielt hatte (diesen merkwürdigen Zufall werde ich nachher erklären), ein humorvoller Junggeselle, und dessen Bild durchblitzte mich jetzt wie eine Erleuchtung:

„Spring schnell zu Julius hinunter, er soll zum Bezirk laufen und Polizeisoldaten holen. Ich will inzwischen Wache halten".

Damit entnahm ich dem Schrank mein wackeres deutsches Mittelgewehr, das für alle Fälle stets mit vollen fünf Patronen geladen war, meine Frau hauchte noch „um Gotteswillen sei vorsichtig!", und war schon zur Tür hinaus.

Ich überzeugte mich mit erzwungener Kaltblütigkeit, daß geladen war, ergriff die Nachtlampe und verließ ebenfalls die Wohnung, um mich mit der Glastüre gegenüber an der Hinterwand des großen freien Vorraumes zu postieren. Nebenan ging eine Türe nach der Plattform, drüben führte eine schmale, leiterähnliche Holztiege ins eigentliche Treppenhaus. Einen dieser beiden Wege mußte der Dieb offenbar einschlagen wollte er entkommen.

Ich hatte mich nach orientalischer Weise mit unterkreuzten Beinen (warum mußte ich selbst nicht) auf den Boden gesetzt, den Rücken an die Wand gelehnt, um gegen die Umgehungsversuche möglicher Spießgesellen gesichert zu sein, und beobachtete nun unausgesetzt das kleine gelbe Flämmchen der Lampe, die ich seitwärts vor der Glastüre niedergestellt hatte, um den Dieb, wenn er den Kopf herausstreckte, unversehens zu blenden und zugleich ein gut beleuchtetes Ziel an ihm zu haben.

Totenstille war um mich her. Ich saß, das schußfertige Gewehr im Arm, eine sonderbare, endlose Wartezeit. Ich träume doch nicht, sagte ich mich beklommen. Nein, es ist ganz undenkbar, daß ich träume, sagte ich mir. Die Mäuse lärmten wie toll in dem alten Holz.

Plötzlich bellte die Tiefe von Stimmen und Tritten und der Boden erzitterte unter mir. Als erster tauchte der Kopf meiner Frau in der Luke auf. Hinter ihr erschienen Julius u. die weißen Mützen von drei Polizeisoldaten.

Ich erhob mich, erklärte unsern Helfern den Sachverhalt, wobei sie furchtsam nach der Türe schielten, und sagte allen leise ins Ohr, sie sollten in das verdächtige Zimmer eindringen, ich wollte unterdessen weiter vor dem Ausgang Wache halten.

Aber mein Verdutzen war groß und peinlich, als die drei fürchterliche Grimassen schnitten, und sich rundweg weigerten. Sie hätten Besseres zu tun, zischten sie aufgeregt durcheinander, als sich bei Nacht den Hals abschneiden zu lassen. Es könnten ja auch mehrere ebenso gut bemaßnete und nicht minder tapfere Räuber am Werk sein; wer weiß, vielleicht sogar Albanier, und mit diesen sei schon ganz schlecht Kirschen essen. Nein, nein, sie wollten lieber warten, bis der Dieb von selbst herauskäme und inzwischen Verstärkungen heranziehen. Wütend stellte ich das Gewehr weg, drehte mich um und trat auf die Plattform hinaus.

Julius, den ich seltsamerweise gar nicht beachtet hatte, folgte mir auf dem Fuße, und wir gingen in der Stockfinsternis bis an das verrostete Gitter, das gespenstisch in allen Angeln bebte. Er öffnete den Mund, ganz weit, um mir etwas zu sagen, aber er brachte kein Wort hervor. Es war erschütternd, wie sich seine Kinnlade immer mehr nach unten zog.

Im selben Augenblick erhob sich hinter uns ein lautes Geheul, und fast gleichzeitig krachten die ersten Schüsse. Ich flog in den Vorraum zurück und kam noch eben recht, um das unbegreifliche Schauspiel mitanzusehen.

Der Dieb, ein schwarzhaariger Armenier, dessen breiter Schnauzbart ihm bis auf die Brustwarzen niederfiel, schritt soeben ganz langsam und vollkommen gleichmütig, als ginge ihn das wilde Schreien und Knallen ringsum garnichts an, die Holzleiter hinunter; aber nicht mit dem Gesicht nach vorne, sondern im Krebsgang, sodaß er die Schützen oben im Auge behalten konnte. Auf dem Rücken trug er einen schweren Sack, voll mit meinem Eigentum.

Er will sie hypnotisieren, ahnte ich, und in der Tat schossen die drei Polizisten wie verrückt über seinen Kopf hinweg. Ich ergriff mein Gewehr, eilte an die Stiege, beugte mich weit über das Geländer, legte mit einem Arm an (man kann das auch einarmig, dachte ich), zielte sorgfältig auf die linke Brust des gemächlich Zurückschreitenden und drückte ab. Ich bin etwas zu weit rechts abgekommen, begutachtete ich im Stillen, aber es ist doch noch ein Herzschuß geworden.

Die Wirkung war geradezu unglaublich. Der Dieb setzte fürsorglich seine Beute ab, um ja nichts zu zerbrechen, und verzog das Gesicht zu einer mißmutigen Miene. Immer unwilliger blickte er drein, immer verdrießlicher zogen sich die Falten um Auge und Mund zusammen, und da — plötzlich brach er zusammen und rutschte die steile Stiege hinunter.

Wie Geier stürzten sich jetzt die weißbemützten Polizeisoldaten auf den Körper und schleiften ihn vollends ins nächste Stockwerk, wo wir ihn alle umdrängten. Julius griff ihm an den Puls, seine buschigen, dunklen Augenbrauen hoch, immer höher und höher, bis zuletzt die ganze Stirne in zahllosen bedauernden Falten lag und erklärte treuherzig: „Er ist ohne Empfang der heiligen Sterbesakramente verschieden".

Das brachte mich trotz allem so schrecklich zum Lachen, daß ich am meinem eigenen Gelächter — — erwachte.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Die Galerie Buck** in der Heidelbergerstraße zeigt gegenwärtig in ihrem graphischen Kabinett eine Sonderausstellung des Mannheimer Künstlers H. Kupferschmid. Die Kollektion besteht aus ca. 35 Radierungen, die zumeist aus der Industrie entnommene Motive behandeln. Kupferschmid ist längst als ausgezeichneter Radierer geschätzt. Sein Strich ist sicher und ausdrucksvoll, die Behandlung von Licht und Schatten vorzüglich. Die Radierungen sind sehr lebendig und geben bei aller Realität des Geschilderten doch weit mehr als Studien aus dem Industrieleben.

⊙ **Ausgrabung einer Merowinger-Kirche in Bonn.** Vor kurzem fanden sich neben der sogenannten Gerichtstraße an der Nordseite des Bonner Münsters beim Verlegen von Versorgungsleitungen steinerne Särge wohl aus merowingischer Zeit. Der Inhalt scheint in früherer Zeit ausgeraubt zu sein. Der bemerkenswerteste wurde in den Garten des Bonner Provinzial-Museums überführt. Bei der Fortsetzung der Grabungen stieß man auf Mauerzüge, deren weitere Erkundung noch aussteht; die Grabung soll bald fortgesetzt werden. Wie Dr.-Ing. Molins in der Zeitschrift „Denkmalspflege und Heimatschutz" schreibt, scheint es sich bei dem Bauwerk um eine Kirche aus der Merowinger Zeit zu handeln, die den Märtyrern Cassius und Florentius geweiht war. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um einen Zentralbau mit drei gewölbten Nischen handelt, einen Typus, der dann später für lange Zeit im Rheinlande nachgewirkt hat und den die großen romanischen Kirchen Kölns so glänzend vertreten.

⊙ **100 Millionen Kronen für ein Goethe-Büchchen.** In Wien wurde kürzlich die Bibliothek des Kunst- und Bücherkenners Gottfried Eißler (1862—1921) versteigert. Wie in der „Monatsschrift für Bücherfreunde und Graphikkenner" berichtet wird, war das lokale Interesse zunächst unbedeutend. Erst am zweiten Tage erfuhr das Publikum, daß hier die seit einem Jahrzehnt bedeutendste Versteigerung stattfinde, als sich die Nachricht verbreitete, daß für ein Goethe-Büchchen 100 Millionen Kronen bezahlt worden waren. Es war dies die am meisten umstrittene Nummer der ganzen Auktion: „Gedichte", Cotta 1815 mit der eigenhändigen Widmung „An Frau Wilhelmine Herzlieb".

MARCHIVUM

Tagungen

32. Deutscher Weinbau-Kongreß in Koblenz am Rhein

Vom 5.—8. September findet in Koblenz der 32. Deutsche Weinbaukongreß statt. Am Samstag, den 5. September, finden Sitzungen des kleinen Ausschusses für Reblausbekämpfung, des Reichsausschusses für Reblausbekämpfung, des Ausschusses für Schädlingsbekämpfung und eine Vorstandssitzung des Deutschen Weinbauverbandes statt. Abends 8 Uhr ist der Begrüßungsabend, veranstaltet durch die Stadt Koblenz, im Saale des katholischen Lesevereins. Am Sonntag tagt vormittags 9 Uhr der Gesamtausschuß des Deutschen Weinbauverbandes. Nachmittags 3 Uhr findet die erste öffentliche Kongreßsitzung im Saale des katholischen Lesevereins statt. Der Montag bringt vorm. 8½ Uhr die zweite öffentliche Kongreßsitzung und nachmittags 3 Uhr eine Dampferfahrt nach Winningen an der Mosel. Für Dienstag, den 8. September, ist eine Besichtigung der Sektkellereien der Firma Deinhard u. Co., ein Besuch der Ausstellung und abends 8 Uhr für die noch anwesenden Kongreßteilnehmer ein „Rheinischer Abend" im Weindorf der Ausstellung vorgesehen. In der 2. öffentlichen Kongreßsitzung am Montag, den 7. September, spricht u. a. über die diesjährigen Erfahrungen bei der Heu- und Sauerwurmbekämpfung in der Pfalz Professor Dr. Stellwaag, Neustadt a. H.

Aus dem Lande

* **Schwetzingen**, 16. Aug. Am Freitag mittag kurz nach ½1 Uhr flog ein französisches Flugzeug ganz niedrig über Schwetzingen. Es zog eine Schleife über der Stadt und entfernte sich dann über den Schloßgarten wieder in der Richtung zum Rhein. — Vor einigen Tagen wurde an der Hockenheimer Landstraße in der Nähe des sogenannten Entenpfuhls eine Frau vom Seehaus bei Lußhof, die auf dem Rade zum Schwetzinger Markt fuhr, von einem jungen Burschen aus Hockenheim überfallen. Die Frau setzte sich jedoch so kräftig zur Wehr, daß der Bursche entfloh. Die Gendarmerie hat den Täter in der Person eines 23 Jahre alten Mannes aus Hockenheim bereits ermittelt. — Gestern vormittag gegen 11 Uhr ist in der Karlsruher Straße vor der Wirtschaft zum Erbprinzen ein Lastauto der Brauerei Kleinschmitt A.-G. mit einem auswärtigen Personenauto zusammengestoßen. Beide Automobile wurden leicht beschädigt. Menschen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden.

? **Heddesheim**, 17. Aug. Der Tabak hat sich nach der Trockenperiode des Vorsommers wieder im Laufe der letzten Monate gut erholt und entwickelt und ist platzweise so ziemlich ausgereift, so daß in den nächsten Tagen mit dem „Brechen" begonnen werden kann. Alt und jung findet bei der Tabakernte, die bei dem ausgedehnten Tabakbau hier mehrere Wochen in Anspruch nimmt, reichlich Beschäftigung und annehmbaren Verdienst, was während der jetzigen vielfach arbeitslosen Zeit auch zu schätzen ist.

* **Heidelberg**, 16. Aug. Am gestrigen Tag ist in diesem Jahre der 100 000ste zugereiste Fremde in Heidelberg gemeldet worden.

* **Gauangelloch** b. Heidelberg, 16. Aug. Bei einer durch die Gendarmerie vorgenommenen Milchkontrolle wurde die Milch von neun Lieferanten, meist angesehenen Bürgern, beschlagnahmt. Sie enthielt einen Zusatz von Wasser bis zu 60 Prozent. Die Milch wurde für das Heidelberger Krüppelheim geliefert.

* **Rüllenbach** b. Mosbach, 16. Aug. Der ledige Jagdaufseher Ludwig geriet bei seinem Heimkommen mit seiner Schwägerin in Streit, die ihm über sein spätes Heimkommen Vorhaltungen machte. Ludwig sprang in sein Zimmer und holte sein Jagdgewehr. Mit diesem schoß er auf seine Schwägerin und verletzte sie schwer. Anscheinend im Glauben, daß sie tot sei, ging er auf sein Zimmer und erschoß sich selbst. Die verletzte Frau wurde nach Mosbach ins Spital gebracht. Der Tote hatte schon des öfteren die Aeußerung getan, daß er sich erschießen werde.

* **Königsbach** b. Durlach, 16. Aug. Ein Kraftwagen des Badenwerks, der mit Königsbachern Einwohnern besetzt war, wurde mit dem hinteren Teil gegen eine doppelte Telegraphenstange geschleudert. Die Bad. Hofwirtin Ella Scherle und deren Bruder wurden dabei schwer verletzt, während die anderen mit dem Schrecken davon kamen. Es scheint, daß die Schuld den Chauffeur trifft, der zu schnell gefahren ist.

* **Ispringen** b. Pforzheim, 16. Aug. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurde hier ein 5jähriges Kind vermißt. Die Ortsfeuerwehr unternahm eine Streife in den Wald und es gelang ihr endlich gegen 12 Uhr, das Kind im Wald schlafend aufzufinden.

* **Singen a. H.**, 14. Aug. Bei einem heftigen Gewitter am vergangenen Sonntag Schlug der Blitz in das Wohnhaus der Witwe Adolf Majer in Riedheim bei Singen. Der älteste Sohn Hermann, der sein Schlafzimmer im 2. Stock hatte, wurde buchstäblich aus dem Bette herausgeschleudert. Etwa 20 Zentimeter über seinem Kopf lenkte den Strahl ab. Das Feuer konnte rasch gelöscht werden. Das Wohnhaus hat ziemlich Schaden gelitten. In den Nachbarhäusern waren sämtliche elektrische Birnen zersprungen.

* **Donaueschingen**, 15. August. Die wirtschaftliche Lage in der Bürstenindustrie zwingt diese zu erheblichen Einschränkungen. So arbeitet auch die hiesige Bürstenfabrik mit Beginn dieser Woche mit verkürzter Arbeitszeit.

* **Furtwangen**, 14. August. Eine große rheinische Generalvertretertagung veranstaltete im Hotel Gudesberger Hof die Firma G. Wohlgemuth u. Co., A.-G. in Furtwangen (Schwarzwald), Herstellerin der elektrogalvanischen Heilapparate, Marke Gemecs, zu der sich etwa 100 Generalvertreter aus Rheinland und Westfalen eingefunden hatten. Auch mehrere Aerzte waren zu der Tagung erschienen. Der Generalbevollmächtigte der G. Wohlmuth u. Co., A.-G. für Rheinland und Westfalen, Herr Paul Schwiedert, Barmen, begrüßte die Erschienenen und sprach den Wunsch aus, daß die Tagung einen gedeihlichen Verlauf nehmen möge zum Segen der Weltmarke. Darauf sprach Generaldirektor Fischer-Furtwangen über kaufmännische Fragen. Er ging im besonderen auf die äußerst schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse des besetzten Gebietes und der angrenzenden Bezirke ein und bezeichnete es als die soziale Gegenwartsaufgabe der Firma Wohlmuth und ihrer Vertreter, im Kampfe um die Verbreitung der guten Sache auszuharren als würdige Nachfolger des großen Wohltäters der Menschheit, August Wohlmuth. Weiter behandelte Privatgelehrter Müller-Essen eine Reihe von Fragen, die das Organisations- und Propagandagebiet betrafen. Er betonte besonders den Gedanken, daß die Galvanotherapie durch ihre wunderbaren Heilerfolge sich den Weg durch die Welt bahnen könne. Im Anschlusse hieran hielt Dr. med. Braun-Berlin einen längeren Vortrag über die gesicherten Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Galvanotherapie, so weit sie für die medizinische Praxis von Bedeutung sind. Es ging aus den Ausführungen des Redners hervor, daß die Galvanotherapie sich auch in ärztlichen Kreisen eines stets wachsenden Ansehens erfreut und daß sie immer mehr die Welt erobern wird. Mit großem Interesse folgte die Versammlung noch den Ausführungen des Dr. Bussang, Holland, der über die Verwendung der Galvanotherapie in der Praxis eingehend sprach. In der anschließenden Aussprache, an der sich die Versammlungsteilnehmer äußerst rege beteiligten, kam allgemein die Bejahung des sozialen Gedankens und die stolze Zuversicht auf weiteres erfolgreiches Wirken zum Ausdruck. Weiter wurde bekanntgegeben, daß die Firma in diesen Tagen das 350. Tausend an Apparaten erreicht und daß in der nächsten Zeit in Gudesberg ein Wohlmuthsanatorium unter ärztlicher Leitung in der Gudesruhe, Klingenberserstraße 24, eröffnet werde.

* **Engen**, 16. Aug. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der verheiratete Oberpostschaffner Zirell, als er mit einem Handwagen über das Gleis fuhr, von einem in den Bahnhof einfahrenden Schnellzug erfaßt und auf der Stelle getötet. Zirell hinterläßt eine große Familie.

* **Staufen** b. Emmendingen, 16. Aug. Der 55 Jahre alte Forstwart Wilhelm Gutjahr von hier kam beim Futterschneiden mit der rechten Hand in die Futterschneidemaschine, wobei ihm die Hand fast vollständig abgeschnitten wurde. Der Bedauernswerte wurde erst im letzten Winter beim Fällen eines Baumes schwer getroffen, daß er nur mit knapper Not mit dem Leben davonkam.

Aus der Pfalz

Kardinal Faulhaber in Ludwigshafen

* **Ludwigshafen**, 16. Aug. Dem auf der Durchreise nach Speyer befindlichen Kardinalerzbischof Dr. v. Faulhaber-München wurde in Ludwigshafen ein festlicher Empfang bereitet. Das Domkapitel unter Führung des Bischofs von Speyer war eigens nach Ludwigshafen gekommen, um den Kirchenfürsten vor den Toren der nahen Kreishauptstadt besonders zu begrüßen. Die Ludwigshafener Geistlichkeit mit dem Prälaten Walzer-Ludwigshafen an der Spitze war ebenfalls auf dem ersten Bahnsteig des Hauptbahnhofes versammelt, wo auch noch die katholischen Vereine und eine Musikkapelle Aufstellung genommen hatten. Punkt 7½ Uhr fuhr der Münchner Schnellzug in den Bahnhof ein. Dem zweitletzten Wagen entstieg der Kirchenfürst. Die auf dem Bahnsteig zahlreich anwesende Menschenmenge brach in Hochrufe aus. Die Begrüßung war eine herzliche. In geschlossenem Zuge begab man sich nach dem Bahnhofplatze, wo Dr. Faulhaber von der tausendköpfigen Menschenmenge stürmische Ovationen dargebracht wurden. Die Herren bestiegen die Automobile, worauf es unter Vorantritt der Musikkapelle und den Vereinen durch die festlich geflaggte Bismarckstraße nach der nahen Ludwigskirche ging, in der der Kardinalerzbischof den Kopf an Kopf stehenden Menschen den Segen erteilte. Hierauf setzte der Kirchenfürst in Begleitung des Bischofs seine Reise im Auto nach Speyer fort.

*

* **Speyer**, 16. Aug. Hier brach in der Scheune des Landwirts Jakob Vögeli ein Brand aus. In kurzer Zeit war die Scheuer, die ganz mit Frucht gefüllt war, bis auf den Grund niedergebrannt. Spielende Kinder sollen, wie vermutet wird, den Brand verursacht haben.

Nachbargebiete

* **Worms**, 16. August. Als gestern mittag die Frau eines Mieters während dessen Abwesenheit im Begriffe war, sich nach der ersten Etage zu begeben, wurde sie von dem Hausbesitzer, der mit dem Mieter in keinem guten Einvernehmen lebt, derart geschlagen und mißhandelt, daß die Frau in Krämpfe verfiel und das Bewußtsein verlor. Den Mißhandlungen machte die Nachbarschaft ein Ende dadurch, daß sie die Polizei zum Einschreiten veranlaßte. Die Frau mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

* **Westhofen** bei Worms, 15. August. Der freigebige Adebar, der kürzlich, wie gemeldet, einer Mannheim-Waldhofener Arbeiterfamilie drei junge Erdenbürger „vermachte", hat sich nach Rheinhessen verflogen, um sich dort in seinem spendablen Gebahren weiter zu betätigen. Die Frau eines hiesigen auswärts beschäftigten Arbeiters erhielt von ihm Drillinge, die sämtlich dem zarten Geschlecht angehören. Mutter und Kinder befinden sich den Umständen nach recht wohl. Wenn man bedenkt, daß bereits — ohne die Eltern — zweiundzwanzig Beine sich unter den Tisch strecken, so wird man die gemischte Freude der Eltern begreifen.

* **Frankfurt** a. M., 16. August. Aus München wird zum Mord der Frau Generaldirektor Hof u. a. gemeldet, daß der erste Verdacht naturgemäß auch auf den geschiedenen Mann aus erster Ehe, den Münchener Industriellen Otto, fiel, ist nicht verwunderlich. War es doch ein öffentliches Geheimnis, daß Herr Otto seit der Wiederverheiratung seiner früheren Frau an schweren Depressionen litt. Der Frankfurter Kriminalbeamte, der in München weilt, hat den geschiedenen Gatten der Ermordeten einem längeren Verhör unterzogen. Otto konnte aber Stunde für Stunde sein Alibi nachweisen; trotzdem er beim Eintreffen der grauenhaften Kunde beitläufig war, fuhr er mit dem nächsten Schnellzug nach Frankfurt, um an das Totenlager der noch immer geliebten Frau zu reisen.

:: **Mainz**, 16. August. Auf dem städtischen Hofgut Schönau entstand gestern früh Großfeuer. Um 3¼ Uhr schlugen plötzlich Flammen aus dem Dach der Langscheuer. Die großen Scheunen waren im Nu von den Flammen ergriffen. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden. Es ist gelungen, die übrigen Fruchtvorräte und die Stallungen zu schützen. Durch das Feuer wurden etwa 2000 Zentner Roggen (Körner), 3000 Zentner Stroh und 1000 Zentner Heu vernichtet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Ueber die Ursache des Feuers konnte noch nichts ermittelt werden.

* **Stuttgart**, 16. August. Gestern vormittag 9,30 Uhr entgleisten von einem Güterzug 4 Wagen bei der Ausfahrt aus dem Westbahnhof vor dem Hasenberg-Tunnel. Beide Gleise waren mehrere Stunden gesperrt. Die Reisenden und das Gepäck der in der Zwischenzeit verkehrenden Züge wurden zwischen Stuttgart und Station Wildpark mit Kraftwagen befördert.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

* **Mannheim**, 14. Aug. Vorsitzender: Gerichtsassessor Staffmann:

Der 23jährige verheiratete Kaufmann Hermann O. von hier ist beschuldigt, seit Frühjahr 1925 als Reisender einer hiesigen Firma 1780 Mark einkassiert und für sich verbraucht zu haben. Wegen Unterschlagung wurde vom Gericht gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, abzüglich 11 Tage Untersuchungshaft, ausgesprochen. Der 44jährige verwitwete Kaufmann Wilhelm A. aus Eßlingen (Württemberg) inserierte im Januar 1924 in einer hiesigen Zeitung, er habe eine Wohnung zu vermieten. Der Kaufmann Friedrich Scholz bewarb sich um die Wohnung und zahlte dem A. die verlangte Summe von 210 Mark. A. war aber nicht in der Lage, dem Scholz eine Wohnung zu verschaffen. Scholz sah sich somit schmählich betrogen. — Im November 1924 erhielt A. von dem Zimmermann Georg Popp 206 Silbermark zwecks Umwechslung. Von den gelösten 84 Goldmark gab der Angeklagte dem Popp nur 30 Mark, den Rest verbrauchte er für sich. Er ist übrigens vielfach vorbestraft und lebt anscheinend nur von der Ausbeutung seiner Mitmenschen. Wegen Betrugs in strafschärfendem Rückfalle und wegen Unterschlagung verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis.

Der 26jährige verheiratete Taglöhner Otto Mohr aus Bayerfeld (Pfalz) verübte im März 1925 in verschiedenen hiesigen Wirtschaften Zechprellereien, wodurch die Kellnerinnen schwer geschädigt wurden. Außerdem beschwindelte er mehrere Dienstmädchen, denen er das Heiraten versprach, um namhafte Geldbeträge. — Der Angeklagte wurde wegen Betrugs zu 2 Monaten verurteilt.

M

Französisches Kriegsgericht Landau

Der Wiking-Bund im besetzten Gebiet.

Das französische Kriegsgericht Landau verhandelte am 13. Aug. gegen vier junge Leute aus Ludwigshafen wegen Zugehörigkeit zu dem im besetzten Gebiet verbotenen „Wiking-Bund" und wegen angeblicher Teilnahme an militärischen Uebungen. Die Angeklagten Edgar Bauer, 18 Jahre alt, Wilhelm Turgette, 18 Jahre alt, Robert Thum, 18 Jahre alt, und Heinrich Ulmer, 17 Jahre alt, stammen sämtlich aus Ludwigshafen. Ende April fuhr Bauer zu einer Uebung des „Wiking-Bundes" nach Bad Wildungen, an der etwa 2000 Mitglieder des Bundes teilnahmen. Die anderen nahmen daran nicht teil; sie machten lediglich gemeinsame Wanderungen, die keinerlei militärischen Charakter hatten. Die Angeklagten bestreiten, die Satzungen und Ziele des Bundes gekannt zu haben; sie haben lediglich gewußt, daß er gegen die Kommunisten und das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold kämpfe. — Der Staatsanwalt beantragte für die Angeklagten folgende Strafen: für Turgette, der als erster dem Bunde angehört habe, 9 Monate Gefängnis und 1500 M. Geldstrafe, für Bauer 3 Monate Gefängnis und 1000 M., für Thum 3 Monate und 500 M., für Ulmer 3 Monate und 200 M. Das Urteil des Gerichtshofes lautete: Bauer 3 Monate Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe, Turgette 7 Monate Gefängnis und 1500 M., für Thum (mit 3 gegen 2 Stimmen) 3 Monate und 500 M., für Ulmer (mit 4 gegen 1 Stimme) 4 Monate und 200 Mark.

Neues aus aller Welt

— **Ein vollkommener Bürgermeister.** Eine Braunschweiger Zeitung meldet aus Schöppenstedt: Ein tüchtiger Schwimmer und Sportsfreund ist unser Bürgermeister Baron. Bei der Eröffnung der hier neuerbauten Badeanstalt sprang er nach seiner amtlichen Eröffnungsrede, gleichsam um die Bedeutung seiner Worte über die Notwendigkeit des Badens für die Förderung der Gesundheit zu unterstreichen, in voller Bekleidung, im Frack, mit vollendetem und schneidigem Kopfsprung ins Wasser, um als Erster das Becken zu durchschwimmen. Ganz Schöppenstedt ist stolz auf diese Art amtlicher Eröffnung seiner Badeanstalt durch seinen schwimmkundigen Bürgermeister.

— **Die Polizei im Dienste der Taschendiebe.** Mit einem neuen Trick hat eine Bande von Londoner Taschendiebe in der letzten Zeit große Erfolge gehabt; sie benutzte nämlich die Polizei dazu, um eine größere Menschenansammlung hervorzurufen, bei der die Langfinger dann unbeobachtet Börsen, Brieftaschen, Busennadeln und Uhren beiseite bringen konnten. Der Trick war sehr einfach. Bei den verschiedensten Polizeistationen wurde angerufen, daß sich da oder dort ein Unfall oder ein Ueberfall ereignet habe, so daß die Anwesenheit der Hüter des Gesetzes dringend notwendig sei. Sofort machten sich einige Polizisten auf den Weg, nahmen auch Kraftwagen, oder, wo es nötig schien, Krankenwagen mit, und wenn sie dann an dem bezeichneten Ort ankamen, fanden sie nichts vor. Um die angeführten Polizisten aber sammelte sich natürlich sofort eine Menschenmenge, es kam zu erregten Auseinandersetzungen, und während dieser Szenen konnten die Taschendiebe, die bereits am Ort und Stelle gewesen waren, in aller Ruhe und Gemütlichkeit ihren Beruf ausüben.

Die moderne Türkei. In Konstantinopel ist von der Hand des Wiener Bildhauers Krippel das Modell eines Standbildes ausgestellt worden, das den Führer der Nationaltürken Mustapha Kemal Pascha darstellt. Nach dem lebensgroßen Modell wird dann die Bronzestatue hergestellt werden, die die Stadt Konstantinopel zu Ehren des Befreiers der Türkei aufstellen will. Dieses Ereignis hat für die Türkei ihre besondere Bedeutung, beweist es doch, wie sehr sich in den letzten Jahren das türkische Reich den westlichen Kulturbegriffen angenähert hat. Als vor 11 Jahren zum ersten Male der Kopf des Sultans auf türkischen Briefmarken erschien, geriet die muselmanische Welt in große Erregung. Man konnte die gläubigen Muselmanen nur dadurch beruhigen, daß man ihnen erklärte, das Porträt des Sultans schmücke nur die teuerste Marke, nämlich die im Werte von 36 Mark. Und noch vor weniger als drei Jahren herrschten bei den Osmanen ernste Zweifel, ob Prinz Abdul Medschid sich zum Kalifen eignete, zu dem ihn die Nationalversammlung im November 1922 gewählt hatte, da man wußte, daß der neue Kalif tatsächlich aus Liebhaberei Porträts seiner Freunde gemalt hatte, trotzdem der Koran derartiges als Götzendienst verbietet. Der neue Kalif mußte dann auch unter dem Druck der öffentlichen Meinung sich einen Vollbart wachsen lassen, nicht nur als Zeichen seiner neuen religiösen Würde, sondern auch deshalb, weil man allgemein den Bart als Ausdruck der Würde bei einem erwachsenen Türken für notwendig hielt und weil man in dem Rasieren einen verachtenswerten ausländischen Brauch sah. Alles das hat sich in den beiden letzten Jahren gründlich gewandelt. Eine kürzlich erschienene Staatsverordnung verbietet den türkischen Gendarmen Bärte zu tragen, und zwar aus Gründen der Hygiene. Die Offiziere der türkischen Armee und Marine müssen vom 1. Oktober ab Pickelhauben tragen, vielleicht das extremste Gegenteil des Fez. Die türkischen Mannschaften werden eine Art Käppi tragen, der türkische Zivilist aber gewöhnt sich mehr und mehr an Panama-Strohhüte und an steife runde Hüte.

Landwirtschaft

Saatenstand Anfang August

Nach dem Reichssaatenstandsbericht von Anfang August hat sich Winterweizen gegenüber der Julischätzung auf 2,8 (2,4) verschlechtert. Sommerweizen blieb 3,1. Winterroggen unverändert 2,5, Sommerroggen 3,0 (2,9). Sommergerste besserte sich auf 2,8 (2,9), Hafer auf 3,1 (3,2).

Durch die vorherrschend starke Hitze im Juli sind die Halmfrüchte allenthalben rasch zur Reife gebracht worden, sodaß überall mit dem Getreideschnitt begonnen werden konnte. In verschiedenen Gegenden, namentlich Norddeutschlands, hat die lange anhaltende Dürre allerdings die Ernteaussichten beeinträchtigt und den bisher guten Stand gegenüber dem Vormonat verschlechtert; namentlich sei auf leichteren Böden öfters Notreife eingetreten, die ein völliges Auswachsen des Kornes verhinderte. Im allgemeinen habe das Sommergetreide stärker unter der Dürre gelitten als das Wintergetreide. In Süddeutschland habe im Gegensatz zu Norddeutschland das Wintergetreide im ganzen seinen bisherigen guten Stand behalten. Das Sommergetreide zeigt hier zumeist gegenüber dem Vormonat sogar eine geringe Besserung, sei aber wie im übrigen Deutschland auch hier ausnahmslos kurz im Halm geblieben und stark mit Unkraut durchsetzt.

Die Hackfrüchte seien durch die Trockenheit im Juli in ihrer Entwicklung zurückgehalten worden und hätten vielfach in Norddeutschland stark unter der Dürre gelitten. In Süddeutschland konnten sie sich durch rechtzeitig gefallene Niederschläge wieder erholen. Zumeist wird hier der Stand als recht befriedigend und hoffnungsvoll bezeichnet. Bei Kartoffeln zeigt sich vereinzelt Schwarzbeinigkeit und die Blattrollkrankheit. Von den Rüben stehen im allgemeinen die gedrillten besser als die gesteckten.

Die Ernte in Klee und Wiesenheu sei im ersten Schnitt überall beendet. Der Ertrag war der Menge nach im ganzen mittel, der Qualität nach zumeist gut. Der zweite Kleeschnitt sowie der Grummetnachwuchs hat sich im allgemeinen nur schwach entwickelt und sehr unter der anhaltenden Trockenheit gelitten. Stellenweise sind Kleeschläge, Wiesen und Weiden vollständig ausgebrannt, sodaß mehrfach bereits Mangel an Jungfutter eingetreten ist. Infolge der Niederschläge zu Anfang Juli haben sich die Aussichten für den zweiten Futtermittelschnitt etwas gebessert; doch steht im allgemeinen nur auf schweren Böden noch ein befriedigendes Ergebnis zu erwarten. Ueber das Auftreten von Schädlingen wird verschiedentlich berichtet.

Der preußische Rebenstand Anfang August

Nach dem Witterungsverlauf im Juli, der für die Entwickelung der Reben und des Fruchtbehanges recht günstig war, hatte sich allgemein eine Besserung des Standes gegenüber dem Vormonat erwarten lassen. Diese ist jedoch nach der Statistischen Korrespondenz, dem amtlichen Publikationsorgan des preußischen Landesamtes nur für einen geringen Teil des Weinbaugebietes eingetreten, für den weitaus größten Teil dagegen ist ein Rückgang zu verzeichnen. Bezeichnet man den Stand mit den Noten 1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, 5 gleich sehr gering, so ergibt sich für das Rheinpaugebiet die Note 2,1 (Anfang Juli), das übrige Rheingebiet die Note 2,2 (Anfang Juli 2,0), Nahegebiet 2,2 (2,1), Mosel, Saar und Ruwergebiet 2,9 (2,6), Ahrgebiet 2,2 (2,0) alle übrigen Weinbaugebiete 2,3 (2,5). Geklagt wird ferner über das völlig darniederliegende Geschäft im Weinverkauf von der Ernte 1924. Vielfach noch ist kein Fuder verkauft, so daß man befürchtet, daß die Weingefäße für die diesjährige Ernte nicht frei werden.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Das Hochdruckgebiet über England flacht sich langsam ab. Sein südöstlicher Ausläufer reicht noch bis zu den Alpen und beherrscht weiterhin die Wetterlage, so daß für Baden vorderhand nur mit unwesentlicher Aenderung der bestehenden Witterung zu rechnen ist.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag bis 12 Uhr nachts: Zeitweise heiter, trocken, mäßig warm, später Bewölkungszunahme.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Berliner Devisen

Amtlich	G. 13	B. 13		G. 17	B. 17	
Holland	169,09	169,41	voll	169,09	169,51	voll
Buenos-Aires	1,693	1,697		1,692	1,696	.
Brüssel	18,97	18,81		18,73	18,77	.
Christiania	77,35	77,55		77,60	77,80	.
Danzig	80,80	81,00		80,80	81,00	.
Kopenhagen	95,98	96,22		96,28	96,52	.
Lissabon	20,775	20,825		20,775	20,825	.
Stockholm	112,76	113,06	.	112,76	113,06	.
Helsingfors	10,573	10,618	.	10,578	10,618	.
Italien	15,15	15,19	.	15,105	15,145	.
London	20,379	20,431	.	20,382	20,434	.
New-York	4,195	4,205	.	4,195	4,205	.
Paris	19,61	19,65	.	19,54	19,58	.
Schweiz	81,46	81,66	.	81,40	81,60	.
Spanien	60,37	60,53	.	60,42	60,58	.
Japan	1,727	1,731	.	1,727	1,731	.
Konstantinopel	2,470	2,480	.	2,49	2,51	.
Rio de Janeiro	0,506	0,508	.	0,508	0,510	.
Wien abg.	59,0004	59,2004	.	59,08	59,20	.
Prag	12,422	12,462	.	12,43	12,47	.
Jugoslavien	7,510	7,530	.	7,51	7,53	.
Budapest	5,895	5,915	.	5,895	5,915	.
Sofia	3,02	3,04	.	3,02	3,04	.
Athen	6,54	6,56	.	6,53	6,55	.

Frankfurter Wertpapierbörse

Schwache Tendenz

Frankfurt a. M., 17. Aug. (Drahtb.) Ohne daß eine neue Veranlassung dazu vorhanden war, eröffnete die heutige Börse in sehr schwacher Haltung, namentlich die Montanwerte wurden stark auf den Markt geworfen, so daß für diese Werte Kursverluste bis 3 pCt. eintraten; auch Chemie-, Elektro- und Schiffahrtswerte verloren 1—2 pCt. Die Stimmung war wieder sehr lustlos und die durch die andauernden Kursverluste sehr mißmutig gewordenen Kapitalisten konnten sich auch heute noch nicht zu Käufen bei den außerordentlich niedrigen Preisen entschließen. Seitens der Baissepartei wurde dagegen, besonders anfänglich, eine sehr rege Tätigkeit entwickelt. Als die Hauptursache der Schwäche muß aber nach wie vor die außerordentliche Geldknappheit angesehen werden, wozu bei den Montanwerten noch die außerordentlich schlechte Geschäftslage hinzukommt, verbunden mit fortgesetzten Betriebseinstellungen. Deutsche Anleihen waren auch ziemlich schwach, auch Pfandbriefe, die gegen die letzten amtlichen Notierungen wieder um 15 Pfg. zurückgingen. Ausländische Renten dagegen fast unverändert. Der Freiverkehr blieb fast umsatzlos. Api 0,370, Becker Kohle 3,8, Benz 53, Brown Boveri 58, Entreprises 15, Growag 60, Krügershall 92, Kunstseide 250, Deutsche Petroleum 62, Ufa 54 und Unterfranken 47.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 17. Aug. (Drahtb.) Gegen die bisherigen Bedrängnisse unserer Wirtschaft, Absatzschwierigkeiten, Betriebsstillegungen und Kreditnöte übten nunmehr die Befürchtungen, daß die Angelegenheit störend auf die weitere Liquidität der Stinnesverpflichtungen einwirken dürfte, einen weiteren Druck auf die öffentliche Meinung aus. Die Eröffnung des Verkehrs vollzog sich daher meist auf abgeschwächtem Niveau, wobei Montanwerte 1—2 pCt. einbüßten. Phönixaktien stellten sich um 2,75, Essener Steinkohlen um 2,5 pCt. niedriger. Widerstandsfähiger erwiesen sich einige Farbwerte wie Badische Anilin und Elberfelder Farbwerke. Dagegen gaben unter dem Druck starken Angebots Riedelaktien um 6 und Rütgerswerke um 3,5 pCt. nach. Von Elektroaktien konnten sich A.E.G., Akkumulatoren und Elektrizitätsgesellschaft gut behaupten. Maschinenbauanstalt-Aktien waren, soweit sie notiert wurden, etwa um 2 pCt. gedrückt. Am Montanmarkt war das Geschäft ziemlich beschränkt, da die weitere Klärung der Angelegenheit abgewartet werden sollte. Am Markt für Schiffahrts- und Bankaktien war die Haltung nicht gleichmäßig. Deutsche Anleihen neigten sehr zur Schwäche. Ausländische Renten blieben gut behauptet. Für Valutawerte, insbesondere ausländische Staatsanleihen, zeigte sich Interesse. Der spätere Verlauf brachte, von leichteren Schwankungen abgesehen, der Gesamthaltung keine nachhaltigen Gründe zur Besserung.

Getreidezeithandel auch für Dezemberlieferung

Wie wir der Z. u. H.-Zt., Berlin, entnehmen, hat der Berliner Börsenvorstand, Abteilung Produktenbörse, in seiner Sitzung vom Samstag beschlossen, daß vom heutigen Montag, den 17. August 1925, ab auch Dezember-Lieferung im Getreidezeithandel umgesetzt und notiert werden soll. Bis jetzt beschränkte sich das Geschäft auf September und Oktober, jedoch war von der Landwirtschaft, der Müllerei und dem Handel der dringende Wunsch geäußert worden, auch Dezember-Lieferung zu notieren, ein Begehren, dem durch den obigen Beschluß nunmehr nachgekommen worden ist.

Wann tritt der neue Zolltarif in Kraft?

Der Reichsfinanzminister wird durch das Zollkompromiß ermächtigt, den Zeitpunkt zu bestimmen, wann das Gesetz oder einzelne Nummern des Tarifs in Kraft gesetzt werden sollen. Die Regierung beabsichtigt nun das ganze Gesetz, wie schon im Kompromiß vorgesehen, am 1. Oktober 1925 in Kraft treten zu lassen. Die Zölle für Getreide, Malz, Müllereierzeugnisse, Vieh, Fleisch (mit Ausnahme des Gefrierfleisches) und Zucker sollen jedoch schon 14 Tage nach der Verkündung in Kraft treten. Da mit der Unterzeichnung und Veröffentlichung des Gesetzes sehr bald gerechnet wird, so dürften demnach die Agrarzölle in der Zeit zwischen 29. August und spätestens 3. September in Geltung kommen. Das Getreideausfuhrverbot sollte aufgehoben werden, sobald die Getreidezölle vom Reichstag endgültig beschlossen sind, und es mit Hilfe des Einfuhrscheinsystems möglich ist, die Getreidepreise im ganzen Reichsgebiet einigermaßen auszugleichen, demnach dürfte mit einer gleichzeitigen Aufhebung des Getreideausfuhrverbots, etwa zum 1. September, bestimmt zu rechnen sein. Die Weinzölle treten im Zusammenhang mit Abmachungen auf Grund der Kündigung des spanischen Handelsvertrages erst am 17. Oktober in Kraft. Für gewisse Ferrolegierungen der Tarifnummern 869 b bleibt auch über den 1. Oktober ds. Js. hinaus die bisherige Regelung vorläufig bestehen.

Eine weitere Erklärung der Phönix-Akt.-Ges.

Die Verwaltung der Phönix-A.-G. für Bergbau- und Hüttenbetrieb nimmt zu den im Zusammenhang mit der Kursbewegung der Phönix-Aktien aufgetretenen Gerüchten erneut mit folgender Erklärung Stellung: An der Börse ist die Besorgnis laut geworden, daß die Verwertungsaktien der Phönix-Gesellschaft auf den Markt gelangen und den Kurs der Aktien mächtig beeinflussen könnten. Hierzu bemerken wir folgendes: Die 150 Millionen ℳ Verwertungsaktien wurden infolge des Ruhreinbruchs im Jahre 1923 geschaffen, und zur Beschaffung größerer Kredite an die Phönix Trust Maatschappij gegeben. Dieser Kredit ist inzwischen zurückgezahlt worden, so daß die 150 Millionen ℳ Verwertungsaktien wieder unbelastetes Eigentum der Phönix Trust Maatschappij geworden sind. Ein Teil von ihnen, und zwar knapp ein Drittel, ist zur Erwerbung wertvoller Beteiligungen verwandt worden, und zwar fast ausschließlich von über 80 pCt. des Aktienkapitals von van der Zypen, eines der wertvollsten Objekte der deutschen Eisenindustrie. Die für den Erwerb der van der Zypen-Aktien verwandten Phönix-Aktien von über 45 Millionen ℳ liegen unberührt und nicht lombardiert ohne jede Belastung bei allerersten Stellen verwahrt, so daß von dieser Seite eine Beunruhigung des Marktes der Phönix-Aktien und damit der gesamten Börse, namentlich aber des Montanaktienmarktes nicht ausgegangen sein kann. Der Rest der Verwertungsaktien liegt unangetastet bei der Trust-Gesellschaft. Die Absicht oder die Notwendigkeit, die Aktien an der Börse zu verkaufen, hat nicht vorgelegen und liegt nicht vor.

Ohnmachtseingeständnis der Bank von Polen?

Die polnische Staatsbank hat bekanntlich zur Stützung der wankenden polnischen Valuta Anfang dieses Monats die Zuteilung von Auslandsvaluten an Importeure stark eingeschränkt, meist auf 15 pCt., obwohl — trotz entgegenstehender Behauptung mancher polnischer Kunden — an sich Geldüberweisungen für gelieferte Ware gegen Vorlegung der Fakturen und Zollpapiere entsprechend dem polnischen Devisengesetz nach wie vor unbegrenzt zulässig sind. Jetzt mehren sich jedoch gewisse Anzeichen dafür, daß der Plan besteht, an die Stelle dieser tatsächlichen Erschwerung von Geld-Ueberweisungen ins Ausland eine gesetzliche Beschränkung zu setzen. Es versteht sich, daß eine solche Maßregel Polens Kredit als Geschäftspartner im Ausland, das durch die Unstetigkeit der polnischen Zollpolitik ohnehin einigermaßen kopfscheu geworden ist, nicht gerade zu erhöhen geeignet wäre.

⊙ **Hessisch-Rheinische Bank A.-G., Mannheim.** Das Bankinstitut, dessen Aufsichtsratsvorsitzender der erste Bürgermeister Ritter ist, beruft auf den 15. September seine G.-V. nach Darmstadt ein. Auf der Tagesordnung steht neben den üblichen Regularien auch die Aenderung des Gesellschaftsvertrages.

-:- **Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen der Firma Mittelbadische Hartsteinwerke G. m. b. H. in Hubacker, Gemeinde Lautenbach, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Gläubigerversammlung 5. September, Prüfungstermin 11. September.

-o- **Zusammenschluß der hessischen Elektrizitätswerke.** Die sechs größten Elektrizitätswerke in Worms, Mainz, Groß-Gerau, Friedberg, Offenbach und Darmstadt haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um in allen Preis- und Wirtschaftsfragen gemeinsam vorzugehen.

Mannheimer Produktenbörse

-m- **Mannheim**, 17. Aug. (Eigener Bericht.) Bei weiterer Zurückhaltung der Käufer verkehrt der Markt, während der nichtoffiziellen Börsenstunden in ruhiger Haltung. Man nannte um 12,30 Uhr: Weizen, inländ. 26,50—27,00, ausländ. 29,75 bis 31,00 R.ℳ, Roggen, inländ. 21,75—22,00, ausländ. 23,00, Braugerste 26—28,50, Futtergerste 21—22,50, Hafer, inländ. ohne Angebot, ausländ. 20,50—22,00, Mais mit Sack 22,75, Weizenmehl (Basis 0) 40,50—40,75, Weizenbrotmehl 31,25—31,75, Roggenmehl 31—31,50, Weizenkleie 12¼—12,25, Biertreber 17,25—18,00 und Raps mit 41—42,00 R.ℳ, alles per 100 Kg. bahnfr. Mannheim.

Kolonialwarenbörse. Tendenz ruhig, stetig. Kaffee Santos 4,20—4,60 R.ℳ, gewaschen 4,80—6,20, Tee gut 7—8, mittel 9—10, fein 10—11, Kakao, holländ. 1,40—1,60, inländ. 1,10—1,20, Reis Burmah 0,40, Weizengrieß 0,51, Hartweizengrieß 0,51, Zucker kristallisiert 0,78 R.ℳ, alles per 1 Kg. bahnfrei Mannheim.

Mannheimer Viehmarkt

Dem Viehmarkt am 17. August waren zugetrieben: 380 Ochsen, 172 Bullen (Farren), 686 Kühe u. Färsen, zusammen 1227 Stück Großvieh; ferner 486 Kälber, 22 Schafe, 2378 Schweine, 4 Ziegen, zusammen 4117 Stück. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht (in R.ℳ): Ochsen: 55—58, 59—62, 54—58, 41—45, 31—38; Bullen: 56—42, 48—52, 44—46; Kühe und Färsen: 48—60, 59—62, 46—50, 26—36, 18—24; Kälber: —, 81—85, 77—80, 72—76, 90—92; Schafe: 44—54, 40—42, 36—40; Schweine: 90—92, 87—89, 87—89, 85—88, 74—78. Marktverlauf: Mit Großvieh schleppend, Ueberstand; mit Kälbern mittelmäßig, geräumt; mit Schweinen mittelmäßig, Ueberstand.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	14.	17.		14.	17.		14.	17.
Allg. D. Creditbk.	—,—	60,—	D. Hypothekenb.	—,—	4,60	Rhein. Creditbank	88,—	88,—
Badische Bank	19,—	19,—	" Ueberf.-Bank	79,75	79,50	Rhein. Hyp.-Bk.	—,—	55,25
Bank f. Br. Ind.	71,—	75,50	" Vereinsbank			Südd. B.-Cred.-B.	—,—	—,—
Bayr. B.-Cred.-B.	—,—	—,—	Discont.-Gesellsch.	104,5	103,7	Südd. Discontog.	92,—	92,—
" Hyp. u. Wb.	80,—	80,—	Dresdner Bank	100,5	100,0	Wiener Bankver.	—,—	5,47
Barmer Bankver.	1,17	1,17	Frkftr. Hyp.-Bk.	5,75	5,75	Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Berliner Handg.	125,0	125,0	Metallb. u. M.-G.	79,—	80,—	Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Com. u. Privatbk.	93,75	93,75	Mitteld. Cred.-B.	93,—	92,50	Frankf. Allg. Vers.	67,—	68,—
Darmst. u. Nat.-B.	111,7	109,7	Nürnberg. B.-Bk.	7,50	7,50	Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Deutsche Bank	114,8	113,0	Oester. Cred. Anst.	7,50	7,48	Frankf. R. u. Mitv.	56,—	54,50
D.-Asiatische Bk.	—,—	—,—	Pfälzer Hyp.-Bk.	48,85	48,—			
D. Effekt. u. Wechs.	84,—	84,—	Reichsbank	132,0	132,3			

Bergwerk-Aktien.

	14.	17.		14.	17.		14.	17.
Bochum Gb. u. G.	55,—	54,75	Harpen. Bergbau	87,—	85,—	Oberschles. Eb.-B.	31,—	33,50
Buderus Eisenw.	38,—	35,25	Kaliw. Aschersl.	—,—	118,0	" Eisenind.	37,50	35,50
D.-Luxem. Bergw.	56,—	52,50	Kaliw. Salzdetf.	—,—	—,—	Phönix Bergbau	61,45	58,60
Eschweil. Bergw.	119,7	117,0	Kaliwerk Westereg.	—,—	130,0	Rhein. Braunkohle	112,5	109,0
Gelsenk. Bergw.	46,50	45,—	Klöckner-Werke	—,—	—,—	Salzw. Heilbronn	92,—	—,—
Gelsenk. Gußst.	32,—	32,—	Mannesmannröh.	58,25	56,50	Tellus Bergbau	43,—	44,—
						Ver. Laurahütte	32,50	31,—

Transport-Aktien.

	14.	17.		14.	17.		14.	17.
Schantungbahn	1,50	—,—	Norddeutsch. Lloyd	45,75	46,—	Baltimore & Ohio	51,—	51,50
Hbg.-Amk. Paketf.	45,25	45,—	Oesterr.-U. St.-B.	—,—	—,—			

Industrie-Aktien.

	14.	17.		14.	17.		14.	17.
Elektr. Mannheim	50,—	50,—	Bad. Anil. u. Soda	121,8	121,5	Cem. Lothr. Metz	—,—	—,—
A. Kampf.-Sternbr.	36,—	35,25	Bad. Elektr.-Ges.	0,31	0,30	Chamotte Annaw.	45,—	45,—
Mainzer Stamm	130,0	—,—	Bad. Masch. Durl.	98,50	95,—	Chem. Werk Albert	94,—	90,15
Parkbrauerei	65,—	65,—	Bad. Uhrenfabrik	—,—	35,—	" Goldenberg	—,—	190,0
Schöfferh. Bindg.	137,5	138,0	Bayrische Spiegel	44,75	44,75	" Griesheim	113,7	112,0
Schwartz-Storch	—,—	—,—	Beger Celluloid	—,—	—,—	" Weiler, M.	113,2	113,0
Werger*	110,0	110,0	Bek. & Henkel	—,—	27,50	Cont. Nürnb. V.	38,—	38,—
[illegible]	38,—	37,50	Bergmann Elektr.	—,—	69,75	Daimler Motor	39,90	37,50
Adler Oppenheim	—,—	—,—	Bing Metallw.	50,—	48,50	Dt. Eisenh. Berlin	37,—	33,—
[illegible]	40,—	46,50	Brem.-Besigh. Oel	41,—	43,—	D. Gold- u. S.-Anst.	99,80	98,—
A. E. G. Stamm	63,—	61,50	Braun. Stamm	—,—	—,—	Deutsche Verlag	103,0	138,0
Angl.-Cont.-Guan.	—,—	—,—	Brockhues R.-W.	35,75	35,—	Dyckerh. & Widm.	31,—	28,—
Aschaff. Buntpap.	60,—	—,—	Bronzef. Schlenk	105,0	104,5	Dingler Zweibr.	28,—	19,—
Aschaffb. Zellstof	62,50	64,75	Buchenal. Erlang.	45,—	48,—	Dürrkoppwerk Gl.	—,—	—,—
[illegible]	39,50	37,50	Cem. Heidelberg	67,25	67,—	Düsseld. Rat. Dürr	38,—	38,—
Badenia Weinh.	—,—	—,—	Cement Karlstadt	97,25	97,25	Eisenwerk Kaisersl.	25,25	27,25
Elberf. Farb. u. B.	114,0	112,5	[illegible]	84,—	—,—	Höchster Farbwerk.	114,5	112,—
[illegible]	90,50	90,—	Frankfurter Hof	71,—	71,50	Holzmann, Phil.	51,50	50,50
[illegible]	—,—	—,—	Frankf. Pok. & Mtn.	33,—	32,—	Holzverkohl.-Ind.	4,73	4,60
Emag Frankfurt	0,10	0,11	[illegible]	0,500	0,510	Junghans Stamm	65,—	64,—
[illegible]	36,—	36,—	[illegible]	0,035	0,065	Kammg. Kaiserl.	70,—	63,—
[illegible]	—,—	—,—	Gelling & Co.	31,—	—,—	Karlsr. Maschin.	32,—	31,—
[illegible]	24,—	—,—	Goldschmidt Th.	71,25	63,10	Kemp. Stettin	35,50	—,—
[illegible]	41,—	—,—	Gritzner M. Durl.	95,—	92,—	Klein, Sch. & Bec.	—,—	31,50
[illegible]	63,25	63,25	Grün u. Bilfinger	—,—	95,—	Knorr, Heilbronn	40,—	43,—
[illegible]	53,—	53,—	Hald & Neu, Nähm.	53,—	—,—	Konservenb. Braun	0,780	0,770
[illegible]	71,75	71,75	Hammer Dnmse.	15,75	16,—	Krauß & Co. Lok.	33,—	31,50
[illegible]	40,—	40,—	Hanfwerk Füßen	64,50	67,—	Krumm, Otto	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—	Hessen-Masch.	—,—	—,—	Lahmeyer & Co.	63,—	67,27
[illegible]	—,—	65,50	Hilpert Armaturfb.	38,—	25,—	Lech Augsburg	72,50	72,25
[illegible]	26,—	25,—	Hirsch Kupf. u. M.	—,—	—,—	[illegible]	62,—	62,—
			[illegible]	30,—	—,—	[illegible]	—,—	31,—
[illegible]	35,50	35,50	[illegible]	—,—	—,—	[illegible]	41,—	
[illegible]	51,—	53,50	Phil.-Holzm.-F.-Frf.	—,—	—,—	Schuckert Nürnbg.	51,—	53,50
[illegible]	21,—	22,—	[illegible]	—,—	—,—	[illegible]	—,—	41,—
[illegible]	40,—	41,—	Rein. Gebb. & Sch.	85,—	85,—	[illegible]	35,—	35,25
[illegible]	4,—	3,10	Rh. Akt. W. Stamm	62,—	63,—	[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—	Rh. Masch. [illegible]	41,—	41,—	[illegible]	43,—	47,50
[illegible]	70,—	71,—	Rhenania Aachen	—,—	45,—	[illegible]	22,—	23,75
[illegible]	44,50	43,50	[illegible]	73,75	73,—	[illegible]	73,—	69,—
[illegible]	—,—	—,—	[illegible]	1,80	21,—	[illegible]	1,700	1,700
[illegible]	39,50	39,50	Rütgers-Werke	85,50	81,25	[illegible]	20,—	20,—
[illegible]	77,—	—,—	Schleif & T. [illegible]	—,—	—,—	[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	80,—	80,—	[illegible]	83,—	—,—	[illegible]	—,—	—,—
Peter Union Frft.	85,50	84,25	Schwartz Storch	84,75	83,25	[illegible]	—,—	—,—
Pf. Nähm. Kayser	38,50	37,—	Schramm Lackfb.	60,—	60,75	Thürg. Gas Goth.	69,—	65,—

	14.	17.		14.	17.		14.	17.
Rheinfeld. Farben	—,—	—,—	Ver. Zellst. Berlin	49,—	49,—	Zucker. W. Wagh.	56,25	55,25
Ver. deutsch. Delf.	—,—	43,25	Vogtl. Masch. St.	3,—	2,85	" Frankenth.	60,—	60,—
V. f. ch. Ind. Mainz	50,80	50,40	Voigt & Haeff. St.	80,—	80,—	" Heilbronn	53,—	53,75
Ver. Nickl. Cassel	84,50	82,10	Wolfhom. Seil.K.	28,—	28,—	" Offstein	55,—	52,—
V. Pinsel Nürnb.	—,—	72,25	Wayß & Freytag	69,—	68,—	" Rheingau	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	80,—	78,—	Zellst. Waldhof St.	8,85	8,90	" Stuttgart	61,—	61,—

Freiverkehrs-Kurse.

Benz	53,—	53,—	Mansfelder	60,—	57,75	Rastatter Wagg.	—,—	—,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—	Rez Söhne	—,—	—,—	Ufa	55,—	54,—
Entreprises	50,—	50,—				Rhein. Kohlenanl.	9,50	9,75

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

Schantungbahn	1,50	1,80	D.-Austral. D'sch.	—,—	39,—	Norddtsch. Lloyd	45,50	45,50
Allg. Lok. u. Str.	92,—	93,—	Hb.-Amk. Paketf.	47,25	46,60	Roland-Linie	72,—	—,—
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—	H.-Südam. D'sch.	73,25	71,90	Verein. Elbeschiff	31,—	30,75
Baltimore	50,—	—,—	Hansa D'schiff	71,50	68,50			

Bank-Aktien.

Bank f. el. Werte	2,50	1,40	Dtsch. Asiat. Bank	39,—	38,25	Oest. Cred.-Anst.	7,45	7,45
Barmer Bankv.	1,15	1,15	Deutsche Bank	114,5	113,0	Reichsbank	122,3	123,0
Berl. Hamb. Ges.	125,5	124,0	Dt. Ueberse Bnk.	80,—	80,—	Rhein Creditbank	80,—	88,—
Com. u. Privatbk	94,50	94,50	Disc. Commandit	103,7	103,0	Süddeutsch. Disc.	92,—	92,—
Darmst. u. Nt.-Bk.	112,5	109,7	Dresdner Bank	100,5	100,0	Weißbank	67,50	67,50
			Mitteldt. Kredit	92,80	91,25			

Industrie-Aktien.

Accumulat. Fabr.	102,8	102,5	Badische Anilin	121,7	121,5	Bremer Vulkan	48,—	48,50
Adler & Oppenh.*	31,—	30,—	Balcke Maschin.*	1,50	1,50	Buderus Eisenw.	38,12	35,90
Adlerwerke	46,—	46,50	Bamag-Meguin	38,—	39,50	Chem. Griesheim	113,8	112,1
A.-G. f. Anilinfabr.	113,7	113,1	Bayr. Spiegelglas	44,85	44,75	Chem. Heyden	47,50	47,—
A.-G. f. Verkehrw.	94,—	93,—	J. P. Bemberg	151,0	150,0	Chem. Weiler	—,—	—,—
Alexanderwerk	64,25	64,—	Bergmann Elektr.	69,75	67,50	Chem. Gelsenk.	48,—	49,50
Alfeld Delligsen	28,—	29,75	Ber.-Gub. Hutfbr.	137,0	134,5	Chem. Albert	91,—	89,50
Allg. Elektr.-Ges.	93,—	92,50	Berlin-Karlsr. Ind.	56,25	55,—	Concord. Spinner.	77,50	77,75
Alt. Portl. Zement	108,2	107,3	Berliner Maschb.	50,57	47,00	Daimler Motor	40,13	34,50
[illegible]*	65,—	64,50	Berzelius Bergw.*	2,50	2,50	Dessauer Gas*	71,—	64,25
Ammend. Papier	113,2	113,0	Bing Nürnberg	44,75	43,25	Dtsch. Atl.-Telegr.*	6,37	6,25
Anglo-Ct. Guano	92,—	92,—	Bismarckhütte	—,—	—,—	Deutsch-Luxemb.	56,25	55,—
Anhalt. Kohlenw.*	14,25	14,25	Bochumer Gußst.*	58,25	56,—	D. Eisenb.-Sign.	45,—	42,—
Annener Gußstahl	25,50	28,—	Gbr. Böhler & Co.*	—,—	—,—	Deutsche Erdöl	68,—	67,25
Aschaffbg. Zellst.	60,50	63,75	Braunk. u. Brikets	27,25	27,85	Deutsch. Gußstahl	134,0	134,0
Augsb.-Nürnb. Masch.	95,25	95,50	Br.-Beigh. Oelfb.	43,—	41,—	Deutsche Kabelw.	63,80	63,25
Deutsche Kaliw.	—,—	28,—	[illegible]	132,2	132,—	Genschow & Co.	42,—	46,—
Deutsche Masch.	42,60	42,1	Emaille Ullrich	—,—	—,—	Germ. Portl.-Z.	72,50	70,75
Deutsche Steinzg.	98,25	99,75	Enzinger Filter	62,—	60,—	Gerresheim. Glas	52,—	53,5
Deutsche Wollw.	45,—	44,—	Eschw. Bergwerk	113,0	111,4	Ges. f. elektr. Unter.	131,1	127,5
Deutsch. Eisenh.	35,50	35,25	Faber Bleistift	73,25	74,—	Gebr. Goedhardt	97,50	99,50
Donnersmarckh.	65,50	64,—	Fahlb. List & Co.	45,95	43,—	Goldschmidt, Th.	70,—	69,75
Dürener Metall	84,50	83,—	Feldmühle Papier	74,—	74,—	Görz C. P.	34,50	38,13
Dürrkoppwerke	55,—	55,—	Felten & Guill.	114,9	113,9	Gothaer Waggon	31,75	33,—
Düsseldf. Eisenh.	37,75	37,75	[illegible]	—,—	64,—	Greppiner Werke	98,—	104,0
Dynamit Nobel	68,—	68,25	R. Frister	5,45	5,40	Gritzner Maschin.	92,25	86,75
Eckard Maschin.	56,—	55,75	Fuchs Waggon	0,43	0,43	[illegible]	—,—	—,—
Eisenw. L. Meyer	—,—	—,—	Gaggenau Br.	40,25	40,—	Gebr. Großmann	5,50	5,50
Elberfeld. Farb.	113,5	112,5	Ganz Danubius	0,07	0,07	Grün & Bilfinger	94,25	95,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—	Gebhard Textil	101,5	101,7	[illegible] Textil	52,90	52,—
Elektr. Lieferung	72,25	73,—	Gelsenk. Bergw.	45,—	44,75	Hackethal Draht	46,—	43,50
Elektr. Licht u. Kr.	93,75	93,—	Gelsenk. Gußstahl	32,57	31,57	Hallesche Masch.	7,—	8,—
Hammersen Spinn.	13,45	[illegible]	Hohenlohe-Werke	8,50	8,10	[illegible]	77,50	79,25
Hannov. M. Egest.	54,50	54,50	Philipp Holzmann	51,85	54,75	[illegible]	63,25	63,—
Hann. Waggonfb.	31,—	37,—	[illegible]	61,—	63,—	[illegible]	83,25	83,25
Hansa Lloyd	58,75	54,25	Humboldt Masch.	31,—	37,—	[illegible]	53,25	54,5
Hbg.-Wien Gum.	59,75	57,50	[illegible]	—,—	—,—	[illegible]	33,—	33,—
Harkort Bergwerk	—,—	—,—	Ilse Bergbau	85,—	81,13	[illegible]	41,—	43,—
Harpen. Bergbau	89,75	85,50	M. Jüdel & Co.	43,13	43,—	[illegible]	63,—	57,50
Hartmann Masch.	41,75	38,—	Gebr. Junghans	—,—	—,—	[illegible]	31,50	[illegible]
Heckmann E.	42,13	38,50	Kahla Porzellan	89,75	[illegible]	[illegible]	113,0	[illegible]
[illegible]	43,—	43,—	Kaliw. Aschersl.	113,0	—,—	[illegible]	—,—	—,—
Hilpert Masch.	24,—	23,—	Karlsr. Maschin.	31,—	29,13	[illegible]	132,5	133,0
Hindr. & Auffer.	55,—	—,—	[illegible]	9,15	9,15	[illegible]	53,13	53,13
Hirsch Kupfer	87,—	87,—	C. M. Kemp	0,275	0,275	[illegible]	37,50	
Hirschberg Leder	75,—	74,—	Klöckner-Werke	53,—	47,75	[illegible]	133,0	133,0
Höchster Farbw.	114,0	113,5	C. H. Knorr	53,—	49,75	[illegible]	61,80	63,—
Hoesch Eis. u. St.	78,25	—,—	[illegible]	72,25	71,—	[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—	[illegible]	133,0	133,0	[illegible]	73,—	73,—
[illegible]	37,13	39,63	[illegible]	67,—	61,—	[illegible]	83,—	85,25
Magirus M.-G.	54,13	54,—	Motor Deutz	94,50	93,75	[illegible]	133,0	104,0
Mannesmannröh.	58,50	56,75	Mix & Genest	69,—	70,—	[illegible]	37,—	35,25
Mansfeld. Aktien	63,25	59,—	[illegible]	42,—	40,11	" Eisenind.	35,51	36,50
[illegible]	41,—	43,13	[illegible]	51,—	51,—	" Kokswerke	61,13	60,75
Maximilianshütte	76,—	77,50	Mülheim. Berg.	71,—	70,25	Orenstein & Koppel	50,—	48,75

	14.	17.		14.	17.		14.	17.
Phönix Bergbau	61,87	58,75	Rombach. Hütten	38,50	36,65	Schuckert & Co.	[illegible]	[illegible]
Hermann Pöge	35,50	34,90	Rositzer Braunk.	37,—	37,—	Segall Strumpf	[illegible]	[illegible]
Rathgeber Wagg.	44,25	41,—	Rositzer Zucker	58,—	58,50	Siemens Elektr.	[illegible]	[illegible]
Reichelt Papier	15,75	15,75	Rückforth Nachf.	0,30	0,30	Siemens & Halske	[illegible]	[illegible]
Rhein. Braunkhl.	111,7	110,2	Rütgerswerk	84,50	81,50	Simon K.-G.	[illegible]	[illegible]
Rhein. Chamotte	—,—	—,—	Sachsenwerk*	57,75	56,50	Stettiner Vulkan	[illegible]	[illegible]
Rhein. Elektrizit.	67,—	65,—	Sächs. Gußstahl	—,—	—,—	Stock Kommiss.	[illegible]	[illegible]
Rhein. Masch. B.	45,—	—,—	Salzdetfurth	145,7	141,5	Stoewer Nähm.	[illegible]	[illegible]
Rhein. Met. Vorz.	28,75	25,—	Sarotti	115,5	116,5	Stolb. Zinkhütten	[illegible]	[illegible]
Rhein. Möbelst.	80,—	78,—	Scheidemandel	37,25	36,87	Südd. Immobil.	[illegible]	[illegible]
Rheinstahl	106,0	106,0	Hugo Schneider	43,—	—,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rhenania Chem.	2,60	29,25	Schubert & Salz	109,5	—,—	Teichgräber	[illegible]	[illegible]
Teleph. Berliner	47,00	44,50	Ver. Glanzstoff Elb.	333,5	[illegible]	Westf. Eisen Lgdr.	[illegible]	[illegible]
Thale Eisenhütte	—,—	—,—	Ver. Harzer Kalk	36,50	34,50	Wicking-Zement	[illegible]	[illegible]
[illegible]	38,50	38,00	Ver. Schuhf. [illegible]	41,10	41,90	Wiesloch Tonwar.	[illegible]	[illegible]
Thüring. Gasges.	—,—	—,—	Ver. Stahlw. v. d. Zyp.	—,—	—,—	Wilhelmsh. Kaiser	[illegible]	[illegible]
[illegible]	—,—	—,—	Ver. Ultramarinf.	80,—	80,—	Wittener Stahl	[illegible]	[illegible]
Union-Gießerei	29,10	27,50	Vogel Telegr.-Dr.	44,70	42,50	Wittener Gußstahl	[illegible]	[illegible]
Varziner Papier	51,—	51,50	Vogtländ. Masch.	7,97	2,90	Wolf, Buckau	[illegible]	[illegible]
Ver. Berl. Frkf. Gum.	35,—	30,—	Wanderer-Werke	114,5	113,0	Zellstoff Verein	[illegible]	[illegible]
Ver. Chem. Charl.	59,85	58,15	Weser Akt.-Ges.	25,—	28,—	Zellstoff Waldhof*	[illegible]	[illegible]
Ver. Dtsch. Nickelw.	81,35	79,25	Westeregeln Alkali	19,25	19,10			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

Adler Kali	78,—	78,—	Heldburg	35,—	35,—	Rommenberg	180,0	180,0
[illegible]	—,—	—,—	Hochfrequenz	60,—	57,50	Russenbank	—,—	—,—
Becker-Kohle*	—,—	—,—	Int. Petr. U. Inv.*	—,—	—,—	Sichel & Co.	20,75	20,50
Becker-Stahl*	—,—	—,—	Krügershall	94,—	90,—	Stoman Salpeter	4,50	4,50
Benz-Motor	3,—	2,75	Meyer Textil*	—,—	—,—	Südsee Phosphat	34,—	34,—
Deutsche Petr.	64,—	60,50	Petersb. Int. Hand	1,35	1,275	Ufa	50,50	54,50
Diamond	21,25	21,—						

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

Goldanleihe	90,75	91,25	3½% D. Reichsanl.	0,242	0,242	5% Pr. Kohlenanl.	8,20	8,20
Dollarschätze	94,33	94,4	3%	0,275	0,300	5% Preuß. Kaliwert	3,31	[illegible]
Reichsschatz. IV-V	0,133	0,130	4% Pr. Konsols	0,310	0,270	" Roggenwert.	5,80	[illegible]
" VI-IX	0,120	0,110	3½% "	0,223	0,211	4½% Roggenrentb.	4,05	[illegible]
" 1924er	0,112	0,110	3% "	0,212	0,195	5% Schl. Braunk.	2,25	[illegible]
5% D. Reichsanl.	0,143	0,132	4% Badische Anl.	—,—	—,—	" Landsch. Rogg.	7,25	[illegible]
4% "	0,393	0,205	3½% Bayer. Anl.	0,243	0,225			

b) Ausländische Rentenwerte.

5% Mexikaner	—,—	—,—	4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—	4% Bulgarier	3,68	3,65
4½% Oest. Schatz	6,73	7,—	4% " Zoll-Anl. 1911	5,87	5,63	3,62% [illegible]	—,—	—,—
4% " Goldrente	13,75	13,75	" 400-F.-Los	20,80	20,80	2,62% " neue Pr.	—,—	—,—
4% " conv. Rte.	—,—	—,—	4½% Ung. St.-R. 1913	8,25	8,25	5% " Obligat.	—,—	—,—
4% " Silberrte.	0,575	—,—	4½% " 1914	8,25	8,15	4½% Anat. Ser. I	4,80	4,80
4% " Papierrte.	—,—	—,—	4% " Goldrente	8,25	8,25	4½% " II	5,25	5,25
4% Türk. Bg. Anl.	—,—	7,—	4% " Kronen	—,—	0,575	4½% " III	5,25	—,—
4% " Bagd.-Bd. I	—,—	7,80	3% " Dsch. G. Bh. alte	11,50	11,50	5% Tehuantepec	14,10	—,—
4% " II	5,80	5,80	3% Dsch. IX. Serie	—,—	—,—			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

Dollarschätze	—,—	—,—	4% D. Schutzg. 08	2,75	2,55	4% Bayr. Pf.-Anl.	—,—	1,025
Goldanleihe	—,—	—,—	4% do. do. 1914	2,75	2,25	3½% do.	—,—	1,350
3½% Mannh. 1911	—,—	—,—	Sparprämi. 1919	—,—	—,—	3% do.	—,—	—,—
3% " 1901	—,—	—,—	5% Pr. Schatzan.	—,—	—,—	4% Bay. Pf. BR. B	—,—	—,—
3½% " 1921/5	—,—	—,—	4% do. do.	—,—	—,—	3½% do.	—,—	0,300
5% Dt. Reichsanl.	1,133	1,127	4% Preuß. Kons.	0,223	0,103	4% Hess. " v. 99 u. 06	—,—	0,265
4% do. unk. b. 1925	—,—	—,—	3½%	—,—	—,—	3½% " abgest.	—,—	—,—
3½% D. Reichsanl.	0,213	0,210	3½%	—,—	0,200	3%	—,—	—,—
3% do.	0,480	0,403	3%	—,—	0,180	4% Gd. Pf. Hypb. 19	—,—	—,—
5% 1. R.-Schatzan.	—,—	—,—	4% Bad. An. v. 1911	—,—	—,—	3% do. Rente	—,—	—,—
4½% IV. u. V. do.	—,—	—,—	3½% " Bad. Anl. abg.	0,235	0,243	4% Württ. t. 1915	—,—	—,—
4½% VI.-IX. do.	—,—	—,—	3% do. von 1903	—,—	—,—			

b) Ausländische (in Billionen %).

1% [illegible]	—,—	—,—	5% Rumän. 1903	—,—	—,—	4% do. Gld.-Rt. v. 1910	8,38	—,—
4½% Oest. Schatz 1914	1,21	1,21	4½% do. Gold. am.	2,15	1,90	3½% do. v. 1897	—,—	—,—
4½% do. Schatz	7,—	7,025	4% do. am. R. v. 05	—,—		5% Mex. am. Inn.	—,—	18,50
4½% do. Silberr.	0,700	—,—	4% Tsl. Bagd. Ser. I		7,15	do. Gold	—,—	—,—
4% do. Goldrente	—,—	—,—	4% " " II	5,75	5,30	4½% Irrig. Anl.	—,—	—,—
4% do. einh. Rente	0,40	—,—	4% Anatolien, Ser. I	5,25	5,30	5% Tehuantepec	—,—	—,—

Sportliche Rundschau

Mannheimer Herbst-Pferderennen

Die ersten Nennungen für die Mannheimer Ausgleichsrennen ergaben eine derartige Fülle an Unterschriften, daß schon nach der Zahl der beteiligten Ställe mit einem starken Zufluß für die Herbsttage zu rechnen ist. Für 6 Handicaps sind 268 Unterschriften abgegeben, zu denen 154 Pferde verpflichtet sind. Das Kiefer-Jagdrennen am Sonntag, den 6. September schloß mit 26 Unterschriften, wobei besonders bemerkenswert ist, daß neben älteren bekannten Hindernispferden wie Trapper, Paulus, Valette, Carlsruhe, Jugendliebe, Cisterne, Opanko, Tanago und Snob auch viele jüngere Pferde genannt sind, die bisher nur auf der Flachen tätig waren und sich dort einen Ruf erworben haben, nämlich Farmer, Narcissus, Ellino und andere mehr. Der Saar-Ausgleich am gleichen Tage vereinigt 42 Pferde, unter ihnen allein 4 Vertreter des Stalles Opel, die gesamten bekannten süddeutschen Handicap-Pferde, vor allem Camio, Taurus, Lagerbruder, Amneris, Blau und Weiß und Royale; Berlin entsendet u. a. Contrahent, Gonesa, Gora, Bandola, Walada; der Westen ist durch Arie, Alar, Schützenoberst usw. vertreten.

Die beiden Ausgleiche des Mittwochs sind noch stärker besetzt. Im Ludwigshafen-Jagdrennen findet man 41 Unterschriften, in erster Linie die beiden guten Vertreter der einheimischen Farben Ma Lord II und Paulus, die schnelle Französin Sedalia, von den vorher Genannten Valette, Jugendliebe, Snob, Opanke, Tanago und Cisterne. Leutnant Bebie kommt aus der Schweiz mit seinen gut bekannten Tschabouk Rasch, Fiordaliso und Araucaria. Aus dem Westen ist ein ganz großes und vorzügliches Lot zu erwarten. Auch die Zentrale Berlin stellt einige bekannte Pferde. Von besonderem Interesse ist die Nennung des alten Goldschmidtschen Paulus, der wieder scheinbar im Gange ist. Auch der Ungar Opere volem, der Sieger von Freudenstadt, wird hier wieder am Ablauf erscheinen. Der lange Donau-Ausgleich auf der Flachen kann nicht weniger als 57 Unterschriften aufweisen. Auch hier trifft man auf Pferde, die man mit besonderem Interesse sieht. So auf Kallum, den Gewinner des Gladiatorenpreises, Sonne d'Or, der im Frühjahr so glänzend in Mannheim gelaufen ist, Kairos, welcher in diesem Jahr fast unbesieglich ist, und eine Reihe sehr guter Ausländer, in erster Linie den populären Ge Gerlaut, Rommen, der schon in Mannheim gewonnen und später in Zweibrücken sich auszeichnete. Ebenso haben die Berliner Ställe der bekannten Trainer Rosak, Plüschke, Schläfke und Thiebe eine Reihe ihrer besten Insassen gemeldet.

Für den dritten Tag, Sonntag, den 13. September, waren zwei Ausgleichsrennen ausgeschrieben, die besonderen Anklang bei den Besitzern fanden. Kann doch der Main-Ausgleich die Rekordzahl von 67 Unterschriften aufweisen. Hierfür ist natürlich alles mobil gemacht, was die Absicht hat, am Platze zu erscheinen und es fällt schwer, einzelne hervorzuheben. Das Mühlau-Jagdrennen wartet mit 30 Unterschriften auf. Man findet außer den schon genannten Pferden noch u. a. die vierjährige Oddrun, eine der besten ihrer Klasse, Märchenzauberin, die bis jetzt noch nicht über Sprünge gegangen ist, Dollar, die Neuerwerbung des Stalles Moßner und Silbertaler, der jetzt unter einem anderen Besitzernamen genannt wird.

Alles in Allem haben schon diese ersten Nennungen bewiesen, daß nicht nur die alten Freunde der Mannheimer Bahn treugeblieben sind, sondern daß immer neue Rennställe zu den Gästen Mannheims sich hinzugesellen und dadurch den Rennen immer wieder besonderen Reiz verleihen.

Magdeburg

1. **Verkaufsrennen.** 2700 M. 1350 Meter. 1. Herrenkrugs Pomona (Bleuler), 2. Sternbergs Antoinette (Toth), 3. v. Sosnowskis Widouce (Hutter). Ferner liefen: Bones, Glashäger, Gollub, Norne, Doktor, Frigga 2, Marib, Tribalibot, Heliade, Harma. Tot.: 24:10. Pl. 20, 28, 94:10.

2. **Reimarus-Erinnerungs-Rennen.** Hürdenrennen. 2700 M. 3000 Meter. 1. Hartmanns Penelope (M. Oertel), 2. Holzdorfs Regatta, 3. v. Sosnowskis La Mirabelle (Bear). Ferner liefen: Fechterin, Habicht, Bandusie. Tot.: 12:10, Pl. 12, 17:10.

3. **Preis vom Stadtpark.** 3800 M. 2000 Meter. 1. Sklareks Bhatagirl, 2. Charlottenhofs Schneeberg (Vincenz), 3. Sandrezkis Ulenstein. Ferner liefen: Wesel, Famos, Scuola Lombardo, Malepadius, Saloppe. Tot.: 50:10, Pl. 28, 72:10.

4. **Borussia.** Ehrenpreis und 5200 M. 1600 Meter. 1. von Wuthenaus Floree (Esch), 2. Weils Roskva, 3. Herrenkrugs Mildred (Huguenin). Ferner liefen: Vikdame, Bardes Brüder, Parsifal, Lindwurm, Rheintochter, Borussia, Plaski. Tot.: 36:10, 20, 34, 40:10.

5. **Großer Preis von Magdeburg.** 25 000 M. 2200 Meter. 1. Lewins Roland (Haynes), 2. Altefelds Großinquisitor (Olejnik), 3. Halmos Sisyphus (O'Neill). Ferner liefen: Idomeneus, Nicotin, Tod und Leben, Sonnenblümchen, Patrizier, Malatesta. Tot.: 21:10, Pl. 12, 14, 13:10.

6. **Kreuzhorst-Jagdrennen.** 2700 M. 3600 Meter. 1. Althofs Rüstung (Edler), 2. Dr. Fränkels Gnadenfrist (Both), 3. v. Salderns Entschluß (Mong). Ferner liefen: Maitrank, Groll. Tot.: 20:10, Pl. 14, 15:10.

7. **Preis vom Vogelsang.** 2000 M. 1000 Meter. 1. Schmalbachs Mädchentraum (Haynes), 2. Hartmanns Diktator (Vincenz), 3. Breitkreuz' Rosenracker (Huguenin). Ferner liefen: Silvo, Zeminiful, Prinzeß Frohsinn, Heidjer, Wachtelkönig. Tot.: 13:10, Pl. 12, 11, 14:10.

Die Deutschen Strommeisterschaften

Dresden, 16. Aug.

Trübes und kaltes Wetter war den deutschen Strommeisterschaften in der Elbe beschieden, trotzdem verfolgten Tausende Zuschauer mit Spannung die Kämpfe, die meist mit Favoritensiegen endeten. Die Länge der Strecke betrug 7500 Meter.

Ergebnisse:

Strommeisterschaft der Wehrmacht: 1. Obergefr. Schramm-Hildesheim 52 Min., 2. Jäger Heyden, 3. Oberschütze Adam.

Damenmeisterschaft: 1. Frl. Preisler-Dresden 54,11; 2. Frl. Barth-Halberstadt.

Meisterschaft für Senioren: 1. Bierkötter-Köln 50,24; 2. Handschuhmacher-Dortmund; 3. Herz-Halle.

Meisterschaft für Junioren: 1. Brehme-Kassel 40,55.

* **Arne Borg verbessert wieder einen Weltrekord.** Ein von dem schwedischen Meister Arne Borg unternommener Angriff auf den 1000 Meter Rekord im Schwimmen war von Erfolg gekrönt. Die neue Bestleistung lautet 13.04,1.

Radsport

Radrennen in Mannheim

Der Sonntag brachte für Mannheim auf der Luisenpark-Bahn internationale Radrennen. Veranstalter war der Radfahrerverein 1897 (D.R.U.). Die Rennen waren von gutem Wetter begünstigt. Der Besuch war gut. Es kam zu wiederholten Stürzen, die einen gefährlichen Eindruck machten, doch konnten die betroffenen Fahrer an dem weiteren Verlauf der Rennen wieder teilnehmen. Das Fliegerrennen der B-Klasse gewinnt Zimmermann-Friesenheim kurz vor Kauffmann. Im Fliegerrennen der A-Klasse wird Schuler-Mannheim vor Kloos Sieger. Das Punktfahren der B-Klasse gewinnt Willi Leichert überlegen. Der noch junge Fahrer konnte das ganze Feld überrunden. F. Schuler, der Sieger im Fliegerrennen der A-Klasse, gewinnt auch das Punktefahren der A-Klasse.

Die Ergebnisse:

Jugendrennen, B-Klasse, 1200 Mtr. 1. Lauf: W. Bozenhardt-Mannheim 3:02; 2. F. Stahl-Mannheim; 3. Seitz-Seckenheim. 2. Lauf: 1. J. Vogl-Mannheim 2:49; 2. K. Horn-Wallstadt; 3. H. Bozenhardt-Mannheim. Endlauf: 1. W. Bozenhardt 3:6; 2. H. Bozenhardt; 3. Seitz; 4. Horn.

Jugendrennen, A-Klasse, 1200 Mtr. 1. Lauf: 1. K. Eisenhardt-Mannheim (defekt). 2. Lauf: 1. H. Batz-Mannheim 3;21; 2. K. ...hardt-Mannheim 2:49; 2. J. Seiffert-Mannheim; 3. P. Münd- Köhnlein-Mannheim; 3. Osterkamp-Mannheim. Endlauf: 1. Eisenhardt 3:15; 2. Seiffert; 3. Betz; 4. Köhnlein.

Altersklasse, 2000 Mtr. 1. G. Lehnert-Mannheim 4:31; 2. K. Quirin-Mannheim (dichtauf); 3. Oelbach-Mannheim; 4. F. Menü-Mannheim.

Fliegerrennen, B-Klasse, 1200 Mtr. 1. Lauf: Wetzel-Ludwigshafen 3:01; 2. W. Leichert-Mannheim (dichtauf). 2. Lauf: 1. A. Kauffmann-Mannheim 2:56; 2. Zimmermann-Friesenheim. 3. Lauf: 1. Wolfe-Friesenheim 3:11; 2. O. Berter-Mannheim. 4. Lauf: 1. O. Roos-Mannheim 3:10; 2. K. Quirin-Mannheim. 5. Lauf: 1. K. Eisenhardt-Mannheim 2:59; 2. G. Lehnert-Mannheim. Zwischenlauf der zweiten: Der Erste kommt mit in den Endlauf. 1. Zimmermann-Friesenheim 3:01. Endlauf: 1. Zimmermann 2:55; 2. A. Kauffmann; 3. Eisenhardt; 4. Wetzel.

Fliegerrennen A-Klasse, 1200 Mtr. 1. Lauf: 1. F. Schuler-Mannheim 2:49; 2. Warnecke-Berlin. 2. Lauf: 1. W. Becker-Mannheim 2:35; 2. Höning-Friesenheim. 3. Lauf: 1. H. Helmling-Mannheim 2:59; 2. W. Kloos-Berlin. 4. Lauf: 1. Traub-Friesenheim 2:55; 2. Dobler-Friesenheim. Zwischenlauf der zweiten. Der Erste kommt mit in den Endlauf. 1. W. Kloos-Berlin 2:51. Endlauf: 1. Schuler 2:55; 2. Kloos; 3. Becker; 4. Traub; 5. Dobler.

Punktefahren der B-Klasse, 35 Km. 6 Wertungen, letzte Wertung zählt doppelt. 1. W. Leichert-Mannheim, 36 Punkte; 2. Berter-Mannheim, 23 Punkte; 3. Menü-Mannheim, 22 Punkte; 4. A. Kauffmann-Mannheim, 18 Punkte; 5. Bock-Mannheim, 17 Punkte; 6. Roos-Mannheim, 5 Punkte.

Punktefahren der A-Klasse, 40 Km. 9 Wertungen, letzte doppelt. 1. F. Schuler-Mannheim, 46 Punkte; 2. W. Becker-Mannheim, 30 Punkte; 3. Hönning-Friesenheim, 28 Punkte; 4. Helmling-Mannheim, 27 Punkte; 5. Kloos-Berlin, 16 Punkte; 6. Traub-Friesenheim, 16 Punkte. Gg.

Radweltmeisterschaften

Meyer-Holland Amateur-Weltmeister — Kaufmann-Schweiz Meister der Berufsfahrer. — Die Deutschen geschlagen.

Amsterdam, 16. August (Eig. Drahtber.).

Im Stadion zu Amsterdam kamen am Samstag und Sonntag die Weltmeisterschaften der Flieger Amateure und Berufsfahrer zum Austrag. Bereits die Vorkämpfe am Samstag konnten bei prächtigem Wetter einen Besuch von 10 000 Zuschauern aufweisen. Am Tage der Entscheidungen stieg die Besucherzahl auf annähernd 18 000. Die Titelkämpfe brachten guten Sport und knappe Entscheidungen. Sieger blieb bei den Amateuren Jap Meyer-Holland und bei den Berufsfahrern Kaufmann-Schweiz. Die Deutschen endeten im geschlagenen Felde. Immerhin konnte Oszmella-Köln bei den Amateuren wenigstens den 4. Platz hinter drei Holländern belegen, während die übrigen Ausländer, Franzosen, Italiener usw. bereits vorher ausgeschieden waren.

Ergebnisse:

Amateure: 1. Vorlauf: 1. Leene-Holland, 2. Galvaing-Frankreich. 2. Vorlauf: 1. Oszmella-Deutschland, 2. Bosachi-Italien. 3. Vorlauf: 1. Maczairak-Holland, 2. Grever-Deutschland. 4. Vorlauf: 1. Jap. Meyer-Holland, 2. Steffes-Deutschland. 1. Zwischenlauf: 1. Jap Meyer-Holland, 2. Leene, 2. Oszmella. 2. Zwischenlauf: 1. Maczairak, 2. Leene. Entscheidung: 1. Jap Meyer-Holland, 2. Maczairak-Holland, 3. Leene-Holland, 4. Oszmella-Deutschland. Die letzten 200 Meter wurden in 12,8 Sekunden zurückgelegt.

Berufsfahrer: Entscheidung: 1. L. Kaufmann-Schweiz, 2. Schilles-Frankreich, 3. Michard, 4. Moeskop-Holland. Der Sieger der Berufsfahrer legt die letzten 200 Meter in 12,6 Sekunden zurück.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur i. V. H. A. Meißner; Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: A. Bernhardt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.
Gestern nachmittag 4½ Uhr ist meine liebe Frau, unsere Mutter und Schwiegermutter *1651
Philippine Szymansky
geb. Siegmaier
nach 14tägigem Krankenlager, im 70. Lebensjahre sanft entschlafen.
Die Beerdigung findet im Sinne der Verstorbenen in aller Stille statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.
Für die herzliche Anteilnahme an dem Verluste meiner herzensguten, lieben Frau, unserer unvergeßlich bleibenden Mutter, Schwester, Tante, Schwägerin u. Schwiegertochter sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren verbindlichsten Dank aus. *1650
Mannheim, den 17. August 1925
Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Ullrich Gerichtsverwalter und Kinder und Familie Christian Weber.

Knorr Suppenwurst
... wenn mit Wasser 20 Minuten gekocht. ... Keine Zutaten mehr nötig! (Em100) 1 Stück = 6 Teller.

Lampenschirme
Zuglampen, Stehlampen, Nachttischlampen, Kronen
Schlafzimmerampeln
in großer Auswahl
Bügeleisen — Kocher
zu bekannt billigen Preisen
Auf Wunsch 20 monatl. Ratenzahl. (über Gewmerk.)
Jäger, D 3, 4. Tel. 2304
Neu-Installationen, Reparaturen
*1609

Amtliche Bekanntmachungen
Die Dienstmannsordnung für die Stadt Mannheim betr.
Mit Zustimmung des Stadtrats Mannheim und nach Vollziehbarkeitserklärung des Herrn Landeskommissärs Mannheim vom 1. August 1925 erhält der Tarif der Dienstmänner gemäß der Dienstmannsordnung für die Stadt Mannheim vom 12. 6. 1886 / 3. 2. 1904 folgende neue Fassung:
Tarif für Dienstmänner.
I. Für Geschäftsreisende

	ohne Wagen	mit Wagen bis 50 kg
¼ Stunde	0.40 M	0.50 M
½ Stunde	0.70 M	0.80 M
¾ Stunde	1.10 M	1.30 M
1 Stunde	1.40 M	1.60 M
jede weitere Stunde	1.20 M	1.50 M

II. Bestimmte Dienstleistungen.

	ohne Wagen	mit Wagen bis 50 kg
¼ Stunde	0.60 M	0.70 M
½ Stunde	0.90 M	1.10 M
¾ Stunde	1.30 M	1.70 M
1 Stunde	1.60 M	2.00 M

Jede weitere 50 kg 0.50 M mehr pro Stunde oder Leistung.
Die Berechnung gilt: ab u. zurück bis Standplatz.
Bemerkungen.
1. Bei allen anderen als unter I u. II genannten Dienstleistungen ist vor Beginn der Arbeit eine Preisvereinbarung zu treffen (Möbeltransport und dergl.).
2. Die einfachen Tarifsätze gelten nur bei Tageszeit, d. i. in den Monaten April bis Oktober von morgens 6 bis abends 8 Uhr, in den Monaten Oktober bis März v. morgens 7 bis abends 7 Uhr. Bei Nachtzeit ist in den Monaten April bis September bis abends 10 Uhr, in den Monaten Oktober bis März bis abends 9 Uhr die Hälfte der Taxe mehr, von da an die doppelte Taxe zu entrichten. 29
Mannheim, den 16. Juli 1925.
Bezirksamt — Polizeidirektion C.

Im Anfertigen eleganter Damenkleider, Kostüme und Mäntel *1674
empfiehlt sich Krug, T 4, 13 II, Damenschneiderei

Erholung im Schwarzwald.
Schlageten b. St. Blasien
Pension Mohrmann
im idyllisch. Albtal, waldreiche, geschützte Lage, für Höhenluftkuren sehr geeignet, gute Verpflegung. Pensionspreis Mark 5.— 8237

10000 Mk.
von kleineren chemischen Fabrik gesucht. Angebote unter T H. 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7168

Gutgehendes altes Fabrikunternehmen sucht zwecks Vergrößerung *1629
4-5000 Mark
gegen erste Hypothekensicherheit. Angebote u. R. V. 4 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Wieder zwei schwere Eisenbahn-Katastrophen:
Weiden (Oberpfalz) 2 Tote, 2 Schwer-, 11 Leichtverletzte
Amiens 14 Tote, 71 Schwer-, 89 Leichtverletzte
Eisenbahn-Unglücks-Versicherung
in zeitgemäßer Form und Ausdehnung gewährt die 8260
Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim
Augusta-Anlage No. 33

8160

Offene Stellen
30 Reisende gesucht!
Damen oder Herren, auch Nichtfachleute bei guter Provision für Neueinführung in Baden und Pfalz. Vorzustellen am Montag von 5—7 Uhr abends, Dienstag von 8—10 Uhr vorm. U 1, 9, part. oder schriftl. Angebote unt. R. W. 5 an die Geschäftsstelle. *1630

Zuverlässiger
Chauffeur
gesucht. *1611
Angebote unter R. L. 94 an die Geschäftsstelle.

Stütze
die perfekt kochen kann, für kleinen Haushalt bei hohem Lohn per 1. September ds. Js. gesucht. Ia. Zeugnisse und Referenzen erforderlich. *1603
Vorzustellen in der Zeit von 2—4 Uhr nachmittags Werderstraße 18, 3 Treppen hoch

Haushälterin
mit guten Zeugnissen gesucht. Angeb. unt. S. B. 10 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *1648

Tüchtiges, zuverlässiges
Alleinmädchen
auf 1. Sept. gesucht.
Frau Reher, P 6, 3. *1649

Anständiges
Mädchen
mit Zeugnissen findet sofort Stelle. *1343
K 1, 4, 2. Stock.

Tüchtiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugniss. für sofort od. später gesucht.
Beethovenstraße 18, 2. Stock. B3077

2 ehrliche, fleißige
Küchenmädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht. *1641
Deutscher Michel
bürgerl. Speiserestaurant
Seckenheimerstr. 28.

Leistungsfähige
Fischräucherei
sucht Vertreter. Es wollen sich nur Firmen melden, die nachweislich einen größeren Kundenkreis regelmäßig u. mit gut. Erfolg bearbeit. Angebote unter X. U. 169 a. d. Geschäftsst. 2037

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen jüngeren, tüchtigen
Dekorateur.
Persönliche Vorstellung unter Vorlage von Originalzeugnissen im 8256
Warenhaus Wronker, Mannheim.

10 Reisedamen 10
gegen hohes Verdienst sofort gesucht
Angebote unt. S. R. 25 an die Geschäftsst. *1673

Tüchtige Stenotypistin
(nicht Anfängerin) für Fabrik in Waldhof zu mögl. baldigem Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften unt. M. M. B. 1990 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Mannheim. E227

Tüchtige Verkäuferin
für unsere Abteilung
Spitzen, Stickerei- u. Modewaren
gesucht. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Alter u. Gehaltsansprüchen und unter Beifügung eines Lichtbildes erbeten an 8275
Gebrüder Rothschild, K 1, 1-2.

Tüchtige perfekte
Stenotypistin
von hiesigem Lebensmittel-Import-haus per sofort in dauernde Stellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter S. Y. 32 an die Geschäftsstelle ds. Bl erbeten. *1684

Platzvertreter
für Mannheim und Umgebung
zum Besuch von Kolonialwaren-Geschäften bei hoher Provision sofort gesucht. Hohe Verdienstmöglichkeit. Gefl. Angebote unter S. K. 18 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1685

Mahnung.

An die Zahlung nachstehender Steuern wird mit einer letzten Frist bis 26. August 1925 erinnert.

1. Rentenbankzinsen fällig am 1. 4. 25.
2. Einkommen (Gewerbebetrieb, Arbeitnehmer über 8,000 RM.), Körperschafts-Landeskirchensteuer fällig am 10. 7. 25.
3. Umsatzsteuer fällig am 10. 7. 25 u. 10. 8. 25.
4. Bad. Grund- u. Gewerbesteuer fällig am 15. 4. und 15. 7. 25.
5. Gebäudeversicherung 2. Hälfte fällig am 1. 8. 25.

Wer bis zum 26. August nicht zahlt, hat die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten.

Schalterstunden: 8—12 Uhr.

Mannheim, den 18. August 1925.

Finanzamt Mannheim-Stadt,
Postscheckkonto: 1460.
Finanzamt Mannheim-Neckarstadt
Postscheckkonto: 78845.

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 18. August 1925, mittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokale Q 6, 2 in Mannheim gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Nähmaschine, 1 Kassenschrank, 1 Schreibmaschinentisch mit Stuhl, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Chaiselongue, 1 Kommode mit Schreibaufsatz, 1 Piano, 1 Credenz, 1 Schreibmaschine, verschiedene Bücher und Sonstiges. 8284

Mannheim, den 17. August 1925.
Simling, Gerichtsvollzieher.

Offene Stellen

Chauffeur

gelernter Mechaniker mit mehrjähriger Fahrpraxis gesucht. 8266

Stöldt & Co., Weinheim a. d. B.

Jüngerer zuverlässiger

Kaufmann

mit guter Schulbildung von Chemikalien-Großfirma in aussichtsreiche Stellung zu baldigem Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter X. T. 168 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8278

Gut eingeführter

Vertreter

von erster Schweizer Transport-Versicherungs-Gesellschaft für den Bezirk Mannheim gesucht. Angebote unter P. P. 4373 an Em108

Rudolf Mosse, Freiburg i. Brsg.

Rentables Fabrikationsunternehmen sucht

stillen Teilhaber

mit einer Interessen-Einlage von 10 bis 15 000 RMk. Angebote unter S. N. 21 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1662

Gute Existenz

Fabrikation u. Vertrieb eines guten, vielseitigen Artikels sofort zu vergeben. Evtl. könnte gut eingerichtete Werkstatt mit übernommen werd. Preis incl. Einrichtgs.-Gegenständ. ℳ 2000.—. Gefl. Angebote erbeten unter T. D. 37 an die Geschäftsstelle. *1698

Tüchtig. Vertreter

für zugkräftige Neuheit sofort gesucht. Hohe Provision. *1689
Jakob Wolf, Uhrmacher
Seckenheim.

1 durchaus selbständige

Stenotypistin

bereit für nachmittags für ein. Zeitungsverlag gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. T. J. 42 a. d. Geschäftsst. *1702

Gesucht: 2 tüchtige

Dienstmädchen

für zwei Haushalte.
Neckarau, Schulstraße 26. 2045

Jüngere

Stenotypistin

z. sofort. Eintr. gesucht.
Kurt Sautermeister,
*1695 S 4, 27.

Putz-Lehrmädchen

aus anst. Familie, das auch gut. Handarbeiten kann, gesucht. *1683
Akademiestraße 15.

Zimmermädchen

in sämtl. feinen Hausarbeiten perfekt, sofort, evtl. später gesucht. Zeugnisabschrift., ferner Lebenslauf u. ev. Photographie erw. Angebote unter S. E. 15 an die Geschäftsstelle. *1649

Mädchen

von 16—17 Jahr. tagsüber gesucht. *1716
Marx, B 4, 8, 3. St.

Gutempfohlenes

Mädchen

für II. Etagenhaush. m. 2 Kind. bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht. Vorst. Donnerstag nach 4 Uhr nachm.
Hebelstr. 25, 1. St.,
*1671 Tel. 2297.

Tüchtiges

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen, das selbständig einer feinen bürgerlichen Küche vorstehen kann, zu kleiner Familie (2 Personen) gesucht. Telephon 10540.
Vorzustellen zwischen 3 und 5 Uhr Rosengartenstraße 22 I. *3685

Stellen-Gesuche

Witwe sucht Stelle als

Stütze

zu einzelnem Herrn od. Wirtschaftsbetrieb. Angebote unt. R. T. 2 an die Geschäftsst. *1626

Wtw. sucht

einige Stunden täglich

Beschäftigung

Angebote unter R. U. 8 a. d. Geschäftsst. *1625

Chauffeur

24 J. alt, ledig, gelernt. Elektromonteur, sicherer Fahrer, in Reparaturen bewandert, mit Führerschein 3b, sucht Stellung auf Pers.- od. Lieferw. Angebote unt. S. O. 22 a. d. Geschäftsst. *1665

Fräulein

perfekt in allen vorkommenden Büroarbeiten, sucht sich alsbald zu verändern. Angebote unter R. Y. 7 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1627

Elektro-Kaufmann

erste Kraft, vorzügl. Mat.-Kenntnisse f. Einkauf, Verkauf u. Abrechng., Bilanzs. Buchhalter, langjähr. l. Kaufm. i. Bau u. Betrieb, sucht, gest. a. Ia. Zeugn. u. Empf. entspr. Wirkungskreis. *1540
Angebote erbeten unt. T. E. 68 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Junger Kaufmann

sucht Stellung als Verkäufer, Buchhalter, Expedient, Lagerist oder ähnlichen Posten. Gute Zeugnisse und Empfehlungen vorhanden.
Angebote unter R. Z. 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1638

28jähriges Fräulein

mit 3jährig. gutererzogenen Mädchen möchte älteren alleinstehenden Herrn od. Dame den Haushalt führ. Angebote unt. T. O. 40 an die Geschäftsst. d. Bl. *1667

Chauffeur

Mechaniker, langjährig., sicher. Fahrer, selbständ. Reparateur aller Syst., prima Zeugnisse, sucht Stelle. B9671
J. Bauer, Heidelberg, Neugasse 6.

Verkäufe

Auto

offen, 6-Sitzer

neu oder neuwertig, nur erste Marke, modern ausgestattet, aus privater Hand 8246
zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unt. X. P. 104 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Seckenheim

Einige günstig gelegene

Bauplätze

i. Preis v. 10—1200 ℳ zu verkaufen. Näh. bei Gg. Röser, Seckenheim, Teleph. Nr. 53. 2029

Pianos

u. Harmon. verk. bill. Schwab&Co. Seckenh'str. 1 6 III.

16/50 Rochet-Schneider-Wagen

6-Sitzer, 1 Jahr steuerfrei, fast neu, zu verkaufen. Angebote unter L. O. 47 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3627

Ein Klappwagen

mit Dach billig zu verkaufen. *1615
C 2, 24, 4. St. links.

Mikroskop

ca. 50, 150 u. 300f. Vergröß. (35 ℳ) zu verkauf. *1613 Neckarau, Katharinenstr. 97.

N. S. U.

4 PS., prima Läufer, zu verkaufen. B2657
Cybanestr. 8, Hof.

Fahrrad

zu verkaufen. Anzusehen Rheindammstr. 11, *1603 4. Stock.

Zimmerwagen

zu verkaufen. *1631
L 11, 8.

Motorrad

3 PS., gut erh., prima Läufer, für 290 Mk. zu verkaufen. Anzusch. von 11 Uhr ab. *1601
Fr. Specht, N 6, 5—6.

Kinderklappwagen

u. Klappstühlchen billig zu verkaufen. *1594
G 6, 9, 3. St. bei Spatz.

Für weiche Kragen
Krageneinlage
jede Weite 25 Pfg.
Kraft J 1, 6, Breitestr.

2 to. Lastwagen

d. Benzwerke Gaggenau, fast neu, mit Ballon-Bereifung und allen Schikanen, allerneuestes Modell, preiswert abzugeben. Anfragen unter X. V. 170 an die Geschäftsstelle. 2039

6 Sitzer Benzwagen 18/45 P. S.

in allerbestem Zustande billig abzugeben. Anfrag. unt. X. W. 171 a. d. Geschäftsst. 2041

Möbelklopfer
1.20, 95, 65 u. 40 Pf.
Rohrstöcke p. St. 15 Pf.
G. Rennert, G 3, 14
S 1, 9, Mittelstr. 59 u.
Lange Rötterstr. 34

Guterh. schw.

Klavier

zu verkaufen. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle. *1669

Achtung!

Fast neue große Küche billig abzugeben wegen Wohnungsmangel.
Gontardstraße 31, *1625 parterre.

Ein fast neuer
Handkarren
(1 Mon. gef.) f. 18 Ztnr. Milch angefert., billigst abzugeben. — Hübscher Jagdhund (Rüde) zu verk. od. geg. Dogge od. prima Rattenfänger umzutauschen. *1683
Seckenheimerstr. 11.

Für weiche Kragen
Krageneinlage
jede Weite 25 Pfg.
Kraft J 1, 6, Breitestr.

Kauf-Gesuche

In M'heim od. Feudenheim in gut. Wohnlage

ein Haus

zu kaufen gesucht. Bedingung freiw. 4 Zim.-Wohnung. Tauschwohn. in Karlsruhe vorhand. Angeb. unt. T. K. 45 a. d. Geschäftsst. *1706

Haus

mit freiwerdend. Laden und Wohnung sofort zu verkaufen. Angeb. unt. S. C. 11 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1647

Elektro-Motoren

hiesige Spannung, ein 1 PS., ein 2 PS., mit Stern- - Dreieckschalter abzugeben. *1685
Källe, Langstr. 15.

Damenrad

für 70 ℳ zu verkaufen. *1696 N 4. 13/14, 3. St.

Anzug

für große, starke Figur, 1 Paar Damenstiefel Dr. Lohmann, Nr. 40, 1 Paar Damenstiefel, br. Tourenschuhe Nr. 39, 1 P. Damen-Halbschuhe Nr. 40, 1 Paar Herrenschaftstiefel Nr. 42 und verschied. and. zu verk. *1645 L 8, 11, 4. St.

Wegen Umzug billig zu verkaufen: *1713
1 Sattler-, u. 1 Schuhmacher-Nähmaschine.
Draisstraße 42.

Etagenhaus

in guter zentraler Lage, möglichst mit demnächst freiwerd. Büroräumen (4—5 Zim.) aus direkt. Hand gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. S. 8. 26 an die Geschäftsst. *1676

Knabenrad

kauft Rahm, Jungbuschstraße 3. *1617

Lastauto

5 T. gebr., mit od. ohne Anhänger geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unter T. F. 39 an die Geschäftsstelle. B9689

Alte Gebisse

kauft Samuel Brym, G 4, 13, 2 Tr. *1672

1500 qm Industriegelände

(M'heim-Außenberg) mit 500 qm großer massiv erbauter Halle günstig zu verkaufen. Gleisanschluß vorhanden. Näheres B9618
Immobilien-Büro Hellmann, Mannheim, Seckenheimerstr. 86 Tel. 4573

Miet-Gesuche

Tauschwohnung.

Tausche meine 2 Zimmerwohnung mit Küche in O 1, gegen eine 2 Zimmerwohnung m. Küche evtl. 3 Zimmer m. K. gegen Umzugsvergütung. Angebote unt. R. Q. 99 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *1622

Dauermieter sucht

*1606

1 als Schlafzimmer möbliertes und 1 unmöbliertes Zimmer in gutem Hause.

Angebote unter R. O. 90 an die Geschäftsstelle.

Besserer Herr sucht per sofort gut

möbliert. Zimmer

Angebote unter R. R. 100 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *1623

Beschlagnahmefreie Wohnung

5—6 Zimmer mit Zubehör, möglichst freie Lage, per sofort oder später gesucht. Angebote unter M. M. Y. 1985 an Ea227

Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim

Wohnungstausch in Mannheim

große 3 Zimmerwohnung gegen 4—5 Zimmer zu tauschen gesucht. Zuschriften an „Fluß", Frankfurt, Untermainquai 29 part. *1692

Kleinerer Laden

in guter Lage, für Zigarren-Geschäft geeign., sof. gesucht. Eilangebote unter O. Z. 33 an die Geschäftsstelle. B3653

Schöne

2 Zimmerwohnung

Neckarstadt, gegen ebensolche in Schwetzingerstadt zu tauschen gesucht. Näh. Kepplerstr. 39 II., Schönung. *1558

1 möbl. Zimmer

mit 2 Betten u. 1 möbl. u. 1 leeres Zimmer gesucht. Evtl. Küchenbenützung. Angeb. unt. S. A. 9 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1642

Schön möbliertes

Zimmer

mögl. elektr. Licht, auf ungefähr einen Monat, bei sehr guter Bezahlg. in nur gutem Hause für sofort von ruhig. Herrn gesucht. Angeb. unt. X. G. 167 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2035

Junge Dame sucht zum 20. ds. Mts. **hübsch möbliert.**

Wohn- u. Schlafzimmer

mögl. m. Bad, in nur gut. Hause mögl. m. Pension jed. n. Bedg. Nähe Natl.- od Neues Theater. Ang. u. X. X. 172 a. Gschft. 2043

Schönes, gut möbl.

Zimmer

in ruh. Lage zu mieten gesucht. Angebote unter S. H. 16 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1652

2 möblierte Zimmer

mit Kochgelegenheit in gutem Hause gesucht. Angebote unt. T. E. 38 a. d. Geschäftsst. *1694

Bessere junge Dame sucht *1691
schön möbliertes

Zimmer

in nur gutem Hause. Angebote unt. T. C. 36 an die Geschäftsstelle.

Für sofort oder per 1. September werden

1-2 gut möbl. Zimmer

mit elektr. Licht, Telephon, Klavierbenützung gesucht. Eventl. wird auch Wert auf Pension gelegt. Angebote unter R. S. 1 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3674

Junge Frau, alleinsteh. Frau sucht *1717

leeres Zimmer

event. gegen Hausarbeit.
Angebote unt. T. T. 52 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Besserer Herr

sucht in gutem Hause zum 1. Sept. ein schön

möbl. Zimmer

(eventl. auch Wohn- und Schlafzimmer). Angebote unt. T. Q. 49 an die Geschäftsst. *1711

Möbliert. Zimmer

mit Klavierbenützg. per 1. Septbr. im Zentrum der Stadt von besserem Herrn gesucht. Angebote unter T. S. 51 an die Geschäftsstelle. *1714

Vermietungen

2 oder 1 *1633
möbl. Zimmer
zu vermieten. Näheres Mittelstr. 61—63, 2 Tr., Eingang Lehnstraße.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. B3675
Rosengartenstr. 16, parterre.

Gut möbl. Zimmer

an Herrn od. Dame, ev. bess. Ehep. zu vermiet. Fahrlachstr. 5, 4. St. lks. (Neckarauer Übergang). *1585

Magazin-Werkstatt

60 qm, preiswert sofort zu vermieten. Näheres Dammstr. 36, part., *1552 Reuther.

Schön möbl. Zimmer

sof. od. spät. zu vermiet. Käfertalerstr. 91, I. *1586

Ca. 80 Zimmer

i. all. Preislg. Wohng.-Büro R 1, 12. Tel. 9452 B3647

In gutem Hause

gut möbl. Zimmer

mit 2 Betten an 2 nur solide Herren zu vermieten. Angeb. unt. Q. F. 64 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3668

Möbl. Zimmer

sof. zu vermiet. B3648
E 7, 12, 3 Tr. links.

Gut möbl. Balkonzimmer

sofort zu vermieten. Krappmühlstr. 36, B3678 4. St. rechts.

Schönes Büro

möbliert, mit Telephon u. H. Lagerraum sofort zu vermieten. Näheres *1627 U 2, 9, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. Wenger, Meerfeldstr. 37. *1670

Mietweise zu vergeben:

Hotel-Restaurant

an nur solvente Interessenten. Anfragen unter R. P. 98 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *1621

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. *1640
Beilstr. 1, 3. St. links.
Telephon 10 302.

Möbl. Wohn. u. Schlafzimmer an bess. kinderl. Ehepaar z. 1. 9. zu vermieten. B 7. 16, 2 Tr., 2mal läuten. *1644

Möbl. Zimmer

an anständig. Herrn zu vermiet. Gr. Wallstadtstraße 31, 3. St. *1668

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. *1679
G 7. 19, 1 Treppe.

Gut möbl. gr. Zimmer an berufstät. geb. Dame auf 1. Sept. zu vermiet. Bettw. zu stellen erw. Anzuseh. von 1 Uhr ab. Näheres unt. S. T. 27 a. d. Geschäftsst. B3880

Möbl. Zimmer

i. d. Nähe d. Hauptpost zu vermiet. Angeb. unt. S. Z. 33 an die Geschft. *1686

Möbl. Wohnung

mit eingericht. Küche, am Ueberlinger See auf kurz od. länger zu vermieten. Schöne Lage, gute Verkehrs-Verbindungen. Angebote unter T. V. 54 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1719

Vermischtes

Junge Hühner beste Begrasse, zerlegb. Ställe liefert billigst Geflügelhof in Mergentheim F 64. Katalog frei. Gd363

— PIANOS —
u. Harmoniums erh. bess. Familien von 100 Mk. Anzahlg. an, d. mtl. Anzahlg. v. Mk 30 an. Ang. u. M. M. O 1130 an Ala Haasenstein & Vogler Mannheim Ea21

Rolladen

Jalousien
Rollos
Stierlen & Hermann
Spezialfabrik
Mannheim
Augartenstr. 38 Tel. 2002

Saubere Frau nimmt noch etwas zum

Waschen und Ausbessern

an. Adresse in der Geschäftsstelle. *1605

Schneiderin

fertigt tadellose Damen- und Kinderkleider außer dem Hause. *1587
Kuhn,
Käfertalerstr. 49, 2. St.

Heimarbeit.

1000 einseitige Briefe gleichen Inhalts einzeln mit Maschinenschrift zu vergeben. Erbitte Angebote unt. S. G. 15 an die Geschäftsst. *1651

Wer heiraten will

2047

leiht oder kauft preiswert seinen Hochzeits- oder Gesellschafts-Anzug, sowie Sakko-Anzug, Windjacke, Hose, Paletot, Regen- und Bozener Mantel, Lein.- und Lüsterjoppe, gut und billig auf unserer Etage. Kaufhaus für Herren-Bekleidung
Jakob Angel
Mannheim (Planken)
O 3. 4a. 1 Treppe
neb. d. Mohrenapotheke

Herrn oder Dame

ist Gelegenheit geboten, sich mit einigen Mille an ausbaufähiger, Schweizer Stickerei-Geschäft aktiv zu beteiligen. *1669
Zuschriften erbet. unt. S. Q. 24 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vers. Damenschneiderin fert. Damen- u. Kindergarderobe jeder Art an, in u. auß. d. Hause, Tag 4.50 ℳ. Ang. u. S. J. 17 a. d. Geschäftsst. *1653

Umzug Mannheim - Rotterdam

Möbelwagen gesucht, in Mannheim ladebereit zwischen 4. 9. 25 und 10. 9. 25. Angebote mit genauer Preisangabe u. S. V. 29 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1681

Wein-Restaurant

i. Mittelpunkt des Verkehrs gelegen, zu verpachten. Anfrag. unt. T. A. 34 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1687

Werkstudenten

können 1—3 Wochen für bedeutend. Verf.-Konzern Ausnützung besteh. Verbind. beschäft. werd. Kurzer Lebenslauf erw. Herren m. Seminarbild. bevorzugt. Angeb. unt. S. F. 14 an die Gescht. *1650

Geldverkehr.

2—3000 Mk.

gegen 15fache Sicherheit sofort gesucht. Gefl. Angebote unt. R. N. 96 an die Geschäftsst. *1618

550 M.

kurzfr. geg. hohen Zins u. gute Sicherh. (Eigenschaft) zu leihen gesucht. Angebote unter R. D. 87 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1592

500-1000 Mk.

gegen hohen Zins und Sicherheit gesucht.
Angeb. unt. Q. O. 72 a. d. Geschäftsst. B3966

1000-1500 M.

zu verleihen gegen gute Sicherheit. Angeb. unter O. V. 29 an die Geschäftsstelle. B3649

450 Mark

gegen guten Zins und Sicherheit zu leihen gesucht. Angeb. unt. T. U. 53 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1718

Mk. 500.—

gegen mehrfache Sicherheit zu leihen gesucht. Angebote erbet. unter R. O. 97 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl.

M. 1000.- bis M. 2000.-

sucht ehrlicher, solider Geschäftsmann v. Geldgeber gegen hohen Zins u. gebotene Sicherheit auf sechs Monate. Angebote erbet. unter S. M. 20 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl.

Heirat

Heiraten

aller Stände vermittelt streng reell. Zuschr. unter P. S. 51 an die Geschäftsst. *1680

Geschied. Frau, ... sich, mit ... sucht Anschluß an ... Herrn zwecks

Heirat

Zuschrift. unt. S. ... an die Geschäftsst.

Heirat

Mittl. Beamter ... häusl. Erziehung ... Heirat. ... schrift (Bild ...) T. R. 50 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. ... Ehrensache.

Heirat

Alleinst. Frau ... ling) möchte wieder ... eigenes Heim ... Bin in den ... u. möchte mit ... werker in ... Gut. saub. Herr ... Zuschrift. unt. S. ... a. d. Geschäftsst.

Junger, ... 24 J. alt, ... groß, in ... wünscht, ... paß. Damenbekanntsch. ... fehlt, mit ... Fräulein ... Neuhern, ... u. Religion ... werden zwecks

Heirat

Aussteuer erw. ... mit Bild ... S. D. 12 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes ... richtet werden. ... zwecklos.

Unterricht

Gründlichen

Unterricht

in Engl. u. ... W. Schmidt, ... a. D., H 7, 18, ... *1619

Verloren.

Verloren Weiße Seiden-Schal

mit schwarzem ... Abzugeben ... Geschwister ... O 5, 1. Telephon ...

Armband-Uhr

v. Rheinvillenstraße ... Stefanienufer verloren. Bitte Rückgabe gegen gute Belohnung Rheinvillenstraße ... Falk. *1732

Rote

Damenweste

auf der Friedrichsbrücke ... Insel verloren. ... geben gegen Belohnung ... Draisstr. 42, 2. St.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, unblutig und schmerzlos: **Kukirol**. Aerztlich empfohlen. Vielmillionenfach bewährt. Packung 75 Pfg.

Das Kukirol-Fußbad verstärkt die gute Wirkung des Kukirol-Hühneraugen-Pflasters, kräftigt Muskeln und Sehnen und verhütet Fußschweiß, Wundlaufen und Brennen der Füße. Doppelpackung 50 Pfg., Probepackung 30 Pfg.

Der Kukirol-Streupuder wirkt desinfizierend, schont die Strümpfe und ist für Wanderer und Sportsleute unentbehrlich. Blechstreudose 1 Mark.

In fast allen Apotheken und Drogerien erhältlich, bestimmt aber in den nachstehenden Kukirol-Verkaufsstellen:

Adler-Apotheke, H 7, 1; Bahnhof-Apotheke, Bismarckstr. Ecke Tattersall; Einhorn-Apotheke, R 1, 2-3; Löwen-Apotheke, E 2, 16; Humboldt-Apotheke, Ecke Waldhof- u. Lortzingstr.; Kronen-Apotheke, am Tattersall; Kepler-Apotheke, Ecke Keppler- u. Schwetzingerstr.; Luisen-Apotheke, Luisenring 23; Mohren-Apotheke, Planken O 3, 5; Schwan-Apotheke, E 3, 14. Drogerien: Adler-Drogerie, Bellenstrasse 62; Th. v. Eichstedt, Kunststr. Gebr. Ebert, O 3, 14; Th. Henzler, Jungbuschstr. 22; Kaufhaus-Drogerie, N 4, 13/14; Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2; Michaelis-Drogerie, G 2, 2; Ludwig & Schütthelm, O 4, 3; Storchen-Drogerie, Marktplatz; Victoria-Drogerie, Schwetzingerstr. 26; Neckar-Drogerie, Mittelstr. 39a; Drogerie zum weißen Kreuz, Mittelstr. 60. In Käfertal: Drogerie Hartmann, Kurze-Mannheimer-Strasse 43a. In Neckarau: Marien-Apotheke am Markt; Central-Drogerie, Katharinen-strasse 39a. In Waldhof: Luzenberg-Drogerie Fr. Geier am Bahnhof Luzenberg; Waldhof-Drogerie, Oppauerstr. 22. In Sandhofen: Merkur-Drogerie K. Keller.